Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

15.2.1929 (No. 46)

Visual Library

Freitag, 15. Februar 1929 — 174. Jahrgang Nr. 46

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche wie verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handel i. V.: Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Robo; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil: E. Leupold; für Inserate: H. Schrieper, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Verkehrsstörungen durch Frost und Schnee.

In aller Kürze.

* Die Pariser Sachverständigen hielten am Donnerstag vormittag eine Sitzung ab, die in der Hauptsache durch einen Vortrag des deutschen Sachverständigen Melchior ausgefüllt war.

*

In seiner Sitzung am gestrigen Nachmittag stimmte der Reichsrat dem Vorschlage der Reichsregierung zu, den bisherigen Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium, Dr. Bumke, an Stelle des ausscheidenden Dr. Simons zum Reichsgerichtspräsidenten zu bestellen.

*

* Ein Telegramm des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien an den Generalsekretär des Völkerbundes erhebt gegen die Verhaftung des Abg. Ulitz energischen Einspruch.

*

* Nach Mitteilungen aus Neuyork steht eine erhebliche Herabsetzung der deutschen Einwanderungsquote in den Vereinigten Staaten bevor.

*

In einer Denkschrift, die der Verein für Bergbauliche Interessen über die wirtschaftliche Lage des Ruhrbergbaues ausgearbeitet hat, wird u. a. hervorgehoben, daß der Steinkohlenbergbau von der industriellen Krise der letzten 15 Jahre am heftigsten betroffen worden sei.

*

In Halle ist die gesamte kommunistische Provinziallandtagsfraktion durch einen einstimmigen Beschluß des Provinziallandtages auf zwei Sitzungstage ausgeschlossen worden wegen Ruhestörungen, die unter Mitwirkung der kommunistischen Fraktion im Sitzungssaal inszeniert worden waren.

*

Der Direktor der Hannoverschen Portland-Zementfabrik in Misburg, Kommerzienrat Max Ruhlemann, ist in München im Alter von 72 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

*

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, trifft die Meldung von einem Besuch des Königs Fuad von Aegypten in Deutschland zu. Der König wird im Juni in Berlin erwartet.

*

Britische Militärflugzeuge transportierten erneut zehn Deutsche, Perser und Türken, einen Afghanen und 32 britisch-indische Staatsangehörige aus Kabul ab.

*

* Der Oberste Rat der Heilsarmee wählte als neuen General den bisherigen Commander Higgins.

*

Die Schulen in Potsdam und Nowawes werden vom 15.—23. Februar zur Ersparnis von Brennstoffen geschlossen. Der Unterricht wird nur in den vor dem Examen stehenden Klassen fortgesetzt.

*

Der Tänzerin Josephine Baker ist das Auftreten in München verboten worden.

*

In der chinesischen Provinz Schansi herrscht Hungersnot, die Verhältnisse sind schlimmer als während der Hungersnot im Jahre 1920. Tausende sterben an Nahrungsmangel und ansteckenden Krankheiten.

* Näheres siehe unten.

Die Reichsreform.

VDZ. Berlin, 14. Febr.

Die Arbeiten der Sachverständigenunterausschüsse der Länderkonferenz sind nunmehr soweit fortgeschritten, daß bereits ein Gutachten des Ausschusses für Organisationsfragen vorliegt, das in den Grundlinien einheitlich von den Sachverständigen Preußens, Sachsens, Hamburgs und Württembergs aufgestellt worden ist. Es fehlen nur noch die offiziellen Unterschriften, die in einigen Tagen zu erwarten sind, so daß dann Näheres über das Exposé gesagt werden kann. Auch der andere Unterausschuß, der sich mit den Zuständigkeitsfragen zu beschäftigen hat, dürfte sein Gutachten bald fertiggestellt haben. Es wird damit gerechnet, daß im Laufe des Monats März die gemeinsame Sitzung beider Unterausschüsse zur Entgegennahme der Sachverständigenvorschläge stattfinden kann.

Schnee von Schweden bis Florenz.

Zahlreiche Züge im Schnee stecken geblieben.

WTB. Berlin, 14. Febr.

Die Wolkendecke, die sich bereits in den letzten Tagen über Südosteuropa gebildet hat, ist im Laufe des gestrigen Abends und der vergangenen Nacht nach Mitteleuropa weitergewandert und hat sich mit einer größeren Wolkendecke aus den Ostseegebieten vereinigt. Die Folge dieser großen Wolkendecke ist starker Schneefall über ganz Mitteleuropa. Nach den bei der hiesigen Wetterstation vorliegenden Nachrichten hat es in der vergangenen Nacht nicht nur in ganz Deutschland mit Ausnahme einiger westlicher Gebiete, sondern auch in Schweden und den in Osten, Südosten und Süden angrenzenden Ländern geschneit, so daß ganz Mitteleuropa von Schweden bis nach Oberitalien in der Gegend von Florenz unter einer fast einheitlichen Schneedecke liegt.

Die städtische Straßenreinigung und die Betriebsleitung der Berliner Straßenbahngesellschaft begannen bereits in der Nacht mit den Abwehrmaßnahmen gegen den Schnee. Die Straßenreinigung erhöhte ihr Stammpersonal von 3000 Mann durch Neueinstellungen auf 5000 und ließ sämtliche Verkehrsstraßen bestreuen. Gegen Morgen wurden auch die Schneepflüge eingesetzt. Die Straßenbahn stellte sofort nach Eintreten des Schneefalles die Salzstreuwagen in Betrieb und ließ nach Schluß des Verkehrs die Strecken durch Arbeitswagen befahren, um eine Vereisung der Gleise zu verhüten. Weiter wurden besondere Kolonnen ausgesandt, die ständig die Weichen kontrollierten. Der Frühverkehr ließ sich dank der Abwehrmaßnahmen ohne Verzögerung durchführen. Auch in dem Stadt- und Vorortverkehr der Reichsbahn kam es nirgends zu Stockungen, da hier ebenfalls sämtliche Vorkehrungen zum Schutze gegen den Schnee getroffen worden waren. Allerdings trafen die Fernzüge auch heute Vormittag noch mit größeren Verspätungen hier ein, doch beruht dies weniger auf Störungen durch Schnee als auf die bereits in den letzten Tagen aufgetretenen Störungen durch den Frost.

Fast aus allen Teilen der Tschechoslowakei kommen Meldungen über außerordentlich umfangreiche Störungen des Verkehrs. Preßburg und seine Umgebung wurde von einem Schneesturm heimgesucht, der gestern nachmittag einsetzte und bis heute vormittag 9 Uhr dauerte. Die Verwehungen, die er im Gefolge hatte, haben die Stadt von der Verbindung mit der Außenwelt völlig abgeschnitten. Die Schnellzüge, die nach Preßburg unterwegs waren, blieben alle einige Stationen vor der Stadt im Schnee stecken. Der Preßburg um Mitternacht verlassende Nachtschnellzug nach Prag gelangte infolge der Verwehungen nur bis kurz hinter den Preßburger Tunnel. Heute vormittag konnte nicht ein einziger Zug aus Preßburg abgelassen werden. Auch eine Aufnahme des Verkehrs der elektrischen Straßenbahn war nicht möglich. In Brünn beschloß die Direktion der Straßenbahn, mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten in der Beseitigung des Schnees, den Verkehr bis auf weiteres einzustellen.

Die Pariser Schuldenkonferenz.

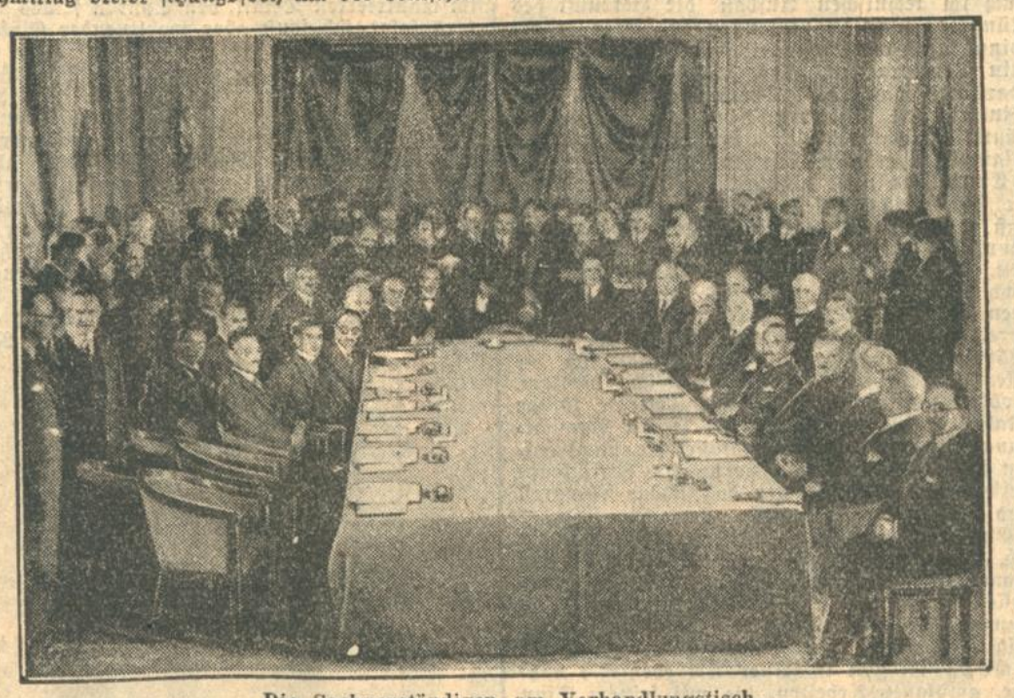
Relativ guter Verlauf der Sachverständigenberatungen.

WTB. Paris, 14. Febr.

Die Sitzung der Reparationssachverständigen, die um 11 Uhr vormittags begonnen hatte, war kurz nach 1 Uhr zu Ende. Ein Kommunique ist nicht ausgegeben worden. Es verlautet, daß die heutige Aussprache der Zahlungsbilanz Deutschlands galt. Der heutige Nachmittag bleibt sitzungsfrei, um der deutschen Delegation Gelegenheit zu geben, für die morgen Vormittag fortzusetzende Diskussion dieser Frage weitere Unterlagen vorzubereiten. Was den Verlauf der Verhandlungen anbetrifft, so herrscht auch weiter ein relativ guter Eindruck vor. Man sieht davon ab, irgendwelche wissenschaftlich-akademische Erörterungen einzuleiten, sondern sucht die Angelegenheit rein von der praktischen Seite zu erfassen.

Wie Havas berichtet, war der größte Teil der heutigen Sitzung durch ein sehr vollständiges Exposé des stellvertretenden deutschen Delegierten Dr. Melchior über die Handelsbilanz Deutschlands ausgefüllt. „Journal des Debats" glaubt in der Lage zu sein, mitteilen zu können, daß die Delegierten in der morgigen Sitzung die Kapitalbewegung auf den internationalen Märkten, insbesondere die in Deutschland, zu studieren haben werden. Sie würden dabei die Faktoren der Handelsbilanz im einzelnen auseinandersetzen, also Kapitaleinfuhr durch Touristen und Kapitalflucht, und sie werden außerdem den Wert dieser Faktoren abzuschätzen haben.

Man nimmt allgemein an, daß die Arbeiten in der bisherigen Weise bis zum Samstag fortgesetzt werden und daß zu Beginn der nächsten Woche die Gegenseite ihre Bemerkungen und Einwände vorbringen dürfte. Es ist vorgesehen, auf eine Reihe von Einzelfragen im Laufe der Erörterungen zurückzukommen.



Die Sachverständigen am Verhandlungstisch.

Der neue Ansturm auf die Saar.

Von
Joseph Bretz.

Das Märchen von den 150 000 „Saarfranzosen", mit dem einst Clemenceau in Versailles Wilson und Lloyd George düpiert und für die frankophile Verwaltung des Saargebietes durch den Völkerbund gewonnen hatte, taucht neuerdings wieder in den verschiedensten Variationen auf. Nach dem Abschluß der Locarnoverträge schien es eine Zeitlang, als ob das Saargebiet, in dem der französische Bergfiskus und unter dessen schützenden Fittichen die französische Propaganda grausam gehaust hatten, einigermaßen beruhigt wäre. Wie die neuesten Ereignisse beweisen, trog der Schein. Die Friedhofsruhe war nicht echt.

Gewiß vollzog sich rein äußerlich alles in größter Ordnung, vielfach sogar im Einvernehmen zwischen Bevölkerung und Saarregierung. Man erlebte es sogar, daß politische Dinge nicht mehr so gehässig behandelt wurden, wie in den Zeiten des französischen Staatsrats Rault, des ersten Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes. Optimisten glaubten, daß Frankreich sich bereits entschlossen habe, endgültig die Konsequenzen aus der Tatsache zu ziehen, daß die Saargebietsbevölkerung, wie mehrfach erwiesen ist, zu mindestens 99 Prozent treudeutsch ist und bleiben will, im Bewußtsein ihrer vollen Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum.

Es war die Ruhe vor dem Sturm, die zwar nicht das offizielle Frankreich, aber maßgebende private französische Körperschaften dazu ausgenutzt haben, um zum letzten entscheidenden Schlage gegen das deutsche Saargebiet auszuholen, und wenn auch nicht den ganzen deutschen Saargrenzgau, so doch Stücke von ihm für Frankreich nach 1935, dem Jahre der Volksabstimmung, zu retten. Der aufmerksame Beobachter der Entwicklung im Saargebiet, im angrenzenden französischen Lothringen und in den maßgebenden politischen Zirkeln der französischen Hauptstadt, die mehr oder minder einen schwerindustriellen Anstrich tragen, wird deshalb nicht das Erstaunen teilen können, das man bei uns angesichts der neuen Propagandawelle, die von Frankreich her über das Saargebiet hinweggeht, an den Tag legt.

Die Agitation gegen die völlige Rückgabe des Saargebietes an Deutschland durch das famose „Komitee zur Verteidigung der wirtschaftlichen Interessen Frankreichs im Saargebiet" überrascht uns keineswegs. Es war ja bestimmt damit zu rechnen, daß das inoffizielle Frankreich nicht untätig dem Plebiszit des Jahres 1935 gegenübertreten würde. Man sollte sich langsam mit dem Gedanken befreunden, daß die Neutralität, die die Pariser Regierung nach außen hin beobachtet, nicht gleichzusetzen ist mit irgendwelcher Passivität hinsichtlich der Bestrebungen des bezeichneten Annektionskomitees. Repräsentanten der französischen Wirtschaft, ja sogar der Unterstaatssekretär François Ponoet, sind die lautesten Rufer im Streite gegen die deutsche Saar. Es ist geradezu ungeheuerlich, mit welchen Methoden von diesen Leuten gearbeitet wird. Vornen steht die Behauptung, daß das Saargebiet jahrhundertelang Frankreich gehört habe, daß seine Bewohner auch heute noch zur mère-patrie neigten und nur aus Furcht vor deutschen Repressalien es bisher nicht gewagt hätten, sich offen

zu Frankreich zu bekennen. Der beste Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung liegt gerade darin, daß eben das ganze Gebiet bis zur alten lothringisch-preußischen Grenze seinen deutschen Charakter niemals im Verlaufe der Geschichte aufgegeben hat.

Auf wie schwachen Füßen die Argumentation des Annektionskomitees steht, zeigt uns der weitere Aufbau des französischen Propagandaprogramms. Man fühlt wohl instinktiv, daß man mit einer Lüge allein nicht durchkommt, und häuft deshalb Unwahrheit auf Unwahrheit. Denn ebenso falsch, wie die Behauptung, daß das Saargebiet französisch sei, ist die fast noch kühnere Behauptung, das Saargebiet sei ein gemischtsprachiges Grenzgebiet. Davon kann gar keine Rede sein. Selbst wenn man berücksichtigt, daß nach der Uebernahme der preußischen Saargruben durch den französischen Fiskus Hunderte von Franzosen mit Kind und Kegel im Saargebiet ansässig gemacht worden sind, daß französische Handelsfirmen an allen größeren Orten des Saarlandes Niederlassungen eingerichtet haben, die ebenfalls rein französisches Personal führen, so bleibt doch auch dem kritischsten ausländischen Besucher, der das Saargebiet von Ost nach West durchquert, nicht verborgen, daß die Eingewanderten lebensfremdes Element geblieben sind.

Mag die französische Annektionspropaganda Berge von Lügen auftürmen! Das Mittel der „friedlichen Durchdringung" hat versagt; auch die neuen Methoden werden fehlschlagen. Es muß jeden Deutschen in den freien Gauen des großen Reiches, die unter der politischen Zersplitterung so unendlich viel leiden, hochgemut stimmen, daß es im Saargebiet trotz mancher Extratouren der Sozialdemokraten endlich wieder einmal gelungen ist, gegenüber dem Treiben der Pariser Vereinigung eine Einheitsfront zu bilden. In der Entschließung, die von sämtlichen politischen Parteien des Saargebietes — naturgemäß mit Ausnahme der Kommunisten — gefaßt worden ist, wird flammender Protest gegen die neue Art des Liebeswerbens um das Saargebiet erhoben. Es ist doppelt erfreulich, daß man dabei auch der Regierungskommission erneut eine derbe Lektion erteilt, die in seltener Fahrlässigkeit in den letzten Wochen der französischen Schulprovaganda geradezu Vorspanndienste geleistet hat. Dennoch gilt es, die Augen offen zu halten.

Schon hat das Annektionskomitee die Katze aus dem Sack gelassen. In einem Artikel der „Revue de Vivants" wird es mit klaren Worten ausgesprochen: Man geht, wie oben angedeutet, darauf aus, bereits jetzt für Teile des Saargebietes, wie den Warndt, die vielleicht einmal französischer Lügenpropaganda im Laufe der nächsten sechs Jahre erliegen könnten, das Selbstbestimmungsrecht zu sichern. Ausgerechnet die Franzosen, die sonst stets das Selbstbestimmungsrecht mit Füßen getreten haben! Dieselben Methoden, wie einst in Oberschlesien. Es wird Sache der amtlichen deutschen Kreise sein, diesem gefährlichen Spiel vorzeitig Einhalt zu gebieten. Das Saargebiet ist ein in sich geschlossenes Ganzes.

Die Flugzeughilfe im Eis.

TU. **Hamburg**, 14. Febr.

Wie die Deutsche Lufthansa mitteilt, sind am Mittwoch nach der eisblockierten Insel Pellworm 1500 Kilo Fracht und Post, sowie sieben Personen durch Flugzeuge befördert worden. Ein planmäßiger Flugdienst nach der Insel Föhr ist im Augenblick nicht erforderlich, da nach den neuesten Meldungen wieder Schiffsverbindung mit Wyk besteht. An eine ständige Flugverbindung mit der Hallig Hooge ist nicht gedacht. Donnerstag mittag startete ein Flugzeug der Lufthansa zur Versorgung der im Langeland-Belt eingeschlossenen Schiffe. Von Stettin kommend, ist Ministerialdirigent Dr. Brandenburg aus dem Reichsverkehrsministerium in Hamburg eingetroffen. Nachdem er sich durch einen Flug über die Ostsee über die dortigen Eisverhältnisse unterrichtet hatte, sagte er zu, daß den Wünschen der Lufthansa in bezug auf ihren Eishilfsdienst für die eingeschlossenen Inseln und Schiffe weitestgehend entsprochen werden soll. Dr. Brandenburg ist am Donnerstag morgen zu einem weiteren Erkundungsflug nach Travemünde gestartet.

Nach einer Mitteilung aus Lübeck—Travemünde werden die von dort ausgehenden Hilfsflüge für die im Eis eingeschlossenen Dampfer eingestellt, nachdem der größte Teil der Schiffe durch deutsche und dänische Linienschiffe und dänische Eisbrecher befreit worden ist. Fünf noch festliegende Dampfer sind durch wohlgelungene Abwürfe aus den Flugzeugen mit Lebensmitteln versorgt und man hofft, daß sie weiterer Hilfe aus der Luft nicht mehr bedürfen.

Verstärkter Flugverkehr Schweden—Deutschland.

WTB. **Berlin**, 14. Febr.

Die starke Vereisung der Ostsee hat bekanntlich den Fährdienst vollkommen lahmgelegt. Dem dringenden Wunsche der Post, vieler Passagiere und Verfrachter entsprechend hat die Deutsche Lufthansa die in Betrieb befindliche Strecke Hamburg—Kopenhagen bis Malmö verlängert. Außerdem ist auch mit sofortiger Wirkung die Strecke Lübeck—Travemünde—Kopenhagen bis Malmö verlängert worden, so daß eine schnelle Tagespost-, Fracht- und Passagierverbindung auch zwischen Berlin und Malmö geschaffen ist. Auf der Strecke Kopenhagen—Malmö erfolgt demnach doppelter Tagesbetrieb in jeder Richtung, solange die mißlichen Verhältnisse in der Ostsee anhalten.

Protest beim Völkerbund.

Behandlung des Falles Ulitz auf der nächsten Ratstagung.

WTB. **Warschau**, 14. Febr.

Im Zusammenhang mit der Verhaftung des ehemaligen deutschen Abgeordneten im aufgelösten ostoberschlesischen Landtag und Leiter des ostoberschlesischen Deutschen Volksbundes, Otto Ulitz, erklärt die Polnische Telegraphenagentur, daß der Verhaftete angeklagt sei, „gegen die Sicherheit des Staates tätig gewesen" zu sein. Ferner werde er neben einer Reihe weiterer staatsfeindlicher Handlungen auch der Begünstigung von Fahnenflucht durch Dokumentenfälschung beschuldigt. Wie Expreß Poranny aus Kattowitz meldet, soll man das Ulitz angeblich kompromittierende Material bei der im Februar 1926 in den Räumen des Deutschen Volksbundes durchgeführten Haussuchung gefunden haben.

In einem Protesttelegramm, das der Deutsche Volksbund gestern wegen der Verhaftung seines Geschäftsführers Ulitz gemäß Artikel 147 der Genfer Konvention an den Völkerbund gesandt hat, wird ausgeführt, die Verhaftung entbehre jeder sachlichen Grundlage und ermangele jeder formalen strafprozessualen Voraussetzung, da weder Verdunkelungsgefahr noch Fluchtverdacht bestehe. Sie sei nur dadurch zu erklären, daß Ulitz der deutschen Minderheit angehöre und die Minderheit in ihrer kulturellen Organisation getroffen werden solle, wie sich schon aus den Ratsverhandlungen im Dezember 1928 ergebe. Der Völkerbund wird gebeten, die nötigen Maßnahmen zu treffen, damit Ulitz aus der Haft entlassen werde. Auf jeden Fall solle auch nach der Haftentlassung ein Kommissar mit der Prüfung des weiteren Verfahrens beauftragt werden. Schließlich seien die nötigen Maßnahmen zu treffen, um Ulitz gegen die völlig unbegründete Strafverfolgung zu schützen. Durch zwei Rechtsanwälte wird ein Haftentlassungsantrag bei der Staatsanwaltschaft eingereicht werden. Der schlesische Aufständischenverband hat im Zusammenhang mit der Auflösung des schlesischen Sejm ein Huldigungstelegramm an den Woiwoden gerichtet.

Die Donnerstag-Ausgaben der deutschen Zeitungen in Ostoberschlesien, der „Oberschlesische Kurier", die „Kattowitzer Zeitung" und der „Volkswille" sind wegen Veröffentlichung des Beschwerdetelegramms des Deutschen Volksbundes an den Völkerbund betreffend die Verhaftung des Abg. Ulitz beschlagnahmt worden.

*

WTB. **Genf**, 14. Febr.

Im Generalsekretariat des Völkerbundes ist heute vormittag die telegraphische Petition des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien eingetroffen, in der gegen die Verhaftung seines Leiters Ulitz protestiert und seine Freilassung gefordert wird. Diese Beschwerde und die Forderung nach Freilassung wurde auf dem Wege des dringlichen Minderheitsverfahrens sogleich auf die Tagesordnung der 54. Tagung des Völkerbundsrates gesetzt. Gleichzeitig ist der Text der Petition des Deutschen Volksbundes an die Mitglieder des Völkerbundsrates abgegangen. Damit ist die Besprechung dieses Falles auf der kommenden Tagung des Völkerbundsrates gesichert, der allerdings erst am 4. März, also drei Wochen nach der Verhaftung des Herrn Ulitz, zusammentreten wird.

Die Verhaftung des Abgeordneten Ulitz in den Geschäftsräumen des Deutschen Volksbundes erfolgte, wie die „Kattowitzer Zeitung" heute ergänzend berichtet, durch einen Polizeioberkommissar in Zivil in Begleitung eines weiteren Oberkommissars in Uniform. Die beiden Polizeibeamten bestiegen mit dem Verhafteten ein Auto und führten ihn in seine Wohnung, die einer Untersuchung unterworfen wurde. Dem von dem Verteidiger des Abg. Ulitz, Dr. Bej, gestellten Antrag, der Durchsuchung beiwohnen zu dürfen, gab der Untersuchungsrichter statt. Einige Aktenstücke, darunter dasjenige, das sich Ulitz zu seiner Verteidigung angelegt hatte, wurden versiegelt und mitgenommen. Die Durchsuchung dauerte bis in den Nachmittag, worauf der Abgeordnete in das Untersuchungsgefängnis übergeführt wurde.

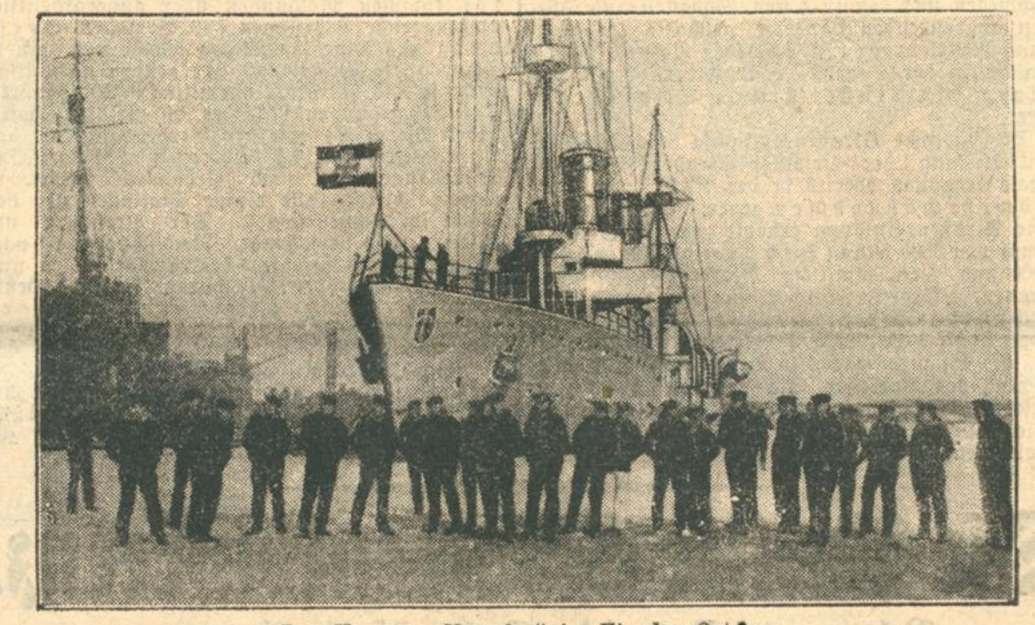
Die Verhaftung des Herrn Ulitz hat im Generalsekretariat des Völkerbundes eine unverkennbare Ueberraschung hervorgerufen. Man muß in ihr eine bedenkliche Verschärfung der Atmosphäre der bevorstehenden Auseinandersetzung im Rat über die Minderheitenfrage erblicken.

Eingefrorene Kriegsschiffe.

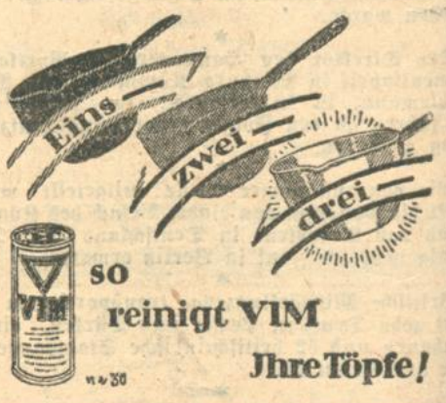
„Nymphe", „Elsaß" und „Schleswig-Holstein" im Kampf gegen das Eis.

B. **Berlin**, 14. Februar.

Die Hilfsaktion der Reichsmarine in der vereisten Ostsee geht nicht ohne Schwierigkeiten vor sich. Selbst die 8000 Pferdestärken des Kreuzers „Nymphe" reichten nicht aus, den dauernden Kämpfen gegen die Urgewalten des Frostes standzuhalten. So ist der seltene Fall eingetreten, daß ein Kriegsschiff in der Kieler Bucht vom Eise eingeschlossen wurde, ohne sich aus eigener Kraft befreien zu können. Auch für die „Schleswig-Holstein" machte dichtes Schneetreiben in der vergangenen Nacht die Weiterfahrt unmöglich. Immer wieder versuchte das Schiff gegen die mächtigen Eisblöcke anzurennen, was sich aber als unmöglich erwies. Es wurde deshalb beschlossen, liegen zu bleiben, bis das Wetter besser wird, um dann in den Hafen zurückzukehren. Auch die „Elsaß" lag längere Zeit im Eise fest. Erst im Laufe des Donnerstag vormittag gelang es den beiden Linienschiffen, sich wieder freizumachen und in den Hafen von Kiel zurückzukehren.



Der Kreuzer „Nymphe" im Eis der Ostsee.



Karlsruher Kunstausstellungen

Bad. Kunstverein.

Die Räume bieten diesmal Freundliches, Verbindliches, zum Teil Wohlbekanntes, nichts was Hitze im Geist aufruft, nichts was zum scharfen Kampfe herausfordert. Es gibt viele Künstler, die da glauben oder behaupten, man dürfe das Publikum nicht zu weit von seiner Ansicht über die Kunst und künstlerische Dinge entfernen — sie lassen also das Publikum in gewissem Maße Mitschöpfer sein. In dieser Rolle aber hat sich das Publikum (nicht das Volk) von je mitsamt dem hörigen Künstler blamiert, beide blieben Alltagserscheinungen. Von alten Zeiten her ließen sich unzählige Beispiele anführen, allerdings hauptsächlich an den unvergessenen Großen, die sich wenig um das Publikum gekümmert haben und schafften, wie es ihre dämonische Persönlichkeit befahl.

Von R. Straßberger, der kürzlich 60 Jahre alt geworden ist, finden wir im ersten Saale eine Porträt-Ausstellung, Bildnisse, die den angegebenen Daten nach, einen ziemlichen Umfang im Schaffen dieses Malers kennzeichnen. Die äußere Aehnlichkeit der Dargestellten und die behutsam glättende Technik vereinigen sich zu jener Wirkung, die immer Bewunderer und Anerkennung findet. Das Interesse für diese, vielen Salons entstammende Ausstellung, ist natürlich sehr groß, da auch gesellschaftliche Ponderabilien mitspielen.

Die Kollektion Fr. Wallischecks füllt den Oberlichtsaal. Sie zeigt bedeutende Vielseitigkeit des Künstlers, die sich auf allen Gebieten der Malerei mit gelassener Sicherheit bewegt. Nicht so sehr in der malerischen als in der rhythmischen Erscheinung bringt er Neues, Ueberraschendes, Anmutendes. Es sind da ein paar Bewegungsstudien von jungen Mädchen, die explosiv-schwungvoll in den Raum gebannt sind. Die Sekunde lebendigen Ausdrucks ist da getroffen. Lustigkeit und Scharm blühen aus diesen prächtigen, keck hingesetzten Stücken. Man darf hier überall von guter farbiger Behandlung und gewissenhafter Arbeit sprechen, wenn auch im technischen Aufbau die Herkunft des Künstlers nicht zu verkennen ist. Aber er gewinnt durch die Ehrlichkeit seines Gebens, durch sein Temperament, das aus den Bildnissen (darunter das des Oberbürgermeisters Dr. Finter), den Stilleben, den Landschaften, die räumlich noch etwas von der Sprungkraft des Figürlichen erhalten dürften, spricht.

Einer, der nicht aufhört, sich vor Probleme zu stellen, ist Professor W. Conz. Dadurch, daß er in der Kunst keine schroffe Begrenzung kennt, legt er sie auch nicht um seine Persönlichkeit. Offenen Auges und Gemüts läßt er alles, auch das Fremdeste, Schroffste auf sich zukommen, sucht leidenschaftlich zu verstehen, wo andere leidenschaftlich ablehnen. So ist seine Wärme fruchtbar für ihn selbst, erhält ihn bei aller Gereiftheit, frisch, jugendlich, biegsam. Noble Klanglichkeit erfüllt die gepflegte tonige Malweise, die immer noch an feinen Bereicherungen gewinnt. Die Bildnisse, die Landschaften die Stilleben sind abgerundete, beglückende Leistungen, nicht weniger das schöne Aquarell und die getönte Zeichnung.

Eine erfreuliche Bekanntschaft macht man in Ph. Herrmann, der mit einer Reihe von famos gestalteten Aquarellen einer eindrucksvollen Radierung und flott hingesetzten Zeichnungen für sich einnimmt. Die sichere Hand zeigt Zugriff und Temperament. Hans Schöpflin gibt in seiner Art ebenfalls hübsche, amüsante Arbeiten, die mit feinem Sinn geformt sind. Die Porträtkunst Cam. Macklots ist bekannt und empfiehlt sich hier durch interessante und interessierende Bildnisse. Einige Skizzen und Zeichnungen Walther Raths-Godesberg, ebensolche Richard Edlers-Heidelberg und Plastiken Herbert Garbes-Berlin, der sein Talent schon nach verschiedenen Seiten hat ausschlagen lassen, bereichern die Ausstellung.

Galerie Moos.

Ein sympathischer, fleißiger Künstler kommt hier durch eine umfängliche Kollektiv-Ausstellung zu guter Geltung: K. F. Grether, Schüler Caspar Ritters, der nur noch da und dort, im mantrierten Detail, den Spuren seines Lehrers folgt, sich sonst aber wohltuender Einfachheit zugekehrt hat. Er zeigt sich auf allen Gebieten der Malerei zu Hause, beweist in Bildnissen, Landschaften, Genrebildern, Stilleben und Blumenstücken sein festfundiertes Können. Von starker Eindringlichkeit ist die auch menschlich ansprechende Charakteristik der alten „Marktfrau", vorzüglich gestaltet das Porträt des Professors H. Auch unter den „Studienköpfen" findet man lebensvolle Arbeiten, an die man sich gerne zurückerinnert. Farbig gut behandelte Blumenstücke, sicher geformte Zeichnungen lenken ebenfalls Blick und Aufmerksamkeit des Besuchers der zu empfehlenden Ausstellung auf sich.

A. R.

Hermann Burte

feiert heute seinen 50. Geburtstag. Werk und Bedeutung des stärksten lebenden badischen Dichters ist im Karlsruher Tagblatt mehrfach sowohl im einzelnen wie im gesamten, zuletzt bei der Schillerpreiszuerteilung an Burte im vorigen Jahr in der „Pyramide", eingehend gewürdigt worden.

Hermann Burte.

Wallender, schäumender,
Fallender, bäumender,
Ringender, schlingender
Lebensstrom
Löst sich dem Sichtigen,
Fügt sich dem Richtigen,
Schöpferfroh Tüchtigen,
Herrlich zum Dom!

Wilhelm Kraft.

*

Burte-Feiern. Sowohl der Geburtsort Hermann Strübe-Burtes Maulburg, als auch der Stadt Lörrach, wo der Dichter seit Rückkehr aus dem Ausland lebt, haben zu Geburtstagsfeiern eingeladen.

Der Schriftsteller Carl Sternheim immer noch ernstlich erkrankt. Der Nervenzusammenbruch hat die Unterbringung des Dichters in ein Sanatorium notwendig gemacht. Eine Anzahl bekannter Literaten Deutschlands und Frankreichs hatten von Sternheim Einladungen zu angeblich pompösen Feierlichkeiten erhalten. Eines Tages begann Sternheim die Hotels der benachbarten Schweizer Städte für diese eingeladenen Gäste zu mieten. Der Postbehörde fiel der schon morgens um 5 Uhr einsetzende umfangreiche Telephon- und Telegraphenverkehr auf und sie sperrte schließlich das Telephon. Der dadurch aufs äußerste gereizte Dichter drohte nun mit Gewaltakten und da er stets einen Revolver bei sich trug, hielt man es für nötig, ihn in das Kreuzlinger Sanatorium zu überführen.

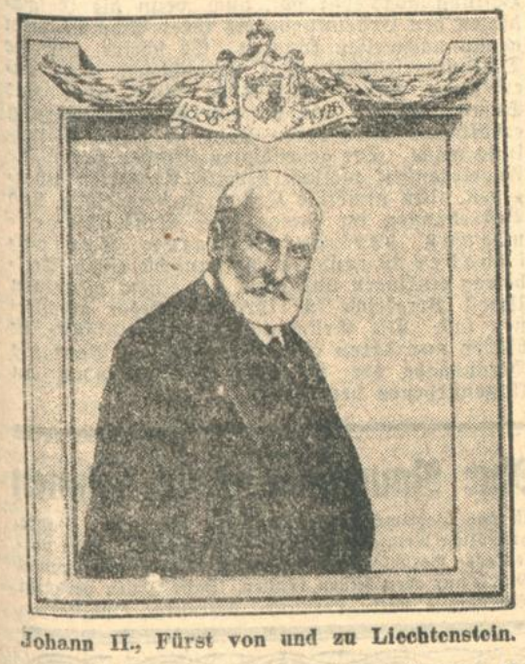
Die thüringischen Theaterverhältnisse. Das Ergebnis der Untersuchungen des Reichssparkommissars für den Landtag bilden zwei außerordentlich einschneidende Vorschläge und zwar Vorschlag 1: Schließung aller Landestheater bis auf das Nationaltheater in Weimar und 2: Errichtung einer nichtstaatlichen Wanderbühne (Thüringische Landesbühne).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der älteste Monarch †.

Zum Tode des Fürsten Johann II. von Liechtenstein.

Der älteste Monarch der Welt ist gestorben. Fürst Johann II. von Liechtenstein hat das ansehnliche Alter von 89 Jahren erreicht. Davon regierte er 71 Jahre lang. Er hat hiermit so-



Johann II., Fürst von und zu Liechtenstein.

wohl an Lebens- wie an Regierungsdauer die berühmtesten Rekorde geschlagen, die Königin Viktoria von England und Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich aufgestellt haben. Denn Viktoria hat nur 82 Jahre gelebt, davon 64 Jahre regiert, und selbst Kaiser Franz Joseph ist ihr nur mit 4 Jahren voran, also 3 Jahre hinter dem Fürsten Johann II. von Liechtenstein. Auffallend, ja von beinahe mystischer Bedeutung ist es, daß alle diese drei Herrscher im genau gleichen Lebensjahr ihren Thron bestiegen: im Alter von 18 Jahren!

Liechtenstein ist der einzige unabhängige deutsche Staat, der einen Fürsten hat. Dieses Land, das am Oberlauf des Rhein liegt und an Vorarlberg sowie an die Schweizer Kantone Graubünden und St. Gallen grenzt, war in den Jahren 1815—1866 Mitglied des Deutschen Bundes. Seit 1866 ist Liechtenstein selbständig, stand aber bis 1920 in mehrfacher Beziehung unter österreichischem Einfluß. Laut der Verfassung vom 5. Oktober 1921 läßt Liechtenstein seine Interessen im Auslande durch die Schweiz vertreten und steht mit der Schweiz auch zoll- und währungspolitisch in Verbindung. Der regierende Fürst muß, um seiner Herrscherpflicht genügen zu können, volljährig sein. Der Nachfolger des verstorbenen Fürsten Johann II. genügt dieser Forderung vollauf. Denn er ist 76 Jahre alt. Er heißt Franz von Paula und ist der Bruder des Verstorbenen.

Der verstorbene Fürst erfreute sich großer Beliebtheit in seinem Lande. Die lange Zeit, die ihm zur Verfügung stand, um die Sympathien der Bevölkerung zu gewinnen, hat er gut ausgenutzt. Sein Tod hat im Lande Liechtenstein allgemeine Ueberraschung hervorgerufen. Seit Generationen war Johann II. da und dies war zu einer Selbstverständlichkeit geworden, die den Gesetzen der Zeit nicht mehr untersteht.

Das Grand-Hotel in Franzensbad in Flammen.

WTB. **Franzensbad**, 14. Febr.

Im Grand Hotel brach heute mittag ein Brand aus, der sehr rasch um sich griff und binnen kurzem das Dach des Hotel-Komplexes vernichtete. Die Arbeit der Feuerwehr leidet unter Kälte und Wassermangel. Das Feuer, das sich vom Dachgeschoß auf andere Stockwerke ausdehnt, droht die Decke des zweiten Stockwerkes zu durchbrechen. Die Bewohner der benachbarten Hotels und Häuser schaffen ununterbrochen heißes Wasser herbei, um so das Einfrieren der Schläuche und Spritzen zu verhüten.

Große Explosion im Stettiner Hafenviertel.

B. **Berlin**, 14. Febr.

Eine gefährliche Explosion ereignete sich heute vormittag im Stettiner Hafenviertel, wo acht Kanalisationsdeckel in die Luft geschleudert wurden. Die Deckel flogen bis zu 20 Meter hoch und beschädigten sogar Dachrinnen. Eine Frau wurde mit hochgeschleudert und erlitt schwere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Auch ein Mann wurde getroffen, doch kam er mit leichteren Verletzungen davon. Man nimmt an, daß die Explosion infolge eines Gasrohrbruches entstand.

Das Eisenbahnunglück bei Bitterfeld.

Der verunglückte Schlafwagen

des Berlin—Münchener D-Zuges wurde beim Zusammenstoß mit dem Berlin—Stuttgarter D-Zug in den Packwagen hineingedrückt. Von den 16 Verunglückten sind inzwischen zwei Personen ihren Verletzungen erlegen.

Der neue General der Heilsarmee.

Higgins Nachfolger des Generals Booth.

WTB. **London**, 14. Febr.

Der Oberste Rat der Heilsarmee wählte den Generalstabschef Higgins zum Nachfolger des Generals Booth. Die Wahl erfolgte mit 42 Stimmen. Für die Schwester des Generals, Evangeline Booth, wurden 17 Stimmen abgegeben.

Edward John Higgins.

Durch die Wahl des Kommissars Higgins zum General der Heilsarmee ist die Herrschaft der „Booth-Dynastie" zu Ende gekommen. Der neue General, der 64 Jahre alt ist, hat der Heilsarmee seit 1882 angehört. Seit zehn Jahren war er der Hauptmitarbeiter des abgesetzten Generals Bramwell Booth. Wie sich Booth zu der Entscheidung stellen wird, ist noch nicht bekannt. Ebensowenig was aus dem im Gange befindlichen gerichtlichen Verfahren werden wird.

EDENHOTEL KÖLN
(vorm Kronprinz)
Gegenüber dem Hauptbahnhof
Von Süddeutschen bevorzugt.
100 Zimmer mit fließ. Wasser u. Ferntelefon
5 neue Ausstellräume, schöne ruhige Konferenzzimmer. Zimmer mit Frühstück von M 6.— an.
Bes. Ad. Strittmatter.

Wir haben der breiten Öffentlichkeit kürzlich bekannt gegeben, daß für unsere BULGARIA-KRONE bulgarische Edel-Tabake Verwendung finden. Aus diesen hochwertigen Tabaken werden normalerweise 8-Pfg.-Zigaretten hergestellt. Sie brauchen deshalb als denkender Raucher Ihr Geld nicht auf die Straße zu werfen, denn Sie haben tatsächlich für nur 5 Pfg. in unserer

BULGARIA

den Genuß einer 8-Pfg.-Zigarette

Die Verzehnfachung unseres Umsatzes in einem Zeitraum von 2 Jahren ist der beste Beweis dafür, daß der Raucher die Qualität unserer Bulgaria-Krone erkannt hat und sie zu schätzen weiß.

Die Wohnungsnot des Völkerbundes.

Wann kommt das neue Völkerbundsgebäude. — Ein neuer Wettbewerb?

B. Genf, 13. Februar.

Die Sorgen des Völkerbundes um sein neues Domizil vergrößern sich immer mehr. Bekanntlich hatte im Sommer 1927 der Völkerbund ein Preisausschreiben unter den Architekten aller Länder erlassen, in dessen Verfolg 377 Entwürfe eingereicht wurden. Alle Entwürfe entsprachen jedoch den Anforderungen des Preisgerichtes nicht. Es wurden vielmehr aus den eingereichten Entwürfen neun ausgewählt, deren Schöpfer erneut zusammentraten, um einen Richterspruch zu fällen. Es gelang dann auch, drei Entwürfe in die engere Wahl zu ziehen, deren Schöpfer wiederum gemeinsam ein Projekt ausarbeiteten. Innerhalb des ursprünglichen Preiskomitees haben sich nun aber inzwischen derartig viele Meinungen und Ansichten herausgebildet, daß es noch immer nicht zu einer einheitlichen Auffassung gekommen ist und der entbrannte Streit nunmehr auch die gesamte Oeffentlichkeit beschäftigt. Man geht dabei nicht gerade recht sanft mit dem Preisrichterkollegium um und wirft ihm vor, daß es an der Verzögerung des Baues einzig und allein schuld sei. Es tauchen daher jetzt vereinzelt Gerüchte auf, die davon wissen wollen, daß man sich in den zuständigen Kreisen des Völkerbundes bereits mit der Idee eines neuen Wettbewerbes beschäftige. Inwieweit diese Berichte den Tatsachen entsprechen, läßt sich im Augenblick noch nicht feststellen, es hat jedoch den Anschein, als ob man tatsächlich ,wenn auch nicht an einen allgemeinen neuen Wettbewerb, so doch erneut an eine offizielle Aufforderung an die neun Inhaber der bereits preisgekrönten Arbeiten, noch einmal neue Entwürfe einzureichen, denkt. Bekanntlich befanden sich unter diesen neun Entwürfen auch Arbeiten einer Hamburger und einer Düsseldorfer Architektenfirma, über die sich die Sachverständigen außerordentlich lobend aussprachen. Ob bei dem eventuell kommenden neuen Wettbewerb diese deutschen Entwürfe mit einer besonderen Auszeichnung wiederum bedacht werden, wird von den Sachverständigen für sehr wahrscheinlich gehalten.

Die deutsche Einwanderungsquote nach Amerika herabgesetzt

WTB. **Washington**, 14. Februar.

Der Einwanderungsausschuß des Senats beendete gestern die öffentlichen Vernehmungen über Senator Ryes Antrag, das Inkrafttreten der Ursprungsklausel um ein weiteres Jahr zu verschieben. Für die Deutschamerikaner war Victor Ridder von der „Neuyorker Staatszeitung" erschienen. Gegen die Beibehaltung des gegenwärtigen deutschen Anteils sprachen Senator Reed von Pennsylvania, sowie zahlreiche Vertreter der sogenannten „patriotischen Gesellschaften", darunter der American Legion, die erklärten, das seit 1790 hier ansässig gewesene britische Element müsse bevorzugt und der angelsächsische Charakter des Landes gewahrt werden. Auch habe Amerika im Weltkrieg schlechte Erfahrungen mit den Wehrpflichtigen deutscher Abstammung gemacht, von denen über die Hälfte am Kampf nicht teilgenommen hätten.

Das Mitglied des Repräsentantenhauses Mc. Cormick, der ebenfalls vor dem Einwanderungsausschuß des Senates erschien, wies die Angriffe eines Vertreters des Vorstandes der „American Legion" gegen die Deutschamerikaner wegen ihrer angeblichen Weigerung, im Weltkriege auf Amerikas Seite zu kämpfen, scharf zurück und erklärte, daß die einzelnen Mitglieder der „American Legion" nicht gegen die deutschen Einwanderer seien, und daß die neuen Quoten eine Ungerechtigkeit gegen das deutsche Element in den Vereinigten Staaten darstellten.

Mc. Cormick fügte hinzu, über ein Drittel aller deutschstämmigen Einwanderer sei gerade wegen ihrer Abstammung von den Armeebehörden zurückgewiesen worden und der Rest habe aus den gleichen Gründen wie die übrigen Amerikaner wegen Heirat, körperlicher Untauglichkeit oder aus anderen Gründen nicht am Kriege geg. Deutschland teilzunehmen brauchen.

Die Abstimmung ergab 4 Stimmen für und 7 Stimmen gegen einen Aufschub, so daß der Antrag im Senat abgelehnt ist und vom 1. Juli ab die deutsche Einwanderung von 51 227 auf 24 908 jährlich herabgesetzt, der britische Anteil dagegen auf 65 894 erhöht wird.

Nach der Bestimmung des Einwanderungsgesetzes muß der Präsident die neuen Quoten vor dem 1. April proklamieren. Zweifelhaft ist also nur, ob Präsident Coolidge dies vor dem 4. März tun oder es Hoover überlassen wird, der sich in seiner Rede, in der er die Nominierung zum Kandidaten der Republikanischen Partei annahm, gegen die Ursprungsklausel aussprach und deren Aufhebung befürwortete.

Der Berliner Bankkrach.

Schutzvereinigung der Geschädigten.

B. **Berlin**, 14. Febr.

Zu dem Einbruch in die Stahlkammer der Diskontogesellschaft am Wittenbergplatz teilt die „B. Z." mit, daß die Bank bei allen Schadenanmeldungen in einem kurzen Schreiben jede Haftung abgelehnt hat, auch wenn die Geschädigten den Erstellungspreis ihrer Schmucksachen genau nachweisen konnten. Es scheint, daß die Diskontogesellschaft eine Ersatzpflicht nicht anerkennen will, wenigstens nicht über die Summe hinaus, die sie von der Versicherung erhält und über deren Höhe sie keine Mitteilung macht. Die geschädigten Kunden haben die Angelegenheit vielfach bereits Anwälten übergeben. Um unnötige Kosten zu vermeiden, sind Bestrebungen im Gange, eine Schutzvereinigung der geschädigten Tresorinhaber zu gründen, die zunächst einen Teilbetrag einklagen und dann bei einem günstigen Urteil Vergleiche für ihre Mitglieder abschließen soll. Die Gründung der Vereinigung ist bisher nur daran gescheitert, daß die Bank die Herausgabe der Liste der Tresorkunden an Außenstehende verweigert.

Nur Naumanns Seife nehmen

ist das Geheimnis der erfahrenen Wäscherin. Rasche, gründliche Reinigung. Schneeweiße Wäsche. Kein vorzeitiges Verschleißen. Was Seife oder Waschmittel Gutes nur eben leisten können, schafft Ihnen verbürgt Naumann's weiße Kernseife „Extrafeine Qualität".

7% Rumänische Monopol-Gold-Anleihe von 1929

lautend auf amerikanische Dollars

Frei von der deutschen Kapital-Ertrags-Steuer

Zeichnungskurs: 88%

Einführung an der Berliner und Newyorker Börse.

Unser Institut ist offizielle Zeichnungsstelle.

Sofortige Zeichnung empfehlenswert!

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Filiale Karlsruhe

Kaiserstraße 76 — **Am Marktplatz.**

Wegen bevorstehender Verlegung unseres Fabriklagers gewähren wir auf unsere

Einzelmöbel

und zwar für:

Schreibtischsessel
Ohrenbackensessel
Wohnzimmerstühle
Damensessel
Klubsessel
Herrenzimmertische
Ausziehtische
Einsatztische
Rauchtische
Teetische
Ständerlampen
Frisiertoiletten
Ovalspiegel

10% Sonder-Rabatt

Markstahler & Barth

Möbelverkaufsstelle, Karlstraße 67.

Geöffnet v. ½9—½7 Uhr. Warenkaufabkommen.

Familien-Nachrichten.

Geboren.

Hermann Lohr und Frau Else, geb. Trier, Karlsruhe, Sohn.

Gestorben.

Johann Hagendorn, Karlsruhe. — Friedrich Ritterhofer, Durlach. — Friedrich Bär, Karlsruhe-Rüppurr, 55 Jahre. — Friedrich Wachter, Karlsruhe. — Adam Gaber, Karlsruhe, 78 Jahre. — Franz Brenner, Karlsruhe, 56 Jahre. — Emma Ott, Wwe., geb. Rudolf, Bühlertal. — Rosa Wunsch, Bühl, 78 Jahre. — Maria Kalbacher, Offenburg, 74 Jahre. — Karl Friedrich Hörner, Liedolsheim, 72 Jahre.

Gold-Werte

zu besitzen ist das Ziel jedes Vorwärtsstrebenden.

Wer sich über Selbstaufwertungs-Möglichkeiten, den Wertpapiermarkt, Vermögenserhaltung und Sicherung, sowie über die Vorgänge der in- und ausländischen Finanzwirtschaft laufend unterrichten will, liest das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg (38. Jahrgang).

Abertausende verdanken den in diesem Blatt gegebenen Richtlinien d. Vermögenserhaltung bezw. die Neugewinnung von Vermögen und Existenz.

Wollen Sie vorwärtskommen, dann bestellen Sie sofort das

Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg

An das **Bayer. Börsen- u. Handelsblatt**, Nürnberg, ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig **2.70 Mk.** für ein Vierteljahr auf Ihr Postscheckkonto Nr. 1567 Nürnberg ein.

Die Nr. bis 1. März werden gratis geliefert.

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Diesen Coupon ausschneiden und einsenden

Haus-Stand-Uhren

von Mk. **65.-** bis **1000.-**

finden Sie in meiner

SPEZIAL-ABTEILUNG

in unübertroffener Auswahl.

Uhrenhaus **RICHARD KITTEL**

Am Stadtgarten 1 (Nähe Hauptbahnhof)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere treu besorgte, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Frau

Frieda Nonnenmacher

geb. Weidenhammer

im Alter von 47 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzuberufen.

Karlsruhe, den 13. Februar 1929.
Trauerhaus: Grenzstraße 13.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christian Nonnenmacher,
Blechnermeister
Arthur Nonnenmacher
Herbert Nonnenmacher
Erna Matheis, geb. Nonnenmacher
Willy Weidenhammer
Elly Matheis
Eduard Matheis
Familie Philipp Nonnenmacher
Familie Jakob Nonnenmacher
Familie Georg Noe
Familie Willi Weidenhammer.

Die Beerdigung findet am Samstag, 16. Februar 1929, nachmittags ¼4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Macht Euch warm!

Email-Herd, wie neu, Nickelsch., nur ℳ 75.—
Email-Herd, gut erhalten, nur ℳ 65.—
Schwarzer Herd, gut erhalten, nur ℳ 30.—
Zimmer-Oefen in jeder Ausführung, sowie Kohlen- und Gasherde, neu, nur erstklassige Marken, auf günstige Teilzahlungen.

Kunzmann, Zähringerstraße 46.

Aus dem Verkauf der

WEISSEN WOCHE

entstanden

Einzelne Fenster

Gardinen – Stores – Dekorationen
Etamine- u. Schlafzimmervorhängen

ganz besonders vorteilhaft!

Paul Schulz

Einzelverkauf v. Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien

Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Neue und gespielte

Pianos

in jeder Preislage, vom billigsten Lern-Klavier bis zum kostbarsten Flügel.

Ludwig Schweisgut

Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz.

Wir zeigen in großer Freude die Geburt eines SOHNES an.

Oberstaatsanwalt Dr. Moericke u. Frau Hertha, geb. Freiin von Babo

Leipzig, 12. II. 29.
Weststr. 27

Schutz gegen Kälte **Wintermäntel**

Mk. 10.- an

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstraße 36, 1 Treppe

Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank.

Leibbinden

nach Operationen, f. Umstand zum Warmhalten etc. bei

Joh. Unterwagner

Passage 22 6/ Tel. 1069

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Sophie Herlan, Wwe.

geb. Mayer

heute morgen ½7 Uhr im Alter von 76 Jahren nach schwerem, langem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, Kassel, Hannover, den 14. Febr. 1929.
Bernhardstraße 9.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Herlan,
Karl Schneider und Frau Elisabeth, geb. Herlan,
Wilhelm Herlan und Frau Lina, geb. Dennig,
Albert Herlan und Frau Anna, geb. Fiegehenn,
Mathilde Printz, geb. Mayer.

Die Beerdigung findet am Samstag, 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

LUGER

Bismarckheringe, Rollmöpse, 1-Ltr.-Dose 88 ₰
Ochsenmaulsalat, 1-Pfd.-Dose nur 44 ₰
Fettbücklinge . . Pfund 30 ₰

Billige Konserven:

Leipziger Allerlei, 2-Pfund-Dose 80 ₰
Gemüseerbsen, 2-Pfd.-Dose 75 ₰
Jg. Karotten, 2-Pfd.-Dose 52 ₰
Feine Pflaumen, 2-Pfd.-D. 90 ₰
Hochf. Kaffee, ¼ Pfd. ab 70 ₰

Ph. Luger m. b. H.

Das Haus für Lebensmittel.
Ecke Wald- und Kaiserstraße, im Haus der Hofapotheke.
Tel. 3879. Zustellung frei Haus.

Ihr Schicksal

finden Sie im astrologischen **Weltrhythmuskalender**
Preis 1.50.
Buchhandl. **Wagner, Herrenstraße 3.**

Auto-Handschuhe

empfiehlt

H. Bodmer u. b. Oehl Nachf.

Handschuhgeschäft Kaiserstr. 112

Abonnenten

Abonnenten inserieren vorteilhaft im Karlsr. Tagblatt

Bucherer

empfiehlt

Holzkohlen

in Paketen

Pak. **27** Pfg.

Bucherer

5% Rabatt

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden durfte heute mein liebes Großmütterchen

Hermine Spiegel

geb. Blochmann

in die ewige Heimat eingehen.

Karlsruhe, den 14. Febr. 1929.

In tiefer Trauer:
Emilie Blochmann-Börsig.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 16. Febr., 14 Uhr, statt.

Aus der Landeshauptstadt.

Schutz dem Publikum.

Zum Unfall an der Herrenstraße.

Im Arizona-Kicker seligen Angedenkens war seinerzeit zu lesen: „Man bittet, nicht auf den Pianisten zu schießen; er tut, was er kann." — Derartige Notizen in dem der Kultur geopferten Wildwest-Blättchen wurden viel belächelt und bildeten eine stehende Rubrik in Zeitungen der zivilisierten Welt.

Wir fühlten uns erhaben über eine Gegend, in der ein Menschenleben so wenig galt. Ordnung und Gesetze wurden dort mit einem Pistolenschuß korrigiert.

Das mag der Vergangenheit angehören. Aber angesichts mancher Vorfälle bei uns, namentlich im Verkehr, ist man geneigt, eine Parallele zu ziehen. Es gibt Elemente, die sich über die klug erdachten Gesetze glatt hinwegsetzen und für die ein Menschenleben wenig bedeutet. Der jüngste und von der Justiz rasch geahndete tödliche Unfall ist ein Beweis dafür. Dieser Fall lag gewiß sehr klar, sonst wäre das Gericht nicht so rasch zu einem Urteil gekommen. Nach den Aussagen eines Polizeisachverständigen wurde von dem Verurteilten aber auch jede Vorsicht außer acht gelassen. Es wurde in einem Tempo gefahren, daß ein Halten bei drohender Gefahr, die doch in der Großstadt jeden Augenblick auftauchen kann, einfach ausgeschlossen war. Die Bremsen funktionierten nicht. Wozu also noch Vorschriften, wenn sie derart kraß ignoriert werden?

Es braucht da keiner Verkehrsfeindlichkeit, um zu dem Schluß zu kommen, daß das wirklich empörend ist. Dabei lautet die Vorschrift nach dem betreffenden Paragraphen einfach, daß der Fahrer auf einer derartigen Straße, wie Kaiserstraße und Herrenstraße sie darstellen, nur im Schritt fahren darf. Auch der Verstand eines Fahrers, der für die Vernichtung eines Menschenlebens 10 Monate Gefängnis bekommt, sollte hinreichen, den Sinn einer solchen Vorschrift zu erfassen.

Es muß einmal klipp und klar ausgesprochen werden: Auch im Interesse der Kraftfahrzeugführer liegt es, daß derartige störende und gewissenlose Elemente zunächst einmal aus der Liste der Lenker verschwinden, indem man ihnen den Führerschein wenigstens für längere Zeit entzieht. Nur dann, wenn das Publikum gegen solche Führer von Fahrzeugen geschützt wird, dürfte sich die allgemeine Entrüstung legen.

Die prompte Arbeit der Richter sei anerkannt, doch scheinen uns in der Gesetzgebung gerade für solche Fälle noch allerhand Lücken zu bestehen. Vor allem muß die gesetzliche Haftung für die Existenz etwaiger Angehöriger eine ganz andere werden. Nur so dürfte mit Zuständen und Vorkommnissen aufgeräumt werden, die Anspruch haben, mit den früheren in Arizona verglichen zu werden. —dt.

Wintersport-Sonderzug Mannheim - Karlsruhe - Offenburg

Am Samstag, den 16. Februar, verkehrt Wintersportzug 2600 Mannheim ab 14.30, Heidelberg ab 14.34 über Schwetzingen, Karlsruhe ab 16.00, Rastatt 16.23, Baden-Baden-West an 16.34, Bühl 16.51, Achern 17.04, Offenburg an 17.30.

In Offenburg besteht Anschluß nach Richtung Freiburg und nach Richtung Schwarzwaldbahn.

Der Sonderzug kann mit allen Fahrkarten, auch Sonntagsrückfahrkarten, und auf Teilstrecken nach und von allen Haltestationen benützt werden. Der ausführliche Fahrplan des Wintersportsonderzuges ist aus dem Kursbuch ersichtlich.

*

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Am Mittwoch vormittag fielen je 3000 M auf die Nr. 18852, 120379, 263518, 284834 und 360182. In der Nachmittagsziehung kamen folgende größere Gewinne heraus: 50 000 M auf die Nr. 55690, 25 000 M auf die Nr. 24472, je 5000 M auf die Nr. 356439, 360089, 379495, je 3000 M auf die Nr. 18947, 158700, 171357, 194098, 356011.

Der selbständige Handwerker und das Gesetz.

Von
Handw.-Kammer-Syndikus **W. Hoeppner.**

In keinem anderen Berufsstand ist der Schritt aus der Arbeitnehmerschaft in die Arbeitgeberschaft so kurz, wie im Handwerk. In dieser Tatsache liegt die soziale Bedeutung des Handwerks, aber auch eine ernste wirtschaftliche Gefahr insofern, als mancher unbedachte Schritt den jungen Anfänger von vornherein in Schulden und Lasten stürzen kann, die er kaum jemals wieder abzutragen vermag.

Indessen soll hier nicht auf die Schwierigkeiten wirtschaftlicher Natur hingewiesen, sondern dargelegt werden, welche gesetzlichen Vorschriften der Geschäftsinhaber bei und nach Eröffnung eines Betriebes beachten muß, um mit Verwaltungs- und Gerichtsbehörden nicht in Konflikt zu kommen.

Wer den selbständigen Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, muß der für den Ort zuständigen Behörde gemäß § 14 der Gewerbeordnung gleichzeitig Anzeige davon machen. Zuständige Behörde im Sinne dieser Bestimmung ist die Ortspolizeibehörde.

Unabhängig von dieser Anmeldung ist zu der Errichtung von Anlagen, die durch die örtliche Lage oder die Beschaffenheit der Betriebsstätte für die Besitzer oder Bewohner der benachbarten Grundstücke oder für das Publikum überhaupt erhebliche Nachteile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen können, nach § 16 der Gewerbeordnung die Einholung einer besonderen Genehmigung erforderlich.

Genehmigung erteilt der Bezirksrat, in zweiter Instanz das Ministerium des Innern. Der Antrag ist an das zuständige Bezirksamt zu richten.

Schließlich sei noch erwähnt, daß Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben, gemäß § 15a der Gewerbeordnung verpflichtet sind, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens in deutlich lesbarer Schrift anzubringen.

Für den Fall der Einstellung von Arbeitnehmern ist den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung eine ernste Beachtung zu schenken. So hat der Arbeitgeber jeden von ihm Beschäftigten, der zur Mitgliedschaft bei einer Orts-, Land- oder Innungskrankenkasse verpflichtet ist, gemäß § 317 der Reichsversicherungsordnung binnen drei Tagen nach Beginn (und Ende) der Beschäftigung bei der durch die Satzung der Kasse bestimmten Stelle zu melden. Weiter hat der Arbeitgeber dafür Sorge zu tragen, daß der Arbeitnehmer sich eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung beschafft, damit er fortlaufend bei jeder Lohnzahlung das Einkleben der Marken und deren Entwertung bewerkstelligen kann. Schließlich sei noch betont, daß diejenigen selbständigen Handwerker, deren Betrieb den Bestimmungen des dritten Buches der Reichsversicherungsordnung (Unfallversicherung) unterliegt, gemäß § 653 des vorerwähnten Gesetzes verpflichtet sind, binnen einer Woche dem Versicherungsamt, in dessen Bezirk der Betrieb seinen Sitz hat, den Gegenstand und die Art des Betriebes, die Zahl der Versicherten, die Genossenschaft, welcher der Betrieb angehört und den Eröffnungstag mitzuteilen.

Besitzt der Betriebsinhaber das Recht der Befugnis zum Halten von Lehrlingen und hat er daraufhin einen Lehrling zur Einstellung gebracht, so ist er nach § 126b der Gewerbeordnung verpflichtet, binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre einen schriftlichen Lehrvertrag abzuschließen. Die Ausstellung des Vertrages hat in drei Exemplaren zu erfolgen, von denen eins für den Lehrherrn, eins für den gesetzlichen Vertreter des Lehrlings und das dritte Stück für die zuständige Handwerkskammer bestimmt ist. Ist für den Lehrling ein Vormund bestellt worden, so ist ein viertes Exemplar dem Vormundschaftsgericht einzusenden. Die Einreichung der Lehrverträge an die Handwerkskammer muß binnen 6 Wochen nach Beginn der Probezeit erfolgen.

Minderjährige Personen (Lehrlinge, Arbeitsburschen, Laufjungen usw.) dürfen, soweit reichsgesetzlich nicht ein anderes zugelassen ist, als Arbeiter (im Sinne dieser Bestimmung gelten auch Lehrlinge als Arbeiter) nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Auf Kinder, welche zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind, findet diese Bestimmung keine Anwendung. Das Arbeitsbuch wird dem Arbeiter von der zuständigen Ortspolizeibehörde auf Antrag ausgestellt. (§§ 107 und 108 der Gewerbeordnung.)

Zum Schlusse sei sodann noch darauf hingewiesen, daß der Lehrherr, der für seinen Lehrling die Beitragsfreiheit zur Arbeitslosenversicherung gemäß § 74 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 in Anspruch nehmen will, eine entsprechende Anzeige an die Stelle einzureichen hat, an die die Beträge zu zahlen wären. Die Anzeige hat durch den Lehrherrn zu erfolgen; ihr ist der schriftliche Lehrvertrag beizufügen. Die Versicherungsfreiheit erlischt sechs Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf endet.

Eingefrorene Wasserleitungen.

Vorsicht beim Auftauen.

In der Oststadt wollte ein Händler die eingefrorene Leitung auftauen, indem er Papier an den Leitungsröhren anzündete. Dadurch entstand ein Kellerbrand, der aber von den Hausbewohnern gelöscht werden konnte.

*

Gestern morgen kurz nach 11 Uhr entstand in einem Hause in der Mathystraße ein kleinerer Brand dadurch, daß beim Aufwärmen einer Büchse mit Bodenwachs das Wachs überlief und mit dem Feuer in Berührung kam. Nach kurzer Tätigkeit konnte die Berufsfeuerwehr den Brand löschen.

Gestern nachmittag 2 Uhr entstand in einem Keller eines Hauses der Kaiserstraße ein Kellerbrand, der jedoch bis zum Eintreffen der Berufsfeuerwehr von Hausbewohnern gelöscht werden konnte.

Einbruchsversuch.

In einem Hause der Kriegsstraße wurde von Polizeibeamten der Karlstorwache ein Techniker aus Wien festgenommen, der versuchte, in eine Wohnung, deren Inhaber verreist waren, einzubrechen. Der Einbrecher hatte eine mit acht Schuß geladene Pistole und fünf Dietriche bei sich. Der Festgenommene gab zu, daß er in die Wohnung einbrechen wollte.

Gewässerte Milch.

Sechs Frauen aus Malsch wurden zur Anzeige gebracht, weil sie Milch, die zwischen 7 und 17 Proz. gewässert war, als Vollmilch abgeliefert haben.

Unfall auf dem Eis.

Ein acht Jahre altes Mädchen stürzte gestern mittag auf dem vereisten Gehweg Ecke Zirkel und Ritterstraße und zog sich einen Unterschenkelbruch zu. Es mußte durch die Rettungswache dem Städt. Krankenhaus zugeführt werden.

Lebensgefährliche Körperverletzung.

In das Städt. Krankenhaus wurde ein 53 Jahre alter Mann eingeliefert, der von einem Unbekannten einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Kopf erhielt. Die Schädelverletzung ist lebensgefährlich.

*

Zahlung von Militärrenten. Die Militärrenten werden in diesem Monat bereits am 27. ausbezahlt. Die Rentenempfänger werden daher gebeten, ihre Rente bereits am 27. Febr. bei der Postanstalt abzuholen.

Colosseumtheater. Die Direktion teilt uns mit, daß die zurzeit gastierende Schweizer Bühnenschau am Freitag, den 15. d. M., die letzte Vorstellung gibt. Ab Samstag, den 16. d. M., geht eine neue Revue „Die Welt ohne Schleier" der Komischen Oper Berlin über die Bretter, worauf das Publikum schon heute aufmerksam gemacht wird. Da dieses Ensemble nur kurze Zeit, und zwar bis 28. d. M., gastiert, ist es ratsam, die Vorstellungen frühzeitig zu besuchen. Unter den in dieser Revue auftretenden Damen befinden sich 12 preisgekrönte Schönheiten, worauf besonders hingewiesen wird. Nach wie vor finden die Sonntag-Nachmittagsvorstellungen mit ungekürztem Programm um 4 Uhr statt, worauf besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht werden.

Aus Beruf und Familie.

Goldene Hochzeit.

Am Samstag, 16. Februar, können die Eheleute Johann Feistenberger, Subdirektor a. D. und seine Ehefrau Luise das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar stammt aus Osterburken und lebt seit über 50 Jahren in Karlsruhe, wo er vielen unserer Mitbürger, zuletzt als Direktor der Magdeburger Lebensversicherung A.G. bekannt geworden ist. Aus kleinen Anfängen hat er dieses Geschäft zu einer beachtenswerten Höhe geführt und ist auch nahezu 40 Jahre als Hauptvertreter der Feuerversicherung Helvetia tätig. Im Vereinsleben unserer Stadt nimmt der in Ehren Ergraute eine angesehene Stellung ein. Als vor einem halben Jahrhundert die Gesangsabteilung Constantia gegründet wurde, trat er als Mitbegründer bei und trug so zu seinem Teil an der Verschönerung manchen Abends bei, an dem die Gesangsabteilung die Bestrebung des Hauptvereins durch gesangliche Darbietungen unterstützte.

Aber auch zum Lobe Gottes stellte er über 25 Jahre seine schöne Stimme in den Dienst der guten Sache, indem er während dieser langen Zeit Mitglied des Kirchenchors St. Stephan war, dessen Rechnungsstellung er zugleich zwei Dezennien lang besorgte. Der Kirchenchor belohnte seine treuen uneigennützigen Dienste durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft bereits im Jahre 1923. — Unermüdlich, wie er in geschäftlichen Dingen war, fand er trotzdem noch genügend Zeit, als aktives Mitglied des Vinzentiusvereins jahrzehntelang zu wirken. Was seine milde Hand in aller Stille den Armen getan hat, gelangte nicht in die Oeffentlichkeit. Gerne wird heute noch sein Rat erbeten und gegeben. Wenn am Samstag, ½1 Uhr, der Jubilar — zwei Tage darauf kann er zudem seinen 77. Geburtstag feiern — und seine treu besorgte fleißige Gattin in der Stephanskirche in voller geistiger und körperlicher Frische zum Traualtar schreiten, begleiten die beiden die Glückwünsche ihrer zahlreichen Freunde und wünschen Gottes reichsten Segen, dem wir uns gerne anschließen. Dr. W.

*

Franz Philipp'sche Musik auf der Schallplatte. Die Freunde und Kenner Franz Philipp'scher Musik werden es begrüßen, daß die a cappella-Chöre „Unserer lieben Frau" Opus 15 von Franz Philipp, dem Direktor der Badischen Hochschule und des Konservatoriums für Musik in Karlsruhe, auf die Schallplatte aufgenommen wurden. Die Chöre sind vom Münchener Domchor unter Leitung des Domkapellmeisters, Akademieprofessor Berberich, gesungen. Die Platte ist bereits im Handel erschienen.

Armer Michel!

Der große Amerikaner

hat leicht über Deutschland zu reden. Er verdient durchschnittlich 3200 M im Jahre und hat nur 5,3 Prozent an Steuern und Abgaben zu zahlen. Der Deutsche hingegen hat nur ein Viertel des amerikanischen Durchschnittseinkommens (794 M), muß aber mehr als das Vierfache der amerikanischen Steuerbelastung, nämlich 23,8 Proz. tragen.

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.

Bei REGEN WIND und SCHNEE

NIVEA-CREME

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die rauhe Luft hinausgehen, Gesicht und Hände gründlich damit ein. Nivea-Creme enthält — als einzige Hautcreme — das hautverwandte, hautnährende Eucerit, das vollständig in die Haut eindringt, sie kräftigend, pflegend und glättend.

NIVEA-CREME macht die Haut jugendfrisch.

Preise für NIVEA-CREME: Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 und 1,20 Tuben RM. 0.60 und 1.00

Das „Daheim"

ein Schutzheim für berufstätige gefährdete Frauen und Mädchen.

Ein neues Fürsorgewerk hat der Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst in dem Haus Kaiserallee 66 (früher Dr. Bukofzer) begründet.

Das neue Heim will für berufstätige gefährdete Mädchen und Frauen sorgen. Für die männlichen Gefährdeten ist in Karlsruhe verhältnismäßig gut gesorgt. Für Lehrlinge und gefährdete Jugendliche, welche ohne den Rückhalt einer schützenden Familie in Lehr- und Arbeitsstellen stehen, sorgt das Städt. Jugendschutzheim und das Evang. Lehrlingsheim. Die Aufgabe eines Ledigenheims erfüllt nach der Einrichtung der städt. Herberge in der Gottesauer Kaserne die ehemalige Herberge zur Heimat in Mühlburg in immer wachsendem Maß. Daneben bestehen noch die katholischen Gesellenheime.

Entsprechende Einrichtungen für die weiblichen Gefährdeten, halboffene Heime für weibliche Lehrlinge und berufstätige Frauen und Mädchen fehlten bisher, abgesehen von dem Geschäftsgehilfinnenheim des Bad. Frauenvereins. Das Martha- und Elisabethenhaus ist mehr für die stellensuchenden Hausgehilfinnen bestimmt. Das evang. Zufluchtsheim in Beiertheim und das kath. Antoniusheim in Mühlburg sind geschlossene Fürsorgeerziehungsheime.

Die bis jetzt in weitem Maße betriebene offene und geschlossene Fürsorge für die weibliche Jugend bedarf dringend einer Ergänzung. Zu den geschlossenen Erziehungsanstalten, welche die Ausbildung ihrer Zöglinge in der Hauptsache auf Hauswirtschaft, Handarbeiten, Wäscherei, Gartenbau und Landwirtschaft abstellen, müssen halboffene Heime in den Städten kommen in denen gefährdete Mädchen Wohnung und Betreuung finden, um von da aus Lehr- und Arbeitsstellen im Handel und der Industrie zu besuchen. Die Fürsorgeerziehung muß bezüglich der weiblichen Berufe ebenso beweglich sein wie bezüglich der männlichen. Für manche aus den geschlossenen Anstalten entlassene Mädchen ist es, zumal wenn das Elternhaus erziehungsunfähig ist oder fehlt, nötig, daß sie zu ihrer Festigung für das freie Berufsleben noch eine Zeitlang in ein gut geleitetes Uebergangsheim kommen, bevor sie sich selbst überlassen werden können.

Eine besondere Gruppe unter den Gefährdeten stellen die unehelichen Mütter dar. Bei vielen von ihnen lösen sich die Konflikte durch eine spätere Ehe mit dem Kindesvater oder einem anderen Mann. Viele können mit ihrem Kind in ihrer elterlichen Familie bleiben, oder das Kind wird in einer Pflege- oder Adoptivstelle versorgt. Manche aber haben nicht den Rückhalt an einer eigenen Familie und nicht die Aussicht auf eine Ehe; und doch möchten sie sich nicht von ihrem Kind trennen, für das sie verantwortlich zu sorgen und zu arbeiten bestrebt sind. Für solche berufstätige Mütter mit ihren Säuglingen und Kleinkindern wird eine besondere Station in dem Heim eingerichtet werden.

Neben diesen Dauerpensionären sollen aber auch alle Frauen und Mädchen vorübergehenden Aufenthalt finden können, die in eine aktuelle Notlage und Wirrnis geraten sind: entlassene Strafgefangene, ledige Schwangere, Obdachlose.

Das Grundprinzip dieses Heims ist also: die noch vorhandene Berufstätigkeit so zu stärken, daß möglichst das Ziel erreicht wird, daß die Gefährdete sich die Mittel zu ihrem Unterhalt verdient. Die bis dorthin aufgewandten Kosten von seiten der zur Fürsorge verpflichteten Stellen werden sich, wenn dies Ziel erreicht wird, bestens lohnen.

Natürlich ist es dann auch wichtig, daß die Räume des Heims gemütlich sind, daß darinnen ein froher Geist herrscht, und daß verständnisvolle mütterliche Leiterin waltet. Gerade weil viele Bewohnerinnen freiwillig da sein werden, muß an Stelle einer äußeren, eine umso stärkere innere Bindung vorhanden sein. Die Leitung ist einer in der offenen und geschlossenen Fürsorge besonders erfahrenen, staatlich anerkannten Fürsorgerin übertragen. Das Haus wird in 16 Räumen außer dem Personal etwa 45 Erwachsene, Jugendliche und Kinder aufnehmen können. Zurzeit wird es vollkommen renoviert, bekommt Zentralheizung und die nötigen hygienischen Einrichtungen.

Dieser Heimtypus wird zum erstenmal in Baden eingerichtet. In vielen anderen deutschen Großstädten bestehen solche „Daheime" schon seit längerer Zeit und wirken außerordentlich segensreich. Es hat sich gerade in der praktischen Gefährdetenfürsorge hier gezeigt, daß man ohne ein solches Daheim nicht mehr auskommen kann. Nachdem die Stadt erklärt hat, daß sie nicht in der Lage ist, ein solches Heim als kommunale Einrichtung zu schaffen, hat der Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst die Gründung gewagt. Wenn auch überwiegend evangelische Gefährdete aufgenommen werden sollen, so ist doch eine konfessionelle Grenze nicht gesetzt.

Zur wirtschaftlichen Fundierung und Leitung solcher Heime, welche die offene Fürsorgetätigkeit des Jugend- und Wohlfahrtsdienstes ergänzen, wurde die „Heimfürsorge des Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienstes Karlsruhe E. V." gegründet. Vorsitzender ist Stadtpfarrer Seufert, weitere Mitglieder des Vorstands sind: Oberkirchenrat D. Rapp, Oberrechnungsrat a. D. Höllischer, Frau Bankdirektor Betz, Frau Landgerichtsrat Dr. Kiefer, Jugendpfarrer Kappes.

Von diesem Verein wurde auch das Waldheim Gustav Jacob-Hütte im Hardtwald übernommen. Jedem dieser Heime wird ein besonderer Beirat zur Seite gestellt. Eigentümerin des Hauses Kaiserallee 66 ist ein Fonds der Evang. Landeskirche, der das Haus an den E. V. vermietet. Einschließlich der Miete und der Zinsen für die Einrichtung muß in jedem Jahr die Verzinsung und Amortisation eines Kapitals von über 100 000 ℳ aufgebracht werden. Dazu kommt in den ersten Jahren ein erheblicher Zuschuß zum Betrieb, bis das Heim einmal voll belegt sein wird. Wenn auch erwartet werden darf, daß Stadt und Staat bei einem solchen im öffentlichen Interesse gelegenen Fürsorgewerk Zuschüsse zu den Einrichtungskosten leisten, so muß doch durch die private Opferwilligkeit der evangelischen Gemeindeglieder in jedem Jahr eine erhebliche Summe aufgebracht werden. Das Bezirksamt hat eine Haussammlung bei den Mitgliedern der evangelischen Gemeinde genehmigt, die in diesen Tagen begonnen wurde. Aus ihrem Erträgnis soll der Grundstock für den Betrieb gebildet werden. Es waren unerhörte Schwierigkeiten zu überwinden, bis endlich das geeignete Haus gefunden wurde, bis die Einrichtung in Gang kam. Es werden alle Menschen, die Verständnis für die große Not haben, die dieses Daheim lindern will, um ihre Hilfe gebeten! Möge dieses Heim zu einem Segen für seine Bewohnerinnen werden.

Jugendpfarrer Kappes.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 10. Februar: Friedrich Badfisch, 30 Jahre alt, Witwer, Kaufmann. — 12. Februar: Georg Hagendorn, 81 J. alt, Ehemann, Grenzaufseher a. D. Beerdigung am 15. Februar, 13.30 Uhr. Ferdinand Rahm, 69 J. alt, Ehemann, Pflästerermeister (Mühlburg). Clementine Höger, 92 Jahre alt, Witwe von Ludwig Höger, Güterverwalter. Beerdigung am 15. Februar, 14 Uhr. — 13. Februar: Gertrud, 6 Monate, 1 Tag alt, Vater Hermann Wieland, Arbeiter (Ettlingen). Christina Klopfer, 77 Jahre alt, Witwe von Ottmar Klopfer, Handelsmann. Beerdigung am 18. Februar, 13.30 Uhr. Frieda Nonnenmacher, 47 Jahre alt, Ehefrau von Christian Nonnenmacher, Blechnermeister. Beerdigung am 16. Februar, 15.30 Uhr. — 14. Februar: Sofie Herlan, 76 Jahre alt, Witwe von Ernst Herlan, Wirt. Beerdigung am 16. Februar, 15 Uhr. Barbara Haitz, 70 Jahre alt, ledig, Dienstbote.

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich.
Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Bergwacht.

In der jüngsten Bergwachtzusammenkunft im Friedrichshof gab der Vorsitzende Speck einen Bericht über die Arbeit der letzten 3 Monate. Klagen sind eingelaufen über den derzeitigen Zustand der Brücken und Stege im Wasterstich zum Sand—Hundseck. Kaum sind die Reparaturen ausgeführt, so muß man erneut feststellen, daß wieder an den Brücken Querhölzer fehlen, die besonders des Nachts Anlaß zu unangenehmen Unfällen geben können. Bemängelt wurde ferner, daß Skifahrer mit entblößtem oder nacktem Körper an oft begangenen Stellen ihren Sport ausüben. Wer seinem Körper Luft zuführen will, soll an abseits gelegenen Stellen üben. Hier ist unbedingt Rücksicht auf die Allgemeinheit zu nehmen. Ueber die Zustände auf dem Bahnhof Bühl an Sonntagabenden wurde ebenfalls Klage geführt. Die Sperre wird zu spät aufgemacht und nur mit einem Beamten besetzt, so daß sich die Massen stauen und Menschen und Material gefährden. Bezüglich der Unfallhilfe konnte bis jetzt eine große Anzahl von Hilfeleistungen verzeichnet werden. Infolge der Ausdehnung der Inanspruchnahme der Unfallhilfsstellen fällt es der Bergwacht schwer, diese aufrecht zu erhalten, da die Ausgaben stark wachsen und die Einnahmen spärlich fließen.

*

Kameradschaft ehem. Trainangehöriger. Unter der Devise „Bunte Manöver" hatte die Kameradschaft und Freunde die Leute vom blauen Kragen zu ihrem diesjährigen Maskenball auf den Rosenmontag in die Räume der Restauration Ziegler zu Kam. Daubenberger eingeladen. Daß der Besuch gut würde, war vorauszusehen, jedoch auf einen solchen Rekordbesuch war niemand gefaßt. Beide Armeen, Männlein und Weiblein waren in Massen erschienen. Unter diesen Voraussetzungen entwickelte sich ein buntes Treiben, sogar die älteren Jahrgänge präsentierten sich als routinierte Jazz- und Steptänzer. Da waren sie erschienen, die Auguste aus dem Zirkus Busch, trotz Kälte, die Mädle und Buwe aus Holland — die südliche Halbkugel — sowie Abordnungen, ferner Reiche, deren geographische Lage festzustellen der Phantasie des Einzelnen überlassen blieb. Programmäßig erschien der Elferrat, der nach alter Sitte seines Amtes waltete", der bekannte Büttenredner Brannath nahm die Verleihung der Orden vor und rühmte in beredten Worten das Soldatenleben und die Karlsruher Tapferkeit. So wechselten in bunter Reihe die „Kampfbilder" Allen zu früh erschien die Polizei und gebot Feierabend, und munter zog die bunte Schar bei Morgengrauen durch die verschiedenen Laufgräben den heimatlichen Unterständen zu.

Die letztjährige Amerika-Studienfahrt des A.D.A.C. und seine außerordentlich vielseitigen persönlichen Erlebnisse dabei schilderte kürzlich in einem Vortragsabend auf Einladung des Karlsruher Automobil-Clubs und des Badischen Motorrad-Clubs der bekannte Motorsportjournalist Wilhelm Hoeppner-Hannover. Wohl keiner der außerordentlich zahlreich erschienenen Zuhörer war auch nur eine Minute gelangweilt, weil Hoeppner seinen über zwei Stunden dauernden Vortrag so prächtig sprach, so humorvoll zu würzen verstand und mit 200 glänzenden Eigenaufnahmen so trefflich illustrierte, daß man nur immer noch mehr von ihm zu hören wünschte. Natürlich stand im Mittelpunkt seiner Schilderung was den Europäer von heute am meisten interessiert: die Ausführungen über den modernen Verkehr in USA. Redner verglich die Licht- und Schattenseiten mit dem alten Europa, wobei er zu der Feststellung kam, daß in Amerika manches besser, aber auch vieles schlechter als in Deutschland ist. So steht der Bau der Hauptverkehrsstraßen (die nie gesperrt, sondern notfalls nachs repariert werden), auf hoher Stufe, andererseits ist bei uns die hygienische Frage bezüglich der Straßenreinigung viel besser gelöst. Die herzliche Aufnahme, die der deutschen Studien-Expedition überall zuteil wurde, der Empfang durch die Staats- und Stadtbehörden allerorts und die fabelhafte Eskortierung durch Polizeibeamte, die die Fahrt der deutschen Gäste im Schnellzugtempo durch die Lande ermöglichte, waren in erster Linie das Verdienst des mächtigen Bruder-Clubs, des sog. A-Clubs, der American Automobil Association, die in beispielloser Gastfreundschaft die ganze Studienfahrt des A.D.A.C. vorbereitet hatte. Mit der Mahnung, daß Deutschland unbedingt versuchen muß, in wirtschaftlicher Hinsicht mit Amerika gleichzukommen, will es nicht noch mehr zurückfallen, wies der Vortragende auf die praktisch, energievolle Arbeitsweise der Amerikaner und das gegenseitige Zusammenarbeiten aller Bevölkerungsschichten hin (das bei uns als „Fehlanzeige" gebucht werden muß). Alles, was die 150 Amerikafahrer des A.D.A.C. gesehen und erlebt haben, hat bei ihnen den Gesamteindruck der Bewunderung hervorgerufen. „Wir lernten Amerika bewundern, doch Deutschland lieben" waren die Schlußworte des Vortragenden, der für seine prächtigen, mitreißenden Ausführungen spontanen Beifall erntete. B.

Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft vertriebener Elsaß-Lothringer. Die Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft vertriebener Elsaß-Lothringer in Karlsruhe, die in dem schnell heranwachsenden Stadtteil Weiherfeld, einen in sich geschlossenen großen Häuserblock erstellt hat um vertriebenen Elsaß-Lothringern gediegene und billige Wohnungen zu verschaffen und auch in den Kutzmaulbaracken Wohnungsgelegenheit geschaffen hat, hielt kürzlich ihre alljährliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Rothmaier, konnte einleitend feststellen, daß die Lage der Genossenschaft sich als durchaus gesund erwiesen hat. Den Jahres- und Kassenbericht erstattete der Vorsitzende Bürker. Der Mitgliederstand hat wiederum einen kleinen Zuwachs erfahren. Trotz beträchtlicher Aufwendungen für Reparaturen konnten die Mieten niedrig gehalten und eine Erhöhung vermieden werden. Die Mieter gingen gut und pünktlich ein. Der Schuldenstand konnte beträchtlich herabgemindert werden durch Rückzahlung von Baudarlehen. Nach kurzer Aussprache wurde die vorgelegte Bilanz einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat ebenso einhellig Entlastung erteilt. Da der Vorsitzende infolge Ueberlastung eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu können erklärte, wurde ihm wärmster Dank für seine erfolgreiche Betätigung abgestattet und an seiner Stelle Kaufmann Georg Müller gewählt. Bei den Ergänzungswahlen wurden wieder — bzw. neugewählt: zum Geschäftsführer Hr. Fäseler, in den Aufsichtsrat die Herren Bürker, Riehm, Schuler und Antoni.

„Ein Abend im Restaurant „Dommayer" in Wien" hieß die jüngst im Café Nowack abgehaltene Faschingsveranstaltung der Ortsgruppe Karlsruhe des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes. Das Motto war gut gewählt. Die hervorragende Dekoration der Räume, die ein Altwiener Caféhaus markierten, war erstklassig und so war es kein Wunder, daß die fröhliche Stimmung schnell kam und ein ausgelassenes Völkchen sich im Tanze drehte, nach den beschwingten Klängen der Strauß-Walzer wie im exakten Rhythmus der modernsten Schlagermusik. In meisterhafter Weise brachte Kapellmeister Lutig mit seinem unermüdlichen Orchester Klang in die Räume. Unsere lieben Karlsruher Gäste, die so zahlreich an den Veranstaltungen der Oesterreicher immer wieder teilnehmen, verstehen es glänzend, ihr lebhaftes, lustiges Leben und Treiben mit urwüchsiger Wiener Gemütlichkeit zu vereinigen, zeigen so ihre Stammesverwandschaft zu den Oesterreichern, trotz aller Grenzen, und haben zu einem guten Gelingen des Festes beigetragen, das jedem Besucher Stunden ungetrübter Freude bereitet hat, die allen in bester Erinnerung bleiben werden.

Sch. . .

Neues vom Film

Die Residenz-Lichtspiele (Waldstraße) zeigen ab Freitag im neuen Wochenspielplan den amerikanischen Flieger-Film: „Wings". Der Film ist das hohe Lied der Flugtechnik, ein Denkmal für die Helden der Lüfte, die für ihr Vaterland kämpften und ihre Begeisterung mit dem Leben bezahlen mußten. Unter Einsatz von über 300 Flugzeugen, Luftschiffen, Ballons, Tanks und ungezähltem Kriegsmaterial ist der Film mit staatlicher Unterstützung hergestellt worden. Ehemalige Kriegsflieger von vier Nationen leiteten den Kampf in den Lüften, unter ihnen der Deutsche Karl von Hartmann. Es ist ein amerikanischer Film, schildert amerikanisches Geschick und ist doch eine Verherrlichung unserer deutschen Flieger. Der „rote Kampfflieger", Richthofen, spielt darin eine große Rolle. Er ist — gezeigt an ein paar packenden Szenen — Vorbild für vornehme Kampfesart. Die starke Wirkung des Films liegt in erster Linie im Technischen, in den wundervollen, gewaltigen, tollkühnen und optisch unerreichten Aufnahmen der Luftkämpfe. Anflug und Aufstieg, Gleitflug, Flucht, Verfolgung und Umkreisung, Zusammenprall der feindlichen Geschwader, Kämpfe über den Wolken, Kämpfe mit dem Maschinengewehr und der Fliegerbombe haben hier eine dramatische Gestaltung erfahren, die schlechthin mitreißt. Nicht allein das äußere, sondern auch das innere Wesen, die ästhetische Gesetzmäßigkeit des Fliegens und seiner Technik zieht vor dem Auge vorüber. 23 Kameraleute haben während der Herstellungszeit von zwei Jahren, oft in Gruppen, aber auch an manchen Tagen gemeinsam an diesem Werk gewirkt. Der Regisseur Wellmann, ehemaliger Kriegsflieger, war über hundertmal mit dem Flugzeug selbst in der Luft, um die Aufnahmen zu leiten und zu ordnen. Die Hauptdarsteller Charles Rogers und Richard Arlen haben wochenlang jeden Tag bis über Wolkenhöhe aufsteigen müssen.

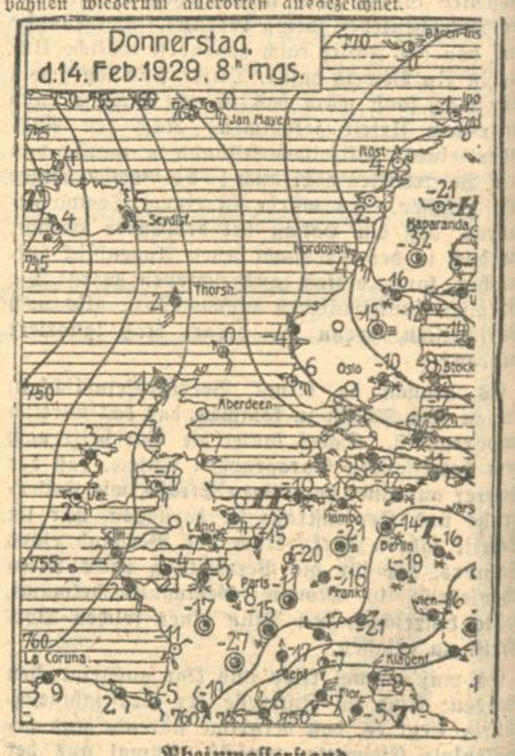
Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Freitag: Weitere leichte Schneefälle bei anhaltendem vorübergehend etwas gemildertem Frost. Winterliches Frostwetter voraussichtlich noch für längere Zeit.

Neuester Wetterbericht.

Wie über ganz Deutschland, so ist auch über dem badischen Lande in der Nacht zum Donnerstag eine dichte Wolkendecke entstanden, aus der von Zeit zu Zeit Schnee fällt. Der feine, stiebige Pulverschnee hat bis Donnerstag Abend im ganzen Lande zur Neubildung einer beträchtlichen Schneedecke geführt. Donnerstag gegen Abend lagen 5 cm Neuschnee. Mit dem Eintritt der Bewölkung und des Schneefalls ist eine geringe Milderung des Frostes eingetreten. Innerhalb der Stadt wurde eine tiefste Temperatur von —17 Grad am Donnerstag morgen 6 Uhr verzeichnet. Um 10 Uhr vormittags wurden —14 Grad, um 3 Uhr nachmittags —12 Grad, um 6 Uhr abends —12½ Grad Kälte verzeichnet. Die Frostmilderung gegenüber den drei Vortagen beträgt somit 3—4 Grad. Jedenfalls hat Karlsruhe seit Jahrzehnten keinen Schneefall mehr bei einer solch niederen Tagestemperatur registrieren können. Im Hochschwarzwald hat sich die Kälte trotz eingetretener Bewölkung und Schneefalls abermals verschärft. Donnerstag Nachmittag meldet der Feldberg noch —24, die Hornisgrinde —21 Grad Kälte. Bei Nebel und feinstem Staubschneefall ist die Harschschneeschicht mit frischem Pulverschnee überzogen, die Skibahnen wiederum allerorten ausgezeichnet.



Rheinwasserstand

	14. Februar		13. Februar
Basel	0.40 m		0.36 m
Waldshut	—		— m
Schusterinsel	1.50 m		— m
Kehl	1.45 m		1.50 m
Maxau	2.92 m		2.95 m
„	— m	mittags 12 Uhr	2.94 m
„	— m	abends 6 Uhr	2.96 m
Mannheim	3.28 m		1.68 m
Caub	2.88 m		3.39 m

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Freitag, 15. Februar.

Bad. Landestheater: 7½—10 Uhr: Katharina Knie.
Landesgewerbehalle: 10—1, 3—6 Uhr: Ausstellung: Märchen aus Frauenhand.
Colosseum: abends 8 Uhr: Abschiedsvorstellung: Wo die Alpenrosen blühen
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8¼ Uhr: Die Sandgräfin.
Residenz-Lichtspiele: Wings; Beiprogramm.
Union-Theater: Waterloo.
Evang. Gemeindehaus (Luisenstraße 53): 8 Uhr: Lichtbilder-Vortrag: Aus Deutsch-Südwest-Afrikas schwersten Zeiten.

Haemorrhoiden
werden seit vielen Jahren mit bestem Erfolg behandelt, wenn
Humidon
zur Anwendung kommt. Es hat sich gezeigt, daß schon nach kurzer Behandlungszeit die unangenehmen Begleiterscheinungen der Hämorrhoiden, wie Jucken, Brennen, Entzündungen verschwinden, die Knoten zum Schrumpfen gebracht werden und sich das Allgemeinbefinden des Kranken außerordentlich hebt. Darum sollte jeder unbedingt
einen kostenlosen Versuch
machen: denn die Versandapotheke der Humidon-Ges. sendet jedem völlig kostenlos eine ausreichende Probe nebst einer ärztlichen Aufklärungsschrift über diese fatale Krankheit.
Schreiben Sie also noch heute an die **Humidon-Ges. Berlin W. 8. Block 197.**
Verkauf in Karlsruhe durch die Kronenapotheke (Inh. Apoth. Bruno Cohn.)

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Katharina Knie. — Seiltänzerkomödie von Karl Zuckmayer.

Karl Knie, das Haupt der Truppe, hat eine einzige Tochter, die Katharina. Sie ist sein Stolz, seine Hoffnung — und gegenwärtig die Zierde des Instituts das sich gerade gegen die erdrückenden Folgen der Inflation verzweifelt wehrt. Nach gestohlenem Hafer wird gefahndet. Dem bestohlenen Gutsbesitzer aber ist es weniger um das bißchen Hafer zu tun. Ihm hat es die junge hübsche Seiltänzerin angetan. Und Katharina gibt schließlich dem Drängen des redlichen Mannes, ihm in sein Haus zu folgen, nach weil auch sie ihn liebgewinnt und plötzlich die Sehnsucht nach dem Glück gesicherter Seßhaftigkeit in ihr erwacht . . . Der alte Knie muß geschehen lassen, was ihm, dem geborenen Landfahrer, unfaßlich scheint. Die grünen Wagen ziehen fort — ohne Katharina. Als sie nach Jahresfrist wiederkehren findet sich Katharina wieder ein, um dem Vater zu eröffnen, daß ihr Bräutigam sie — nach diesem Prüfungsjahr — nun heiraten wolle. Ehe sie aussprechen kann, daß sie sich jetzt für immer von ihm lösen müsse stirbt der müde Greis in ihren Armen . . . Die Truppe ist führerlos, ihre Auflösung unvermeidlich. Da aber gewinnt die Ueberlieferung wieder Macht über die erschütterte Seele Katharinas. Sie kämpft alle Selbstsucht nieder, verzichtet auf das lockende Glück bürgerlichen Heimatfriedens und nimmt entschlossen die Verwaltung ihres Erbes in die kleine, feste Hand.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berliner Börse.

Berlin, 14. Febr. (Funkspruch.) Die Börse stand heute bei Eröffnung im Zeichen einer absoluten Geschäftsunlust, da es an Anregungen fehlte, vielmehr einige ungünstige Momente wirtschaftlicher Natur vorlagen, wie der Bericht der Maschinenindustrie für den Januar, der ein weiteres Abgleiten des Auftragseingangs und der Beschäftigung feststellt, das verschärfte Anziehen der Arbeitslosenziffer, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der harte Frost zur Folge hat, und nicht zuletzt immer noch die Befürchtungen über eine Diskonterhöhung in Amerika. Obwohl nennenswerte Verkaufsaufträge nicht vorlagen, die Provinz vielmehr für Vorprämien in den führenden Spezialpapieren einiges Interesse zeigte, wiesen die ersten Kurse, deren Feststellung wieder bei einer Anzahl von Papieren ausfiel, überwiegend leichte Abschläge auf. Die Spekulation neigte eher zu Deckungen. Das Ausland hielt sich heute wesentlich reservierter. Zur Zurückhaltung und zu einer gewissen Verstimmung trug die Nachricht von der neuerlichen Erkrankung Parker Gilberts bei, obwohl man auch heute hinsichtlich des Ergebnisses der Reparationsverhandlungen nicht pessimistisch gestimmt war.

Am Geldmarkt waren die letzten Sätze unverändert, obwohl heute erstmalig eine leichte Steigerung der Nachfrage zu bemerken war. Monatsgeld war mit 6,75—7,75 Prozent, Tagesgeld mit 4 bis 6 Prozent zu haben.

Am internationalen Devisenmarkt waren wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Kabel—Berlin war mit 4.2150, Kabel—London mit 4.8530 und London—Berlin mit 20.46 zu hören.

Im Verlauf stagnierte das Geschäft fast völlig. Die Kurse waren jedoch gut gehalten und fast unverändert. Hapag gebessert. Man sieht dem heutigen Dividendenbeschluß mit Spannung entgegen.

Der Privatdiskont blieb mit 5⅝ Proz. für beide Sichten unverändert.

Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs konnte sich das Geschäft etwas beleben. Die Börse schloß durchweg leicht befestigt. Nur Kaliwerte lagen schwach. Nachbörslich waren die Kurse gut behauptet, zum Teil eine Kleinigkeit fester.

Frankfurter Abendbörse.

Geschäftslos.

Frankfurt, 14. Febr. (Drahtbericht.) Die Abendbörse zeigte eine Enttäuschung über den Dividendenvorschlag von Hapag in Höhe von 7 Prozent, weil damit gewisse Richtlinien für die künftige Dividenden-Politik der Schiffahrtsgesellschaften Hapag und Norddeutscher Lloyd gegeben seien. Im übrigen lagen für eine Geschäftsbelebung keine Anregungen vor, sodaß Umsätze wiederum kaum zustande kamen. Erst im Verlauf der Börse traten Kaliwerte etwas hervor und zeigten Kursbesserungen um 3—4 Proz. Farben zeigten eine Besserung von 1,25, Licht und Kraft von 1 Prozent. Ausländische Kunstseidewerte verhielten sich geschäftslos. Am Rentenmarkt lagen Russen abbröckelnd. An der Nachbörse nannte man: Farbenindustrie 251, Hapag 125, Nordd. Lloyd 123,5.

Anleihen: Altbesitz 53,90, Neubesitz 13,70, 4proz. Dt. Schutzgebiete 5,275.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 138,75, Commerz- u. Privatb. 198, Darmst. u. Nationalb. 276,25, Deutsche Bank 170, Disconto-Gesellsch. 165,5, Dresdner Bank 168,5, Metallbank 127,5, Oesterr. Credit 34,50.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 129,5, Harpen 135,5, Ilse Berg 211, Kaliw. Aschersl. 249, Westeregeln 261, Klöcknerwerke 106,5, Mannesmannröhren 126,5, Mansfelder Bergbau 115, Phönix Bergb. 97, Rhein. Braunk. 281, Rhein-Stahl 129, Ver. Königs- und Laurahütte 66,5, Ver. Stahlwerke 98,5. — Frankf. Allg. Vers.: alte 1000, neue 967. Nordd. Lloyd 123,5.

Industrie-Aktien: Adlerwerke Kleyer 56, A.E.G. Stammaktien 174, Bergmann Elektr. 210, Dt. Goldscheideanst. 171, Dt. Linoleumwerke 334, Dyckerhoff 111, Elektr. Licht u. Kraft 212, J.-G. Farben 250, Felten u. Guilleaume 141, Frankf. Maschinen 62, Gesfürel 235,5, Goldschmidt Th. 86,5, Holzmann 124, Holzverkohlung 95, Junghans Gebr. 71, Lahmeyer 164, Metallges. 185, Rütgerswerke 94,5, Süddeutsche Zuckerf. 144,25, Thür. Lief. Gotha 110,25, Voigt u. Häffner 212, Zellstoff Aschaffenburg 185.

Die Vorgänge an der Neuyorker Börse.

Eine Parallele zum 13. Mai 1928 in Deutschland.

Die Reise des Leiters der Bank von England nach Amerika und seine Besprechungen mit den Organen des Bundesreservebanksystems, schließlich als Ergebnis dieser Besprechungen die Diskonterhöhung der Bank von England und gleichzeitig die Erklärung des Federal Reserve Boards über die Einschränkung der Neuyorker Börsenkredite haben auch hier in Deutschland Interesse und Aufsehen erregt. Mit den gegenwärtigen Vorgängen in Amerika kann man sogar eine

Parallele zu dem aufstellen, was sich in Deutschland vor Jahresfrist ereignet

hat, als der Börse durch die Kreditrestriktion der Reichsbank ein schwerer Schlag versetzt worden ist. Die Vorgänge in Neuyork haben aber bereits weitere Kreise gezogen insofern, als sich auch die Politik mit ihnen beschäftigt und bereits im Bundessenat stürmische Debatten über die Erklärung des Federal Reserve Boards, für und wider seine Maßnahmen, stattgefunden haben. Dabei ist es interessant, daß das Bundesreserveamt für den Augenblick von den in der letzten Zeit immer wiederholten Drohungen

noch nicht zu positiven Maßnahmen übergegangen

ist; andererseits geht seine Propaganda gegen die Spekulation, die von einem großen Teil der Oeffentlichkeit unterstützt wird, weiter, und man kann heute sogar von einem

Kesseltreiben gegen die Neuyorker Börse, gegen Wallstreet, sprechen,

das natürlich bei den vielen Kanälen, die von der Neuyorker Börse nach Europa führen, wenn es Erfolg hat, auch hier nicht ohne Wirkung bleiben kann. Der Bundessenat hat eine Entschließung angenommen, in der das Bundesreserveamt aufgefordert wird, Vorschläge zu unterbreiten, wie die Verwendung der Gelder und Kredite der Bundesreservebank zu Zwecken der Börsenspekulation eingedämmt werden könne. Man muß in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß nach der Konferenz der Präsidenten der Zentralnoteninstitute im Jahre 1927 die Neuyorker Diskontpolitik zugunsten europäischer Mächte eingestellt wurde, während heute die gegenteilige Politik, also die

bewußte Einstellung auf die Sonderbedürfnisse der Wirtschaft der Vereinigten Staaten,

im Vordergrund steht und verstärkt befolgt werden wird. Mit einer Erhöhung des Neuyorker Diskontsatzes haben wir daher auch nicht gerechnet, weil eine solche für die gesamte amerikanische Wirtschaft eine weitere Verteuerung ihrer Kredite bedeutet hätte, die an sich durch die stark gestiegenen Börsenkredite nach Ansicht der amerikanischen Wirtschaft zu hoch sind. Bei allen diesen Vorgängen dreht es sich doch wohl anscheinend um die grundsätzliche Frage, ob die Spekulation an der Neuyorker Börse tatsächlich von volkswirtschaftlichen Grundsätzen ausgegangen ist und ausgeht, oder aber, ob es sich um Spieler handelt, die an sich vom Wirtschaftsleben ausgeschlossen werden müßten. Zweifellos würde nicht nur dem Ansehen der Neuyorker Börse, sondern auch der Beruhigung der internationalen Geld- und Diskontlage gedient sein, wenn es gelingen würde, die amerikanische Spekulation auf ein ruhigeres Niveau zu bringen. In England sieht man wohl nicht mit Unrecht als die Hauptursache für die starken Goldabzüge den Umfang der Neuyorker Spekulation und ihrer Geldbedürfnisse an, und das will angesichts der Stellung, die England am Geld- und Kapitalmarkt der Welt inne hat, etwas heißen. Neben dem Vorgehen gegen die reine Effektenspekulation in Neuyork scheint man noch eine andere Aktion in Gang zu bringen, durch die untersucht werden soll, welche Kredite die Bundesreservebanken in Neuyork Chicago und New-Orleans seit 1925 den Börsenmaklerfirmen zur Spekulation in Vieh- und Ernteprodukten (Baumwolle) gewährt haben.

Frost und Weinbau.

Die lang anhaltende Kälteperiode hat für unsere heimischen und nachbarlichen Weinbaugebiete unangenehme Folgen mit sich gebracht. Der Boden, der langsam zufror, ist heute bis zu einer Tiefe von 50—60 Zentimeter eine feste Masse, sodaß an eine Ausführung von Weinbergarbeiten, mit Ausnahme des Einbringens von leichtem künstlichen Dünger und Erde, nicht gedacht werden kann. Die zur sonstigen Winterzeit durchgeführten Arbeiten, wie Roden und Düngen mit Stallmist, sind heute nicht möglich. Aus diesem Grunde mußten in der letzten Zeit und durch die ungünstige Lage des Weingeschäftes einige kleinere und mittlere Weingüter ihre entbehrlichen und überschüssigen Arbeitskräfte entlassen. Die Möglichkeit für diese Leute, auf eigener Scholle bis zum Eintritt günstigerer Geschäftslage Arbeit zu finden, läßt die Kälte natürlich auch nicht zu, sodaß sie gezwungen sind, die Erwerbslosenfürsorge zu beanspruchen. Für den Weinbau ist dies das erstemal, daß er diese Einrichtung in größerem Umfange beanspruchen muß.

Die Lage des Weinhandels, die unter Berücksichtigung der heutigen Geldverhältnisse stark beeinflußt wird, hat sich auch durch die Kälte weiter verschlechtert. Die Kälte macht es ihm zur Unmöglichkeit, Weine für weite Strecken zum Versand zu bringen, was als zu großes Risiko bezeichnet werden muß, da der Wein der Gefahr des Einfrierens ausgesetzt wird, und — was für den Handel das Unangenehmste sein dürfte — die eventuelle Verweigerung der Annahme des Weines, der in einem solchen Falle zum Braunwerden neigt, durch den Produzenten.

Als dritter Leidtragender kommt noch der Winzer hinzu. Mit Hangen und Bangen denkt er in diesen kalten Tagen an seine Lieblinge, die Reben, ob sie auch diesem grimmigen Winter trutzen werden. Er wünscht sich längst gelindere Tage für sich selbst, da bei Eintritt wärmerer Witterung sich die Arbeiten in den Weinbergen überstürzen werden. Für heute kann nur so viel gesagt werden, daß in einzelnen Fällen die Reben durch die kalten, eisigen Nächte wohl Schaden genommen haben dürften, doch kann noch nichts bestimmt gesagt werden, da erst der Eintritt besserer Witterung abgewartet werden muß. Dann erst wird sich zeigen, wie der Rebstock in diesem seltenen Winter sich gehalten hat.

Nur 7% Hapag-Dividende.

In der angekündigten Sitzung des Aufsichtsrats der Hamburg—Amerika-Linie, die gestern stattfand, wurde auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig beschlossen, der G.-V. die Ausschüttung einer Dividende von 7 (8) Prozent bei befriedigenden Abschreibungen vorzuschlagen. Die G.-V. soll auf den 25. März einberufen werden.

Bayerische Bodenkreditanstalt, Würzburg. Der A.-R. schlägt der am 14. März stattfindenden G.-V. die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent auf das A.-K. von 1,5 Mill. Rm. vor.

Berliner Börse

vom 14. Februar

Deutsche Staatspap.

	13. 2.	14. 2.
Abl. Schuld I—III	53.9	54
Neubesitz	13.7	13.52
6 Dt. Wertb.	—	—
6% Reichsanleihe 27	87.5	87.5
2—5 Goldschatz K	87.25	87.25
6% Baden Staats 27	78.25	78.4
6% Bayern Staats 27	79.6	79.5
6% Sachsen Staats 27	80	80
7% Thür. Staats 26	85.3	85.12
6½D.Reichsp.	97.8	97.7
Dt. Schutzgeb.	5.3	5.25
5 Rh.-M.-G.	74.25	74.25
6% Farben	134.5	134.5
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	15.1
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	31	30.75
4 Mex. abg.	21.25	21.5
4½ Oest.S.	37.5	37.25
4 Goldr.	—	31.75
4 Kronenr.	2.4	2.35
4 Türk. Ad.	7.6	7.5
4 T.Bagd.I	10.87	10.9
4 T.Bagd.II	11.2	11.2
4 T. Zoll.	11.3	11.25
Türk.-Lose	17.75	17.75
4½ Ung. 13	22.5	—
4½ Ung. 14	25.87	26
4 Ung. Goldrente abg.	25	24.9
4 Kronenr.	2.25	2.72
5 Tehuant. abg.	18	18.5
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	162.5	164¼
Allg. Lokalb.	174	175
Baltimore	—	—
Canada	70.5	71
Dt.Eis.B.Bet	86	85.5
7 Reichsb.	90.12	90.12
Elektr.Hchb.	94	94
dto.Zertifik.	90	89.37
Hamb.Paketf.	123	126
Hamb.Hochb.	77.5	77.5

	13. 2.	14. 2.
Hamb.Südam	169.5	—
Hansa	156.5	159
Neptun	124	124
N. Lloyd	123¼	123⅞
Schantung	4.9	4.9
Südd.Eisenb.	121¼	—
Ver. Elbe	42.5	42.5
Bank-Aktien		
Adca	139¼	138¾
Bad. Bank	184	184
Bk. el. Werte	149	149.5
Bk. f. Brau	169	168
Barm. Bkv.	139⅞	[illegible]
Bay.Hyp.B.	167	166
„ Vereins	164	164
Berl.Hdlsges.	234	232.5
Commerzb.	196¼	197⅛
Danz.Priv.	114.5	114.5
Darmst.Bk.	274	275
D.Asiat.Bk.	49.25	49.37
Dtsche.Bk.	169¼	169.5
Dt.Hyp.Bk.	159	159
Dt.Uebs.Bk.	106¼	106⅜
Disk.-Ges.	164.5	[illegible]
Dresdn.Bk.	168	168
GothaGrund	141.5	142
Lux.Inter.	6.75	6.75
Mein.Hyp.	139¾	139¼
Mitt.Bod.C.	255	257.5
Mitteld.Cbk.	193	192.5
Oestbank	115	115.5
Oest. Credit	34.5	—
Pr.Boden	139.5	139.5
Reichsbank	305	304¼
Rh.Creditbk.	124.5	124.5
Südd.Bod.Cr	195	194.5
Südd. Disk.	136	136
Vbk. Hamb.	152.5	152¾
Wiener Bkv.	15.12	14.87
Industrieaktien		
Accumulat.	—	156.6
Adlerh. Gl.	117	117
Adl Kleyer	—	56.25
A. E. G.	174	173⅛
dto. Lit. B	85	85
Alsen Zem.	200	202¼
Ammend P.	171	171
Aschaff.Bräu	162	162
Aschaff.Zellst.	183.5	184
Augsb.NM.	89.5	83.75
Bamb.Mälz.	120¼	120¼
Basalt	56	55

	13. 2.	14. 2.
Bayr. Ref.	—	—
Bayr. Mot.	199¾	200
Bayr.Spieg.	68	67.25
J.P.Bemberg	407	407
Berger Tfb.	379.5	380
Bergm. Elek.	209¾	209
B.Karlsr.J.	66.5	66.25
Berl. Kindl.	590	595
Bl.Masch.	81	80
Berth.Mess.	70	70
BrauhNürnb.	173	173
Brk. Brik.	164.5	164.5
Brschw. K.	233	233
Brem.Beigh.	68.87	68.75
Brem.Bulk.	—	—
Brem.Wolle	210	208.5
BrownBoveri	150	150
Buderus E.	82.5	82
Busch Lüdsch.	81	85
Capito Kl.	66.5	66.5
Charl. Wass.	127	128.5
Ch. Buckau	96	96
Ch. Heyden	119¼	119¼
Ch. Gelsenk	75.5	75
Ch. Albert	75	76
Chade	465	465
Conc. Berg	71	72
Conc. Chem.	33	33
Conc. Spinn	100¼	100
Ct. Caoutch.	130.5	137
DaimlerBenz	57.75	58
Dt. Atl. Tel.	130⅛	130⅛
Dt. Asphalt	164	164
Dt. Conti-G	214.5	214¼
Dt. Erdöl	125⅞	125.5
Dt. Gußstahl	88.5	88
Dt. Jute	145.5	145.5
Dt. Kabel	61.5	61.5
Dt Linol.Wk.	333.5	334⅞
Dt. Masch.	52.25	52.5
Dt. Post	30	31
Dt. Schachtb.	88	89
Dt. Spiegel	98.5	99
Dt. Steinzg.	236	237
Dt. Ton	149¼	149
Dt. Wolle	40.25	40
Dt. Eisen.	80.75	80
Dortm.Aktie	228	227¾
„ Union	267.5	268¼
Dr.Schnellpr.	115	115
Düren Metall	225¼	225¼
Dürkoppwke.	36.25	36
Düss.Masch.	30	31
Dyckerhoff	111¼	111
Dyn. Nobel	115.5	116
Egest. Salz	123	123
Eintracht	75	75
Eisenb. Vrk.	162.5	163
Eis.Sprottau	—	161⅜
El. Liefer.	165¼	164

	13. 2.	14. 2.
El.Licht Kraft	210.5	212
Engelh.Bräu	220.5	220.5
Enzing.-U.	72.25	72.5
Erdmsd.	104¼	104.5
Erlang.Bw.	150	150
Eschw.Bg.	214.5	216.5
Ess.Steink.	119.5	119
Fahlbg.List	118	117⅝
Falkenstein	122¼	124¾
Faradit	49	49
J.G.Farben	250¼	250
Feinjute	114	114
Feldm. Pap.	212.5	214
FeltenGuill.	140	140¼
Flöth.Masch.	37	—
Fraustadt Z.	70	70
FreundMsch.	11.5	11.87
Fried.Hall	175	174.5
Friedr.Hütte	111	111
Frister	99	99
Gaggen.Eis.	3	2.25
Gels.Bw.	130	130
Genschow	92.5	91.7
Germania P.	184.5	184.
Ges.f.e.Unt.	235.5	235
Girmes Co.	246¼	—
Gladb.Wolle	150¼	150⅞
GlasSchalke	215	214.5
Glockenst.	29.75	—
GlückaufBräu	137.5	136
Goldschm.	86.12	86.25
Görl. Wagg.	100	100
Gritzner	105⅛	105.5
Großhain Webst.	215	215
Grün u. Bilf.	169	169
Gruschwitz	79	79.25
Guanowerke	58.5	58.5
Gundlach	96	96
Haberm. G.	111¾	111
Hacketh D.	90.5	90.5
Halle Masch.	115	114.5
Hamb.El.	147	146¼
Hammersen	132	132
Hann.Masch.	44	44.25
Harburg Eis.	77	77.25
Harb.Phönix	75.12	74.5
„ Brücke	—	—
Harpener	135¾	135
Hartm. M.	16.5	16.5
Hedwigsh.	91	91
Hemm.Zem	270	275
Hilpert M.	92.37	92.25
Hindr. Auff.	103	103
Hirsch Kupf.	139¾	138
Hirschb.Ld.	104	104
Hoesch	122	122
Hoffm. St.	77.25	77.5
Hohenlohe	70	70

	13. 2.	14. 2.
Holzm. Ph.	123⅛	123⅞
Horchwke.	103	108.5
Hotelbetr.	180.5	180.5
C.M.Hutsch	77	77
Lor. Hutsch	108	108.5
Ilse Bergb.	212¼	212
Industrieb.	139	137⅞
Jeserich	122	122
Jüdel	140¼	142¼
Junghans	70.5	71
Kahla Porz.	105	103
Kali Aschl.	256	251
Karstadt	226	224¼
Klöcknerw.	106¼	106.5
Knorr C. H.	158	158
Köhlm. St.	90	90
Kolb & Sch.	177	176
Köln Neuess.	120⅜	121.5
Kölner Gas	88.75	88.5
Konti Wass.	—	39
Körl Gebr.	—	69
Kört El.	104	105
Krauß & Co.	59	59
KunzTreibr.	116	115
Küppersb.	185.5	185.5
Lahmeyer	165.5	164.5
Laurahütte	66	67
Leipz.Riebeck	146.5	146
Leopoldsgr.	72	71.25
Lindes Eis	158	160
Lindström	875	875
Lingel Sch.	49.75	49
Lingnerw.	87.5	89
Ludw. Loewe	219	222
Lorenz Tel.	167	167¼
Lüdenscheid	—	—
Magirus	—	—
Mannesm.R.	124	125.5
Mansfeld	112.5	114.5
Masch. BuckauWolf	128	127.5
Max-Hütte	188.5	190
M. W. Lind	163	170
„ Sorau	204	200
„ Zittau	80.25	80.5
Metallbank	128.5	128.5
Miag	141¼	141¼
Minimax	125	125¾
Mitteld. St.	134	134
Mix & Gen.	110	110
Montecatini	62.75	63
Mot. Deutz	66	65.5
Mühl. Bg.	103	103.5
Nation.Auto	39.12	39.12
Neckarsulm	24.87	25
Neckarwke.	135¼	135.5
Ndl. Kohle	165	162.5
Nordd.Eis	121.5	120
„ Steingut	190	191
Nordd.Trik.	—	—
„ Wolle	164	163

	13. 2.	14. 2.
Nbg.Herkul.	44	44
Ob.-Bedarf	93	94
Ob. Koks	104⅞	104¾
Dto. Genuß	31.5	30.25
Orenstein	90	90.12
Ostwerke	240	243
Panzer	—	—
Pet. Union	100.5	100.5
Phönix Bg.	96	96.62
Phönix Brk	85.25	85
Pintsch	178	178
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	53.5	56
Poege Vorzg	60	61
Polyphon	387	395
Preußengr.	112	112
RadebergExp.	181	181
Rasqu.Farb.	—	107
Rathg. Wg.	—	72
Reichelbräu	273	273
Reichelt M.	76.5	76.5
Reisch. Pap.	232¾	230
Rh. Braunk.	280⅝	280.5
„ Elektro	162⅝	162.5
„ Möbel	149¾	149¾
„ Stahlw.	127.5	126⅞
R. W. E.	237.5	235.5
„ Westf.K.	106¾	105
RW.Spreng	93.5	—
Richter Tav.	176¼	176
Riebeck-Mont.	144	143
Rockstroh	126.5	126.5
Roddergr.	900	890
Rosenth.P.	109¼	109¼
Rütgersw.	95	94.25
Sachsenw.	121.5	122
Sächs. Guß	118	118
S.-Th. Ptl.	186	186
„ Webstuhl	109	111
Sal. Salz	127.5	127¾
Salzdetfurth	479	470¼
Sangerh.M.	120	119
Sarotti	207	205.5
Schering ch.	294	292
Schlegelbräu	206	205¼
Schles. Berg-Zink	130	130
Schl.B.Beuth	139	139
Schl. Text.	34	—
Hg. Schneid.	110.5	110.5
Schub. Salz	314	315¾
Sch. Cremer	80.75	80.5
Schuckert el.	225.5	224⅞
Schultheiß	284	287¾
Schelm Eis.	—	—
Sieg-Sol.G.	16.5	16.5
SiegersdWerk	125	125
Siem. Gl.	140.5	141.5

	13. 2.	14. 2.
Siem.Halske	375.5	377
Sinner A.G.	137	137
Staßfurt ch.	27.12	27.25
Stett.Cham.	77	76
Stock & Co.	102	101
Stöhr Kg.	203⅞	202¾
Stöwer Nm	22	21
Stolb.Zink	157	164
Stollwerk	148.5	151¾
Stralf. Sp.	249	248
Südd. Imb	90	90
Südd. Zuck.	145	144¼
Svenska	483	480.5
Tel. Berlin	59	58
Thörl Oel	96	95.5
Thür. Gas	153	155
Tietz Köln	255	257
Transradio	153	154
Tuch Aach.	110.5	109.5
Tüll Flöha	81.5	79.5
Gebr. Unger	83.5	83
Union chem.	63.75	63.75
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	—	134
Ver.Böhlerst.	138	138
„ chem.Charl	93	93
„ Dt. Nickel	185	184
„ Flansch.	95.25	95.25
„ Glanzst.	441	441
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	124	124
„ M. Hall	48	48
„ Pinsel	46.25	47.5
„ Portland	230	230
„ Schuhf.Ber	58	—
„ Stahlw.	97.75	98.25
„ Zypen	—	—
Vikt. Wke.	—	64
Vogel Tel.	78.62	79
Voigt Häffn.	212	212
Vorw.Spinn	22.25	22.25
Wanderer	105	105
Wasser Gelsen	133.5	133.5
Wegelin	99	99.5
Westereg.	265	256.5
Wicking	158⅞	157⅞
Wiesloch Ton	115	115
Wißner Met.	139.5	139.5
WittenerGuß	35	36
Witt.Tief	132.5	133.5
Zeitz Masch.	136	135¼
Zellst. B.	120.5	121
Zellst.Waldh.	255¾	255¾
Versicherungen		
Aach. M.-Feuer	361	360
Vikt. Allg.	2800	2800
Vikt. Feuer	540	535
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	139	139
Neu-Guinea	562	560.5
Otavi	69	68.5

Termin-Notierung

	13. 2.	14. 2.
A.G.Verk.	162	164.5
Allg.Lokalb.	174.5	—
7% Reichsb.	90.5	90.25
Hapag	122.5	126⅜
dto Hochb	—	—
Hamb. Süd	—	172¾
Hansa	157.5	160¼
Lloyd	122.5	[illegible]
Otavi	68.75	68.87
Adca	139	139¼
Barm.Bankv	140	140¼
Bay. Hyp.	166	166
„ Vereinsb.	164.5	164
Berl. Hdlsg.	234	233.5
Commerzb.	198	198⅛
Darmst. Bk.	274.5	276
Dt. Bank	170.5	170.5
Diskonto-Ges.	165¾	165¾
Dresdn. Bk.	169.5	169
Mitteld.Crd.	195¼	195¼
A. E. G.	174¼	174
Bay. Motor	200	200
Bemberg	405¾	406.
Bergm. E.	209⅝	210
Berl. Masch.	—	—
Buderus	84.25	84
Charl.Wass.	129.5	130
Comp. Hisp	466	—
Ct. Caoutch	136	139
Daimler	58.75	58.25
Dt Conti G	213¾	214¼
Dt. Erdöl	126	125
Dt. Linolwk	333½	333.5
„ Masch.	53.62	53
Dynamit	—	—
Elektr. Lief.	164.5	164¾
Elektr. Licht	210⅛	211
EssenSteink	—	—
J.G.Farben	250.5	250¼
Feldmühle P.	216.5	217.5
Felt. u. Guill.	141¼	—
Gelf. Bg.	130¼	130.5
G. f. el. U.	230¼	235.5
ThGoldschm.	86	85.5

	13. 2.	14. 2.
Hamb. El.	—	147
Harpener	135.5	135¼
Hösch	122	122¾
Holzm. Ph.	125	—
Ilse Bergb.	214¾	—
Kali Aschl.	251¾	249
Karstadt	227.5	225.5
Klöckner	106⅜	106¾
Köln-Neuess.	121.5	122¼
Ldw.Loewe	222	221
Mannesm.	125¼	126⅜
Mansfeld	114¾	115
Metallb.Frft	129	128
Mitteld.St	135	134.5
Nat. Auto	40	—
Nordd. Wolle	163¼	163.5
Ob.-Bedarf	—	—
„ Koks	105.5	105⅝
Orenstein	90.25	91
Ostwerke	241	243.5
Phönix Bg.	96	97.12
Polyphon	393	397
Rh. Braunk.	281¾	280.5
Rhein.Elektr	163	164
Rheinstahl	127	129.5
R. W. E.	238.5	237
Riebeck Mt.	—	—
Rütgersw.	95.12	94.75
Salzdetf.	473.5	465¼
Schles.El.B.	208	208
„ Portland	201	201.5
Schub. Salz	316	316
Schuckert el.	225	226
Schulth.-P.	285	289
Siem.Halske	376	377
Svenska	482	480.5
Thür. Gas	152¾	—
Leonh. Tietz	258	260
Transradio	153¼	153.5
Ver.Glanzst.	439	441
„ Stahlw.	98.25	98.62
Westeregeln	260	259
Zellst. Waldh.	255.5	255¾

Ergänzung zum Kurszettel

	13. 2.	14. 2.
Frkf. Pfbf. 43	—	—
Hess.L.Pfbr.	—	—
dto. Komm. Obl. 1—16	—	—
Rh.Hyp.Bk. G. 50	—	—
dto. Komm.	—	—
Westd.Boden 1—18	—	—
6 Großkr.M.	—	—
5 Rum. 1903	11.70	11.50
4 Rum. 1894	—	9.25
4 Türkanl.	15.25	15
4½ Budap. St. 14 abg.	57.90	58
4% Budap. St.96 i.K.	—	—

	13. 2.	14. 2.
Sofia St.	13.50	13.50
4½ M.B.A.	24.50	23
4½ Anat. I	20.25	20.12
dto. II	21.37	21.12
4½ dto. III	20.75	20.40
Br.Zentr.B.	167¾	168¾
Hageda	130	131¾
Roum.Jnd.	70	71.75
MezG.Frbg.	62	—
Rheinf. Kr.	185	185
Schiffg. Ost.	—	—
Ver.B.Fr.G.	80	80.25
„ Ultram.	154	154
Mannh.V.	162	161
Nordstern Allg.Vers.	286	286

† exkl Div * Ziehung § exkl Bezugsrecht

Frankfurter Börse

vom 14 Febr.

Deutsche Staatspap.

	14. 2.
6%Reichsanl.	87.4
Ablösung I—III	53.8
Neubesitz	13.7
Dt. Wertb.	88.75
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	5.25
4%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	78.5
6½%Reichsp.	—
6½% Hess. I	100
Ausl Staatspapiere	
Spez. Port.	9.50
4½% am.	—
Goldrum. 13	19
Zolltürken	—
4 Ung. Gold	25.22
Dt Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	92
7%Dresdn.St.A.26 I	84
7% Frankf. 26	87

	14. 2.
Heidelbg. Stadt A.26	83.50
8 Ludwigsh. St.A.26	91.75
8% Mainz G. A. 26	89.62
10% Mannh. G.A.25	102
8% Mannh. St.A. 26	93.5
6% Mannh. St.A. 27	78
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	94
8% Pirmasens 26	90
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	79.5
6 Großkr. Mannh. 23	77
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 Hess. Braunkohl.	—
6 Hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.12
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.32
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	14. 2.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6Großkr.Mannh.abg.	15
5 Neckar A.G. Gold	—
Ver. Stahlwerke 26	84.25
5 Rh.-Main-Donau	73.75
Pfandbriefe	
Frkf. Hyp. Bk. 12—21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	94.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	95
Rh. Hyp. Bank 5—8	95
3 Sabonique M.	—

Bank-Aktien

	13. 2.	14. 2.
Adca	138¼	138⅞
Bad. Bank	184	184
Bk. f. Brau	169	167
Barm. Bkv.	140	140
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bay.Hyp.W.	165	166.5
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	273	275
Dtsche.Bk.	169	169
Dt.Hyp.Bk.	139.5	139¼
Dt.Vereinsb.	103	103
Disk.-Ges.	164¾	164¼
Dresdn.Bk.	168.5	167¾
Frankf. Bk.	116	116
Fr.Hyp.Bk.	148.5	148.5
Fr.Pfd.Bk.B	155	156
Metallbank	128	127¼
Mitteld.Cbk.	195	193
Nürnbg.B.B	160	160
Oest. Credit	34.5	34.12
Pfälz.Hyp.Bk	160	160½
Rh.Creditbk.	124¾	124¾
Rh. Hyp.	214⅜	214¼
Südd.Bod.Cr	184	195
Südd. Disk.	135	135
Westb.	100	100
Wiener Bkv	14.75	14.75
Wtb Nbk	187¼	187¼
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	89.75	89.75
Hapag	—	126
Heidelb.Str.	56.5	56.50
Lloyd	122	122½
Industrieaktien		
Eichbaum	310	310
Löwenbräu München	290	291

	13. 2.	14. 2.
Nürnb.Brauh	—	—
Bran.Pforzh.	110.5	110.5
„ SchwStorch	165	165
Brau.Werger	200	198
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	55.75	56
Adl Gebr.	36	—
A.E.G.St.	174.5	174.5
Bad. Masch. Durlach	—	147
Bad Uhren	9	9.12
Bamag. Mg.	66.5	—
Bayr.Spieg.	—	—
Bayr. Cell.	25	—
Bergm. Elet.	209	—
Brem.Besigh.	66.5	68
BrownBoveri	150	150
Bürst.Erlang	19.5	19.0
Cem.Heidelb	138	138
DaimlerBenz	58	58
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	—	125
„ G.S.Sch.	169¾	169.-
Dt.Linol.	—	335
„ Verlag	233	233
Tingler	—	—
Dr Schnellpr.	—	115
Dürkoppwke.	35	35
E. W. Kais.	—	—

	13. 2.	14. 2.
El.Licht u.Kr.	—	210.5
El Liefer.	—	—
Emag	81	81
EmailUllrich	75.5	—
Enz.-Union	70	70
Eßl. Masch.	42	42
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27	27
J.G.Farben	249¾	249⅜
Feinm. Jetter	—	91
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	138	138
„ Hof	86	86
„ Masch.	62	62
Geiling u. Co	—	56
Goldschm.	87.5	84.9
Gritzner	106	106
Grün u. Bilf.	170	170
Guanowerke	—	—
Hafenm. Ffk.	135	135
Haid u. Neu	33.50	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss	103	—
HefferMasch.	183	183
Hilp. Armat	92.5	93
Hirsch Kupf.	—	139
Hoch u. Tief	105	105
Holzmann	124	124⅜
Holzverkohl.	94.75	94.50

	13. 2.	14. 2.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	70	70
Kg.Kaisers	243	241½
KleinSchanz	97	97
Knorr C. H.	159	159
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	82	82
Krauß & Co.	56	59
Lahmeyer	—	163
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	130	130
Mainkr.	107¾	117¾
Metallg.	185	185
Met.Knodt	75.50	75.50
Mez Söhne	62	62
Miag	142.5	—
Moenus	—	—
Mot.Darmst.	57.25	57.5
Deutzmotor	59	60.5
Oberursel	92	—
Neckarsulm	25.75	25.10
Neckarw.Eßl.	134	134
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	101¼	101¼
Pf.Näh.K.	38.5	38.60
Rein.Gebb.	108	106

	13. 2.	14. 2.
Rh.El.Vorz.	79.25	79.25
Rh.El.Mm.	—	163
RöderGebr.	126	126
Rütgersw.	94.5	94
Schlink Co.	90	90
Schnell. Fr.	74.5	76
SchriftStemp	120	120
Schuckert N.	226	226
Schuh Bern.	57.5	57
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	—	65.5
Sichel Co.	0.70	0.70
Siem.Halske	376¼	—
Sinalco	125	125
Südd. Zucker	144.5	143.
Thür. Lief.	—	116¼
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ffk.	—	91.50
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Fass	36.5	36.5
Voigt Häffn	212	212
Volth.Kabel	83	83
WayßFreytag	130¼	130
Wolff W. Pf.	130	13.
Württ El.	121	121
Zellst.Aschaff	—	185
Zellst.Waldh.	254	254.5
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	13. 2.	14. 2.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	212	216
Gelsenkirch.	129	129½
Harpener	134	134
Ilse St. A.	212	211
KaliAschersl	—	250
Kali Wester	—	259
Klöckner	103¼	—
Mannesm.	—	126
Mansfelder	—	112.5
Oberbed.	—	94
Phönix	96	96
Rheinstahl	128	—
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	—	—
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	66.5	—
V Stahlw.	98	98
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	258	258
Frankf.Allg.	1006	1000
Ffk Rückvers.	16	16
Frankona	250	250
„ Frank.500M.	150	151
Mannh.Vers	160	160
Oberrh Vers	—	—

Die Lage bei Gaggenau.

Zu dem neuerlichen Aktienrückgang bis auf 3 Prozent, der einem Kurs der zusammengelegten Aktien von nur 24 Prozent entspräche, und der natürlich auch das Bezugsangebot auf neue Aktien bedeutungslos machte, teilte laut „Frankf. Ztg." die Verwaltung mit: Die Gläubigerforderungen gingen bekanntlich dahin, auf das Grundstück eine erste Hypothek von 2 Mill. Rm. mit einer Verzinsung von nicht mehr als 9 Prozent netto aufzunehmen, und eine Million neue St.-A. zu pari unterzubringen. Durch die Bereitwilligkeit der Murgtalgemeinden, namentlich aber der Stadt Gaggenau, die sich zu einer Ausfallbürgschaft von 800 000 Rm. bereit erklärte, gelang es, von einer Süddeutschen Hypothekenbank die Zusage auf eine Amortisationshypothek zu erhalten. Es haben sich aber bezüglich der Ausfallbürgschaft der Gemeinden im letzten Moment Schwierigkeiten ergeben, die bisher noch nicht beseitigt werden konnten. Auch bestehe die Hoffnung, die Unterbringung der Aktien durch Teilübernahme der Banken und einer anderen an der Fortführung des Unternehmens interessierten Stelle durchzuführen. Leider sei es aber nicht möglich, die von den Gläubigern gestellte Frist bis zum 15. Februar einzuhalten. Im Werk seien einige stillgelegte Abteilungen wieder in Betrieb gesetzt worden, so daß man dringende Lieferungsverpflichtungen einhalten konnte. Der Status habe sich nur unwesentlich geändert. Wenn man auch über das Schicksal des Werkes noch nichts Bestimmtes sagen könne, so hoffe man doch, daß es den eifrigen Bemühungen aller Beteiligten noch gelingen werde, die Sanierung durchzuführen.

*

Waeldin-Huber A.-G., Lahr. Das am 31. Dezember 1927 abgeschlossene Geschäftsjahr — die Bilanz wird erst jetzt bekannt — der mit 500 000 Rm. A.-K. ausgestatteten Gesellschaft schließt mit einem Reingewinn von 1430 Rm. ab. Zu Abschreibungen wurden 9436 Rm. verwendet. Der Fabrikationsgewinn stellte sich auf 208 207 Rm. In der Bilanz erscheinen neben A.-K. und 30 000 Rm. gesetzlicher Reserve Kreditoren mit 697 609 Rm., denen auf der Aktivseite gegenüberstehen: Debitoren mit 324 852 Rm., Rohware, Halb- und Fertigfabrikate und Materialien 384 486 Rm., flüssige Mittel 318 121 Rm., Maschinen, Utensilien 35 463 Rm., Fabrikanwesen 172 577 Rm., Liegenschaften 80 360 Rm., Fuhrpark 13 189 Rm. Die Gesellschaft betreibt bekanntlich eine Lederfabrik.

Natronzellstoff- und Papierfabrik A.-G. in Berlin. Das abgelaufene Jahr habe kein ungünstiges Erträgnis gebracht. Obwohl die Bilanz in ihren Einzelheiten noch nicht fertiggestellt sei, könne heute schon gesagt werden, daß mindestens wieder 10 Prozent verteilt werden.

Umwälzung im Iduna-Konzern. Wie wir erfahren, sind die Aktienmajoritäten der beiden Sachschadengesellschaften des Iduna-Konzerns, nämlich der Iduna Allgem. Versicherungs-A.-G. und der Iduna Transport- und Rückversicherungs-A.-G. aus dem Besitz der Michael-Gruppe an die in den U.S.A. mit an erster Stelle rangierende Finanzgruppe Paine, Weber u. Co. in Neuyork übergegangen. Die Konzerngemeinschaft zwischen den gesamten Iduna-Gesellschaften ist damit beendet. Ein weiteres Zusammenarbeiten der Gesellschaften auf geschäftsfreundlicher Basis ist dagegen beabsichtigt. Weiter ist vorgesehen, die Garantiemittel der Iduna Allgem. und der Iduna Transport durch Zuführung neuer Mittel wesentlich zu erhöhen. Die Aktienmajorität der Iduna Lebensversicherungsbank A.-G. bleibt nach wie vor in den Händen der Michael-Gruppe. Zur Verbreiterung des Geschäfts ist bei dieser Gesellschaft eine Kapitalserhöhung in Aussicht genommen. Das derzeitige Kapital von 1,5 Mill. Rm wird voraussichtlich auf 3 Mill. Rm. erhöht werden.

Elektrifizierung französischer Bahnlinien auf Reparationskonto? Dem Pariser „Excelsior" zufolge führen die großen französischen Eisenbahngesellschaften gegenwärtig Verhandlungen mit dem Finanz- und Arbeitsministerium wegen der Elektrifizierung gewisser Linien auf Grund der deutschen Naturallieferungen.

Elektrizitäts-Wirtschaft.

Zusammenschluß der west- und südwestdeutschen Werke.

Zur Förderung der deutschen Elektrizitätswirtschaft haben sich nunmehr auch die großen west- und südwestdeutschen Elektrizitätsunternehmungen zu einer gemeinsamen Gesellschaft der

„Westdeutschen Elektrizitätswirtschaft" Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Frankfurt a. M. und mit einem Kapital von zunächst 1 000 000 Reichsmark nom. zusammengeschlossen.

Zu den Gründern gehören das Badenwerk, die Braunkohlen-Industrie A.-G. Zukunft, das Kommunale Elektrizitätswerk Mark, die Mainkraftwerke, das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk und die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen. Der Beitritt einer württembergischen Unternehmung ist in Aussicht genommen. Die Unternehmungen sind gleichmäßig an der Gesellschaft beteiligt und auch im Aufsichtsrat entsprechend vertreten.

Zweck der Gesellschaft ist, die Zusammenarbeit zwischen den Energiewirtschaftsgebieten der genannten Unternehmungen durch Lösung gemeinsamer Aufgaben zu fördern. Es ist außerdem durch diesen Zusammenschluß möglich, nunmehr auch den Westen an der von den Elektrowerken, der Preußenelektra und dem Bayernwerk seinerzeit gegründeten A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft zu beteiligen.

Welche Bedeutung diesem Zusammenschluß gerade im Hinblick auf die Förderung der von der genannten A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft verfolgten Ziele zukommt, geht daraus hervor, daß in den genannten Unternehmungen

allein an dauernd investierten Kapitalien (Kapital und Anleihen) bis zu ¾ Milliarden arbeiten.

Die zusammengeschlossenen west- und südwestdeutschen Unternehmungen besitzen auch das wesentlichste Absatzgebiet Deutschlands und sind durch große Höchstspannungsleitungen untereinander von den Alpen bis nach Nordwestdeutschland hinein zusammengeschlossen. Sie stellen sich daher als ein einheitliches großes zusammenarbeitendes Ganze dar, während dieses Ziel im übrigen Deutschland noch erreicht werden muß. Der Zweck der Verbundwirtschaft, den die in der A.-G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft bisher zusammengeschlossenen Unternehmungen durch diese Gesellschaft für ihr Gebiet noch anstreben, ist also in der

westdeutschen Gesellschaft bereits in vorbildlicher Weise gelöst.

Man kann daher den Zusammenschluß als eine glückliche Fortsetzung der angebahnten Bestrebungen, die ganze deutsche Elektrizitätswirtschaft in den großen Unternehmungen zur friedlichen gemeinsamen Arbeit zusammenzubringen, nur begrüßen.

Wie wir hören, ist das Badenwerk in der neuen Gesellschaft im Vorstand durch Oberbaurat Dr. Helmle, im Aufsichtsrat durch Präsident Dr. Paull vertreten.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 14. Febr. (Eig. Drahtber.) **Produktenbörse.** Bei weiter erhöhter Auslandsforderung war die Stimmung trotz Zurückhaltung der Käufer fest, mit Rücksicht auf die geschlossene Rheinschiffahrt besonders für prompte Ware. Man verlangte für die 100 Kg. ohne Sack waggonfrei ab Mannheim in Rm.: Weizen, inl. 24.50, ausl. 25—28.75, Roggen, inl. 24 bis 24.50, Hafer, inl. 23.50—24.25, Braugerste, badische, fränkische und württemberg. 25—25.50, pfälzische 25.75—26.25, Futtergerste 20.50—22.50, Mais mit Sack 24.50, Weizenmehl, Spezial Null 34.50, Roggenmehl, je nach Ausmahlung 30.75—33, Kleie 14—14.25.

Berlin, 14. Febr. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 219—221, März 236.25—236, Mai 241—240.50, Juli 248.75; prompt: stetig, Lieferung schwächer. — Roggen: Märk. 207—210, März 225—224.50, Mai 229.50 u. Brief, Juli 234.25; prompt: stetig, Lieferung: abgeschwächt. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- u. Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 200—206, Mai 232.50 u. Brief; still. Mais: loko Berlin 238—239; stetig. Weizenmehl 26.50—30; ruhig. Roggenmehl 27.65—29.85; fester. Weizenkleie 15.50; behauptet. Roggenkleie 14.75; behauptet. Weizenkleiemelasse 15.10—15.20 Rm.

Magdeburg, 14. Febr. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen —. Tendenz still.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 14. Februar. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest. März 123⅜—123½, Mai 132⅝—133, Juli 135—135⅛. — Mais: Tendenz stetig. März 96¼, Mai 100, Juli 102⅜. — Hafer: Tendenz stetig. März 52¼, Mai 53, Juli 50¾. — Roggen: Tendenz fest. März 114¼, Mai 114⅞, Juli 113½. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 14. Febr. **Baumwolle.** Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.24 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 14. Febr. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 194 Rm., Reinnickel, 98—99 % 315 Rm., Antimon-Regulus 78—83 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 76.75—78.50 Rm.

Viehmarkt.

Mannheim, 14. Febr. (Eig. Drahtb.) **Viehmarkt.** Infolge des Frostes wies der heutige Kleinviehmarkt geringeren Auftrieb auf. Zugeführt waren 88 Kälber, für die bei Räumung des Angebotes je nach Klasse 60—74 Rm. pro 50 Kg. Lebendgewicht bezahlt wurden. Für die weitere Zufuhr: 12 Schafe, 85 Schweine und 84 Ferkel und Läufer wurden keine Preisfestsetzungen vorgenommen.

Devisen.

Berlin, den 14 Februar 1929

	Geld 14. 2.	Brief 14. 2.	Geld 13. 2.	Brief 13. 2.
Amsterd. 100 G.	168.65	168.99	168.63	168.97
Buen.-Air. 1 Pes.	1.765	1.769	1.775	1.779
Brüssel 100 Blg.	58.505	58.625	58.535	58.655
Oslo 100 Kr.	112.31	112.53	112.31	112.53
Kopenh. 100 Kr.	112.31	112.53	112.33	112.55
Stockh. 100 Kr.	112.54	112.76	112.58	112.80
Helsgfs 100 f. M.	10.59	10.61	10.59	10.61
Italien 100 Lira	22.02	22.06	22.03	22.07
London 1 Pfd.	20.439	20.479	20.44	20.48
Neuyork 1 Doll	4.211	4.219	4.2105	4.2185
Paris 100 Frcs.	16.435	16.475	16.435	16.475
Schweiz 100 Fcs.	80.975	81.135	80.97	81.13
Spanien 100 Pes.	66.10	66.24	65.97	66.11
Japan 1 Yen	1.905	1.909	1.907	1.911
Rio de J. 1 Milr.	0.501	0.503	0.501	0.503
Wien 100 Schill.	59.165	59.285	59.15	59.27
Prag 100 Kr.	12.46	12.48	12.458	12.478
Jugosl. 100 Din.	7.390	7.404	7.390	7.404
Budp. 100000 Kr.	73.39	73.53	73.39	73.53
Bulgar. 100 Leva	3.037	3.043	3.037	3.048
Lissab. 100 Esc	18.59	18.63	18.60	18.64
Danzig 100 Gl.	81.63	81.79	81.62	81.78
Konstan. 1 t. P.	2.077	2.081	2.077	2.081
Athen 100 Drch	5.44	5.45	5.44	5.45
Canada 1 k. D	4.200	4.208	4.199	4.207
Uruguay 1 Peso	4.311	4.319	4.311	4.319
Kairo 1 äg. Pf.	20.96	21.—	20.96	21.—
Island 100 i. Kr.	92.35	92.53	92.35	92.53
Reval	112.21	112.43	112.21	112.43
Riga	80.68	81.04	80.88	81.04

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 14. Februar

Mitgeteilt von **Baer & Elend.** Bankgeschäft. Karlsr.

Alles zirka.

Adler Kali	147	Kammerkirsch	40
Badenia Druck.	120	Karlsr. Lebensv.	260
Badenia Maschin.		Krügershall	234
Maschinen Wein	20	Moninger Brauerei	155
Brown Boveri	158	Rastatter Waggon	22
Dtsch Lastauto	15	Rodi & Wienenbgr.	58
Dtsch. Petroleum	77	Spinnerei Kollnau	125
Gasolin	65	Spinnerei Offenbg.	130
Itterskraftwerke	22	Karlsr. Maschinen	25
Kali-Industrie	229	Zuckerwaren Speck	G*

*) G. = gesucht.

Junkers-Badeöfen
● 5.— Mk. Monatsrate
J. Lechner & Söhn. Klauprechtstr. 22
Spezialgeschäft für Herde, Bäder, Öfen

GEGR. 1846
NEUSCHÖPFUNGEN IN BALLSCHMUCK
OPTIMA ARMBANDUHREN
J. Petry Wwe.
JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN
VERKAUFSSTELLE DER WÜRTT. METALLWAREN-FABRIK GEISLINGEN-STEIGE
KAISERSTR. 102

J. HILLER Uhrmachermeister
Waldstr. 24 — Tel. 3729
UHREN GOLDWAREN TRAURINGE BESTECKE
Modernes Lager u. sehr preiswert

Etuis-Fabrik Karlsruhe
K. Müller Telephon 5736
Karlsruhe i. B., Sofienstr. 114
empfiehlt den einschlägigen Firmen
ETUIS für Bestecke, Silberwaren usw. Besteckkasten und Büfett-Einrichtungen. Ferner sämtliche
ETUIS für Handel u. Industrie nach eig. u. gegebenen Entwürfen

STOFFMÖBEL
in unzertrenntem Zustande reinigt
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

SINGER-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn
Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 Werderplatz 42

Das
gute Bild
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
Einrahmung
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bersch
Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Badisches Landestheater

Spielplan vom 16 bis 26 Februar 1929

a) Im Landestheater:

Samstag, 16. Febr ★B 16. Th.-Gem. 1—150: Zum ersten Mal: **„Leinen aus Irland".** Lustspiel von Stephan Kamare. 20—22 (5.—.)

Sonntag, 17. Febr. ★E 16. Th.-Gem. 201—300: **„Lohengrin".** Von Wagner 18½—22¼. (8.—.)

Montag, 18. Febr. Th.-Gem. 801—900 und 3. S.-Gr (2. Hälfte). **7. Sinfonie-Konzert.** Leitung: Generalmusikdirektor Josef Krips Solist: Wilhelm Backhaus 20 bis gegen 22. (5.—.)

Dienstag, 19. Febr. Außer Miete: Gastspiel des Stadttheaters Freiburg: **„Die Herzogin von Chicago".** Operette von Kalman. 19½ bis nach 22¾. (8.—)

Mittwoch, 20. Febr. Außer Miete: Gastspiel des Stadttheaters Freiburg: **„Die Herzogin von Chicago".** Operette von Kalman. 19½ bis nach 22¾. (8.—.)

Donnerstag, 21. Febr. ★D 18 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 601—650: **„Nathan der Weise".** Von Lessing. 19—21¾. (5.—.)

Freitag, 22. Febr. Volksbühne 2: **„König Lear".** Von Shakespeare. 19½—22¾. (5—.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Samstag, 23. Febr. ★A 17. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. und 2. Hälfte): **„Leinen aus Irland".** Lustspiel von Kamare. 20—22. (5.—

Sonntag, 24. Febr. ★C 17. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Neu einstudiert: **„Hans Heiling".** Oper von Marschner. 19½—22½. (8.—.)

Montag, 25. Febr. Volksbühne 2: **„König Lear".** Von Shakespeare. 19½—22¾. (5.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 26. Febr. ★B 17. Th.-Gem. 301—400 und 501—600: **„Schneider Fips".** Oper von Lorentz Hierauf: **Tanz-Suite.** Von Lorentz. 20—22½. (7.—.)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 17. Febr. ★**„Hurra ein Junge".** Schwank von Arnold und Bach. 19½—22 (4.10.)

c) In der Städtischen Festhalle:

Montag, 25. Febr. Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 901 bis 1000: **4. Volks-Sinfonie-Konzert.** Dirigent: Rudolf Schwarz. Solistin: Magda Strack. 20—22. (3.—.)

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse im Bad. Landestheater, Tel 6288 — In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Tel 888, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr 159 (Eingang Ritterstr.). Tel 1420. — Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48. Tel. 508.

MODERNSTE
Dekorationen
Gardinen
Stores
in reichhaltigster Auswahl
Gardinen-Schulz
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum

Otto Stoll
Kaiserplatz
Schlittschuhe
Rodelschlitten

Kaufst du am Herd,
geh zu Barbar!
Waldstr. 13
bei der Beamtenbank

Für Konfirmation u. Kommunion
empfehlen wir besonders preiswert
Seide u. Halbseide-Stoffe
in schwarz und weiß
Mehle & Schlegel Kaiser-st. 124b
Ratenkaufabkommen d. Badischen Beamtenbank

M. Bieg & Co. Inh. K. Fr. Lindegger Akademiestr. 16
Vergolderei, Kunsthandl.
Einrahmungen jeder Art

Neue flotte Übergangshüte
in größter Wahl
zu billigen Preisen
WILHELM
Kaiser- Ecke Lammstraße

Die kluge Frau! Der kluge Herr!
bringen
IHREN SCHMUCK
nur zum
! Goldschmied hier !
Waldstraße 4
gegenüber dem Kunstverein u. der Beamtenbank
Sie sparen viel Geld und Ärger!

Warme
Unterzeuge — Schlüpfer — Strümpfe
in größter Auswahl bei
Geschwister Baer
Inh. Werner Schmitt Waldstr. 37

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

katus fahren will, denn er liebe die Berge, und in Australien gebe es deren nicht viele.

Und gleich hinter der abtretenden alten Dame erscheint ein junges, elegantes Dämchen mit feuerroten Lippen, und fragt gar niedlich, zwei Reihen schimmernd weiße Zähne zeigend: „Quand part un train pour Vichy, Monsieur?" „Il n'y a pas de train direct pour Vichy, vous devez changer à Olten et à Lyon." „Ah non, c'est trop compliqué. Alors je veux passer par Paris. Donnez-moi deux billets de première classe pour Paris et réservez-moi deux places coins de fenêtre au milieu de la voiture, mais non pas sur les essieux, fumeur."

Der Missionar.

„Bitt schön, mein Herr, welches ist der Fahrpreis und die Reisedauer von Tientsin nach Tsitsikar?" Da schau ich den jungen, schwarz gekleideten Herrn etwas verwundert an, denn dies liegt doch in China, oder könnte es sich um schlecht ausgesprochene französische oder tschechische Orte handeln? Und als ob mein Gast meine Gedanken erraten hätte, sagte er lächelnd: Ja, ja ich gehe in die Missionen nach China."

„Dann müssen Sie zu Cook gehen, der hat vielleicht die nötigen Fahrpläne und die Tarife."

„Ja bei Cook bin ich schon gewesen, und die schicken mich soeben zu Ihnen."

Da fällt mir gerade ein, daß gestern vom Kommerziellen Dienst einige Flugblätter der lettischen und japanischen Staatsbahnen eingetroffen sind, und wirklich finden wir hierin zur größten Freude des Reisenden die Verbindung durch die Mandschurei bis nach Tientsin. Was man nicht alles wissen sollte!

Der italienische Graf, der nicht zahlen will.

„Non pago e non pago," ruft händeverwerfend ein fein gekleideter Herr, der soeben mit dem Kondukteur ins Büro tritt. Beim Herausgeben seines ziemlich umfangreichen Handgepäcks hat er eine Fensterscheibe zerbrochen und verweigert nun kategorisch die Bezahlung derselben. Aus seiner mit einem goldenen Monogramm beschlagenen Brieftasche zieht er seine Visitenkarte. „Ecco, io sono il Conte Romanelli di Roma. Non è colpa mia che la lastra del finestrino si è notta." Nach kurzem Hin und Her läßt sich der römische Graf erweichen und bezahlt schließlich den geforderten Betrag.

Der Herr Obersekretär will eine Freikarte für die „Rütlibahn."

Kaum ist dieses Intermezzo vorbei, ruft ein Tourist, der bereits Achtungstellung und eine recht tiefe Verbeugung gemacht hat, „Verzeihung, mein Herr, Obersekretär Schulze aus E. . . . Ich habe einen Fahrschein bis Flüelen und möchte Sie bitten, mir einen solchen für die „Rütlibahn" auszustellen."

„Das gibt's zum Glück noch nicht." „Aber, man hat mir doch gesagt, es gebe eine solche. Seien Sie doch so freundlich und stellen Sie mir den Schein aus, wir sind ja Kollegen." Es gibt eben Fälle, wo man trotz bester kollegialer Bereitwilligkeit einem Wunsch nicht entsprechen kann!

Aber schon ruft ein langgewachsener, junger Herr, den weiten Hosen und der mächtigen Hornbrille nach zu urteilen aus dem Reich des Dollars stammend: „Give me a first class sleeper to Vienne, how much is that in dollars?", derweil er seinen Kaugummi im Mund von der linken Seite auf die rechte hinüber schiebt und zugleich von einer Stange Toblerone-Schokolade ein Stück abbeißt. „We don't sell sleepers here, Sir, please go to the Sleeping Car Company in this station." „Well", und schon ist der Mann zur Türe hinaus, denn für ihn gilt, auch wenn auf Reisen, „Time is money".

Die kleine Sächsin.

„Na, aber jetzt komm' ich dran, ich glaube, man zieht hier natürlich die Engländer und Amerikaner uns armen Deutschen vor." Die kleine, kugelrunde Sächsin legt rasch ihr Notizbüchlein schön bereit auf den Tisch und los geht's mit Fragen. „Ist das Trinkwasser in St. Gallen gut? Ich habe gehört, es komme aus dem Bodensee und sei schlecht. Ist das Hotel X in St. Gallen sauber? Kann man im Wartesaal in Lindau auch übernachten? Wann geht der beschleunigte Personenzug von Lindau nach Chemnitz, aber in Hof will ich drei Stunden bei meinem Sohne verweilen."

„Soviel ich weiß, ist das Trinkwasser in St. Gallen gut und auch das Hotel X sauber. Meines Wissens kann man in keinem Wartsaal in Deutschland übernachten. Was den beschleunigten Personenzug betrifft . . ." und so antwortet der geplagte Beamte, bis auch diese Reisende möglichst befriedigt abzieht.

„Bitte, mijn Heer, ick möchte zwei Plätze belegen nach Utrecht im Rheingold I. Klasse, Raucher." Dabei streckt der alte Holländerherr (vielleicht ein früherer Plantagenbesitzer!) mir sein dickbäuchiges Zigarrenetui entgegen. „Bitt schön, mijn Heer, bedienen Sie sich, auch etwas um Ihre gute Laune nicht zu verlieren." „Only one question," fägt zwischenhinein eine bereits ungeduldig wartende Miß. „Gibt es in Folkestone ein oder zwei Bahnhofrestaurationen?"

„Wenn ich mich nicht irre, habe ich dort nur eine Bahnhofwirtschaft gesehen, aber man zahlt für „a cup of tea and a cake" nicht weniger als einen Schilling." Und kaum hat die Dame den Rücken gekehrt, zieht bereits

ein biederer Schweizerbauer

sein Filzhütlein und frägt schüchtern: „Loßed er, wöret er so quet sii ond noch Zöri telefoniere, daß i im reservierte Abort statt es Zwänzgi es zwänzig Franke Goldrückli legworfe hao. I geb däm, wos sint, gärn en Zweefränkler Trinkgäld."

Und so geht es weiter von morgens halb sieben bis abends spät um elf Uhr . . .

Anekdoten von einem witzigen Bankherrn.

Eine der markantesten Figuren der Berliner Finanzwelt, Karl Fürstenberg, der nun schon achtundsiebzigjährige Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, hat sich von den Geschäften zurückgezogen. Fürstenberg ist nicht nur ein genialer Finanzmann, sondern auch einer der originellsten und einfallsreichsten Köpfe Berlins, von einem kaustischen Witz, der mit absoluter Treffsicherheit das Objekt erledigte, das seine Zielscheibe bildete. Die Zahl der klassisch gewordenen Aussprüche des großen Finanzmannes ist Legion, eine kleine Blütenlese der amüsantesten Anekdoten und Aussprüche sei nachstehend wiedergegeben:

Jemand traf Karl Fürstenberg auf der Börse: „Herr Fürstenberg, wissen Sie schon, wer gestorben ist?" — Karl Fürstenberg winkt ab: „Mir ist jeder recht!"

Karl Fürstenberg kommt aus der Börse. Es regnet und er will gerade in seinen Wagen steigen, als ihm der Direktor Y von der Deutschen Bank zuruft: „Herr Fürstenberg, wollen wir nicht zusammen fahren?" — Karl Fürstenberg: „Wenn ich Sie sehe, fahre ich immer zusammen!"

Karl Fürstenberg traf einen alten Bekannten. „Wie geht's, wie steht's?" Der andere klagte, seit er sich vom Geschäft zurückgezogen habe, verspüre er entsetzliche Langeweile. Die Zeit wolle überhaupt nicht hingehen.

„Wissen Sie was?" riet ihm Karl Fürstenberg, „unterzeichnen Sie mal einen recht großen Dreimonatswechsel. Sie werden sich wundern wie schnell die Zeit vergeht!"

Im Kreise von Fachgenossen definierte Karl Fürstenberg den Begriff der Dividende einmal folgendermaßen: „Dividende ist der Teil des Gewinnes, den man beim besten Willen nicht mehr verstecken kann."

Jemand wollte Karl Fürstenberg ausfragen: „Herr Fürstenberg, was ist denn Ihre politische Anschauung?" Der Verblüffte erhielt die Antwort: „Das hängt ganz davon ab, mit wem ich rede."

*

Wenn es sich um einen guten und wohltätigen Zweck handelte, klopfte man niemals vergeblich bei ihm an. An „allerhöchster Stelle" hatte man einmal den Wunsch, den Bankier für seine stets offene Hand durch eine Ordensauszeichnung oder einen Titel zu ehren. Aber Fürstenberg lehnte konsequent alle ihm angebotenen äußeren Ehrungen ab. Eines Tages erschien der Oberhofmeister der früheren Kaiserin, Freiherr v. Mirbach, bei ihm und hielt ihm eine feierliche Ansprache, deren Sinn der war, man habe an allerhöchster Stelle mit Bedauern bemerkt, daß er, der durch seine freigebige Hand bei so vielen Werken sich bewährt habe, noch immer unbetitelt und unbesternt herumlaufe. Man sei bereit, ihn gleich zum Geheimen Kommerzienrat zu machen. Wieder lehnte Karl Fürstenberg ab. Baron Mirbach drang um so eifriger in ihn: „Verehrter Herr Fürstenberg, ich kann mir nicht vorstellen, Ihr Wunsch sei unerfüllbar. Ich würde mich freuen, wenn Ihnen durch meine Mitwirkung eine Freude bereitet werden könnte, die außerhalb des Bereichs des Gewöhnlichen liegt. Ich bitte wirklich, mir Ihren Wunsch nennen zu wollen."

Karl Fürstenberg: „Sagen will ich's Ihnen gern, aber erfüllen können Sie's mir doch nicht. Konsistorialrat möchte ich werden . . ."

*

Karl Fürstenberg war guter Laune. Und er begann: „Kinder, ich will euch einmal eine Räubergeschichte erzählen." — „Los, erzählen!" schrien alle.

Und Karl Fürstenberg begann langsam und behaglich: „Es war einmal ein Bankier . . ." — „Weiter, weiter!" riefen die anderen.

Karl Fürstenberg: „Schon aus!"

*

An Jahren so ziemlich der Jüngste an der Börse, spielte seinerzeit Herr J. M. eine ganz große Rolle im Berliner Finanzleben. Nun war dieser Benjamin der Börse aber von recht kleiner Herkunft, und es gab Leute, die behaupten, daß man ihm das anmerke. Jemand entrüstete sich gegenüber Karl Fürstenberg: „Gemeine Manieren hat der M.! Die Hände behält er in den Taschen, wenn er mit einem spricht."

Karl Fürstenberg: „Wissen Sie was, mir ist lieber, er hat die Hände in seinen Taschen als in meinen."

174. Jahrgang. Nr. 46

Karlsruher Tagblatt
Unterhaltungsblatt

Freitag, den 15. Februar 1929

DIE ONYXVASE

von JOSEPH VANCE

(Copyright Feuilleton-Verlag H. O. Herzog. Berlin.)

1. Kapitel.

Die Dame in Grau.

Es war ein glühendheißer Sommertag. Die drückende Schwüle einer anhaltenden Hitzewelle lag über den Straßen Neuyorks.

In der Abenddämmerung fuhr ein großer, grünlackierter Tourenwagen um die Ecke der 59. Straße und bog südwärts in die 5. Avenue ein. In seinem Innern saßen vier junge Leute, in völlig verstaubte Mäntel eingehüllt, und an der Seite des Chauffeurs ein fünfter. Dieser, der Besitzer des Autos, war Richard Maitland, eines der hervorragendsten Mitglieder der Neuyorker oberen Vierhundert, allgemein beliebt und das unbestrittene Ideal der jungen Lebewelt, die ihm wegen seiner Unberechenbarkeit den Beinamen „der tolle Maitland" zugelegt hatte.

Maitland war trotz des fröhlich verlaufenen Ausflugs in keiner besonders rosigen Laune. Er bereute es jetzt fast, seine Freunde zu der rasenden Autotour aufgefordert zu haben, und während er auf den grünen Lederkissen des Wagens nachdenklich an seiner Zigarette sog, überlegte er, wie er sich für den Abend von seinen Gefährten freimachen könnte. Es war jedoch schwer, einen Entschuldigungsgrund zu finden, und er war zu träge, um seinen Kopf damit anzustrengen. Darum sah er resigniert, aber gefaßt der Langeweile entgegen, die ihm der Abend wieder einmal bringen würde.

Zuerst erwartete ihn eine angenehme halbe Stunde — ein erfrischendes Bad und das Umkleiden. Später kam das übliche Abendessen bei Sherry's, der Bummel durch die verschiedenen Dachgarten-Restaurants der großen Hotels, ein spätes Souper im Klub und danach die Bridgepartie bis in die frühen Morgenstunden.

„Schauderhaft!" brummte er vor sich hin.

Das Auto hielt in der Nähe der 34. Straße. Maitland, aus seinen Gedanken gerissen, blickte auf und sah seine Junggesellenwohnung vor sich. Mit einem Seufzer der Befriedigung zog er seinen Staubmantel aus, warf ihn auf das Kissen und entstieg dem Wagen.

„Also in einer Stunde bei Sherry," sagte einer der Insassen des Wagens. „Versuche wenigstens einmal pünktlich zu sein!"

„Habt keine Angst, ich werde zur Zeit da sein," erwiderte er.

Noch ein Scherzwort, und das Auto setzte sich wieder in Bewegung. Er achtete jedoch nicht darauf. Seine Aufmerksamkeit galt ausschließlich einer anmutigen jungen Dame, die gerade aus seinem Hause trat.

„Seltsam!" dachte er. In dem Haus, seinem Eigentum, das in einer ruhigen Seitenstraße gelegen war, wohnten nämlich nur Männer, Junggesellen gleich ihm, welche Behaglichkeit und Ruhe liebten und er kannte sie persönlich ganz genau. Der Portier, ein etwas menschenscheuer Witwer, hatte seine Wohnung im Untergeschoß; Barnes, einer der Mieter, war auf Reisen in Europa; Conkling im zweiten Stock, befand sich auf einer Kreuzfahrt im Mittelmeer; Bannister im dritten Stock, war an der See in Newport und Wilkes schließlich, der die vierte Etage bewohnte, hielt sich in Buenos Aires auf. Woher also kam die Dame?

„Merkwürdig!" war sein Kommentar.

Die besagte Dame hatte inzwischen die Haustür hinter sich zugedrückt und stand nun unschlüssig auf den Treppenstufen. Während sie an einem Knopf ihrer weißen Handschuhe nestelte, blickte sie scheu zur 5. Avenue hinüber. Sie war bildhübsch, wie Maitland trotz des Zwielichtes deutlich feststellen konnte. Von ihrem kleinen Hut an bis zu den Spitzen ihrer hellen grauen Schuhe und Strümpfe, deren Farbe genau mit der ihres grauseidenen Kleides übereinstimmte, stellte sie den Inbegriff vollendeter Eleganz dar.

Maitland war ein scharfer Beobachter, und all dies prägte sich ihm in einem Augenblick ein. Kaum zwei Sekunden, und der Zwischenfall war vorüber. Die Dame schien endlich einen Entschluß gefaßt zu haben, denn sie eilte rasch die Treppenstufen hinunter und schritt eiligst davon, ohne Maitland eines Blickes zu würdigen. Er sah nur noch, wie sie in die Avenue einbog.

Verwundert blickte er ihr nach, bis sie seinen Blicken entschwunden war, dann öffnete er die Tür seines Hauses und trat ein.

Schwere Tritte ließen sich im Hausflur von der Treppe zum Untergeschoß her vernehmen. Sie konnten nur von dem Portier herrühren. Der junge Mann lehnte sich an das Treppengeländer und rief:

„Sind Sie das, O'Hagan?"

„Großer Gott, haben Sie mich erschreckt, Herr Maitland." Der Portier blieb auf der Treppe stehen und blickte zu seinem Gebieter empor.

„Ich diniere heute abend auswärts, O'Hagan, und kam nur her, um mich umzukleiden. Ist sonst noch jemand im Hause?"

„Niemand, Herr; alles ist still hier wie im Grab."

„Wer war dann die Dame, O'Hagan?"

„Eine Dame —?" wiederholte der Portier in unverhohlener Verwunderung.

„Ja," erwiderte Maitland ungeduldig. „Eine junge Dame, die eben das Haus verließ, als ich eintrat. Wer war sie?"

„Sie müssen sich getäuscht haben, Herr, ich habe keine Dame gesehen. Seit Wochen ist keine Frauensperson im Hause gewesen."

„Unsinn! Ich habe doch Augen im Kopfe und sah sie ganz deutlich."

„Vielleicht ist sie nur in den Hausflur getreten, um etwas an ihrer Kleidung in Ordnung zu bringen. Sie dachten doch nicht —"

„Schon gut." Maitland gab weitere Versuche, aus O'Hagan etwas herauszubringen, als vergeblich auf, um so mehr, als er durchaus nicht ganz sicher war, daß die Dame tatsächlich aus seinem Hause getreten war.

„Wenn Sie hier unten mit Ihrer Arbeit fertig sind," fuhr er kurz fort, „können Sie zu mir heraufkommen und mir beim Umkleiden helfen."

„Sehr wohl, Herr Maitland. Ich bin in einer Minute oben."

O'Hagans Zeitbegriffe schienen etwas elastisch zu sein, denn es vergingen etwa zehn Minuten bis er kam, um sich des jungen Hausherrn anzunehmen. In Abwesenheit der gewöhnlichen Dienerschaft mußte der Portier des öfteren für einen oder den andern Mieter die Verrichtungen eines Kammerdiners übernehmen, und er war allmählich mit solchen Obliegenheiten vertraut geworden.

Da Maitland an den eintönigen Vergnügungen des Abends nicht viel lag, so machte ihn das Ausbleiben des Portiers nicht ungeduldig. Er benutzte die Zwischenzeit, um durch seine sämtlichen Wohnräume zu schreiten, überall das Licht anzudrehen und sich zu vergewissern, daß alles in Ordnung sei. Nirgendwo war eine Veränderung zu erkennen, nur daß sich auf allen Möbeln, besonders denen in seinem nach der Straße zu gelegenen Arbeitszimmer, eine dicke Staubschicht angesammelt hatte.

Baden-Württemberg

Die Luft in dem Raum war drückend und dumpf, und er öffnete daher die Fenster. Ein heißer Lufthauch schlug ihm entgegen. Maitland lehnte sich hinaus und blickte auf die nunmehr völlig dunkle Straße hinunter. Er würde sicherlich zu spät zu Sherrys kommen, dachte er, aber das machte ihm nichts aus. Seine Gedanken beschäftigten sich noch immer mit der geheimnisvollen jungen Dame. War sie in dem Haus gewesen oder nicht? Und wenn ja, zu welchem Zweck?

Aus dem gegenüberliegenden Hause kamen die schnarrenden Töne eines Lautsprechers und einiger Grammophone in verwirrender Dissonanz. Der junge Mann schloß rasch wieder die Fenster und zog die Vorhänge zu. Dabei blieb sein Blick auf einem weißen Fleck auf seinem Schreibtisch haften. Es war ein Brief, der zweifellos in Maitlands Abwesenheit von O'Hagan dort hingelegt worden war.

Das Rauschen von Wasser im Badezimmer bekundete, daß der Portier inzwischen seine Tätigkeit begonnen hatte, aber das Bad konnte warten. Maitland nahm den Brief zur Hand und musterte den Umschlag. Der Aufdruck trug den Namen und die Adresse seines Rechtsanwalts. Der Brief, den der Umschlag enthielt, erwies sich als bereits eine Woche alt und drückte in Kürze den Wunsch des Rechtsanwaltes aus, seinen jungen Klienten möglichst bald in einer dringlichen Angelegenheit zu sprechen.

„Was mag Bannermann schon wieder von mir wollen?" brummte Maitland vor sich hin. „Ich werde ihn einladen, mit mir zu speisen, dabei kann er mir sagen, was er auf dem Herzen hat, und ich habe eine Ausrede, nicht zu Sherry gehen zu müssen."

Zu diesem Entschluß gelangt, schritt er zum Telephon, rief seinen Rechtsanwalt an und verabredete sich für eine Stunde später im Primrose-Klub. Dann klingelte er Sherry an und bat den Oberkellner, ihn bei seinen Freunden zu entschuldigen. Er könne wegen dringender geschäftlicher Angelegenheit nicht zum Diner kommen, würde sich aber, wenn möglich, später einfinden.

„Das Bad ist fertig," ließ O'Hagan sich vernehmen, als Maitland vom Telephon zurücktrat, aber er fand taube Ohren, denn der junge Mann starrte in größter Verwunderung unausgesetzt auf die Platte seines Schreibtisches.

„Das Bad ist fertig," rief O'Hagan von neuem, und diesmal konnte Maitland es nicht überhören.

„Gut, gut, ich komme sofort," erwiderte er, ließ jedoch seinen Schreibtisch noch immer nicht aus den Augen. Erstaunt beugte er sich darüber und fuhr mit dem Zeigefinger über die polierte Tischplatte, wodurch ein deutlicher Strich in dem darauf angesammelten Staub sichtbar wurde. Daneben hob sich, mit gleicher Schärfe, der Abdruck einer Hand ab. Es waren die deutlichen Umrisse einer kleinen, zierlichen Damenhand!

„Träume ich oder wache ich?" murmelte er.

Es war unschwer zu erkennen, daß der Abdruck ganz frisch war und noch keine Stundteilchen Zeit gehabt hatten, sich darauf niederzulassen. Ganz vor kurzem also hatte eine Frau an seinem Schreibtisch gestanden und sich mit der Hand auf die Tischplatte gestützt.

Maitlands erster Gedanke war die Dame in Grau. Es war die einfachste und natürlichste Erklärung der merkwürdigen Erscheinung, trotzdem wies er sie jedoch gleich darauf wieder von sich. Die junge Dame sah nicht nach einer Diebin aus, und selbst wenn sie eine war, was hätte sie bei ihm zu finden erwarten können? Außer ein paar guten Bildern und den allerdings recht kostbaren Gegenständen für den täglichen Gebrauch gab es in der ganzen Wohnung nichts, was die Begehrlichkeit eines Diebes reizen konnte. Seine Papiere? Auch darunter befand sich nichts von Wert: ein paar Briefe, ein Scheckbuch, ein Paß und eine Schatulle mit allerlei geschäftlichen Schriftsachen, darunter die Korrespondenz mit seinem Rechtsanwalt, das war alles. Nichts davon hätte von einem Einbrecher in Geldwert umgesetzt werden können.

Sein Schreibtisch enthielt auf jeder Seite eine Reihe von Schubladen. Sie waren, wie gewöhnlich, verschlossen. Er öffnete sie und prüfte ihren Inhalt, aber soweit er es beurteilen konnte, war nichts berührt, kein Papier aus seiner Lage gebracht worden.

Er schüttelte in höchster Verwunderung den Kopf. „Das geht über deine Hutschnur, mein Junge," murmelte er, „aber dennoch — ich muß herausbekommen, was der Handabdruck zu bedeuten hat."

Draußen in der Vorhalle wartete O'Hagan ungeduldig. In Gedanken verloren schloß Maitland die Schubladen seines Schreibtisches wieder ab und ergriff eine alte Onyxvase, die er sonst als Aschenbecher benutzte, wischte den Staub davon ab und stellte sie behutsam auf den Abdruck der Damenhand.

„O'Hagan," rief er sodann. „Kommen Sie einmal her!"

„Jawohl, Herr Maitland!"

„Sehen Sie sich diesen Schreibtisch an, O'Hagan! Bei meiner höchsten Ungnade verbiete ich Ihnen, ihn auch nur mit einer Fingerspitze zu berühren, bevor ich Ihnen die Erlaubnis dazu gebe. Vor allem dürfen Sie ihn nicht abstauben, verstanden?"

„Jawohl, Herr. Ich werde ihm nicht nahe kommen."

2. Kapitel.

Eine Warnung.

Rechtsanwalt Bannermann schob seinen Stuhl zurück und blickte dem Rauch seiner Zigarre nach, während Maitland mit dem Stiel seines Likörglases spielte und geduldig darauf wartete, daß der andere zu sprechen beginnen würde. Dieser schien jedoch damit keine sonderliche Eile zu haben. Er dachte an die gute Mahlzeit, mit der Maitland ihn in dem wegen seiner hervorragenden Küche berühmten Primrose-Klub bewirtet hatte, und die Gedanken seines Gastgebers waren vorwiegend von der Erinnerung an die Dame in Grau in Anspruch genommen. Einen Augenblick lang wollte er schon den Rechtsbeistand ins Vertrauen ziehen, dann nahm er jedoch davon Abstand, Bannermann würde ihm zweifellos nur raten, die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, und dies widerstrebte Maitland, denn es war ja nichts entwendet worden. Alles, was er der Urheberin des Handabdruckes vorwerfen konnte, war, daß sie etwas Staub aus seiner ursprünglichen Lage gebracht hatte.

Nachdem das beiderseitige Schweigen einige Minuten gedauert hatte, ergriff Bannermann endlich das Wort und kam auf den Zweck der von ihm erbetenen Unterredung zu sprechen.

„Es ist die Graeme'sche Angelegenheit, über die ich mich mit Ihnen unterhalten wollte," sagte er. „Seine Anwälte haben mir inzwischen wiederholt geschrieben, und der alte Mann ist selbst bei mir gewesen."

„Die Graeme'sche Angelegenheit? Ach ja, jetzt erinnere ich mich. Sie steht im Zusammenhang mit dem Schwindelunternehmen Dougherty."

„So ist es. Graeme bittet Sie, ihn zu schonen."

Maitland zuckte kühl mit den Achseln. „Das ließ sich erwarten," antwortete er. „Und was sagten Sie darauf?"

„Daß ich mit Ihnen darüber sprechen würde."

„Haben Sie ihm irgendwelche Hoffnung gemacht, daß ich die Schwindlerbande laufen lassen würde?"

„Ist mir nicht eingefallen, Maitland, im Gegenteil, ich habe ihm erklärt, daß Sie sich kaum bestimmen lassen würden, die Anklage zurückzunehmen."

„Dann verstehe ich aber nicht —"

„Graeme ist meiner Ansicht nach an der ganzen Geschichte ebenso unschuldig wie Sie oder ich."

„Glauben Sie das wirklich?"

„Ich bin überzeugt davon," erklärte der Rechtsanwalt, mit den Fingern nervös auf den Tisch trommelnd. „Ebenso überzeugt bin ich allerdings auch, daß die Bande Dougherty Sie bequaunern wollte, als sie Sie veranlaßte, Ihr gutes Geld in das Unternehmen zu stecken."

„Nun ja — also dann sind wir ja einig."

„Nicht ganz, denn nach meiner Ansicht ist der alte Graeme ein ehrlicher Mensch und hat Ihnen gegenüber in gutem Glauben gehandelt. Um Ihnen dies zu beweisen, will er Ihren ganzen Verlust aus seiner eigenen Tasche ersetzen, sofern Sie bereit sind, die Sache niederzuschlagen. Das ist ein Vorschlag, der sicherlich wert ist, überlegt zu werden, Maitland, und spricht auch für die Unschuld des Mannes, denn wenn auch Graeme ein hübsches Vermögen besitzt, so würde ihn doch der Verlust einer halben Million Dollar an den Bettelstab bringen, während für Sie das Geld nur ein Pappenstiel ist."

„Weshalb wendet er sich dann nicht an seine Spießgesellen und veranlaßt sie, ihren Anteil an der Beute fahren zu lassen? Dadurch würde sich sein persönlicher Verlust auf nur etwa 50 000 Dollar verringern."

„Weil ohne gerichtliches Einschreiten aus den Leuten nichts herauszukriegen ist. Offenbar beabsichtigen sie, Ihre Beweise anzufechten, und solange Sie sich noch davon Erfolg versprechen — Sie haben doch Ihre Papiere wohl verwahrt?"

„Sie sind sämtlich hinter Schloß und Riegel. Ich werde sie zur rechten Zeit vorlegen."

„Ist Graeme dadurch ebenfalls belastet?"

„Genau so wie die andern. Offen und ehrlich, Bannermann, halten Sie ihn wirklich für unschuldig?"

„Unbedingt! Schon die Furcht, bloßgestellt zu werden, die Angst vor der Oeffentlichkeit und die Aussicht, vor Gericht erscheinen zu müssen, haben den Mann um zehn Jahre gealtert. Er bat mich unter Tränen, auf Sie einzuwirken, daß Sie die Sache niederschlagen und sein Angebot, Ihnen Ihren Schaden zu ersetzen, annehmen. Glauben Sie nicht, Maitland, daß Sie diesem Wunsche entsprechen sollten?"

„Das werde ich unter keinen Umständen tun," erklärte Maitland bestimmt. „Wenn ich die Anklage fallen ließe, gingen die Gauner frei aus. Persönlich habe ich nichts gegen Graeme und will ihm die Sache so leicht wie möglich machen, aber die Gerichte sollen die Schurkenstreiche der Gesellschaft ans Licht ziehen und die Schuldigen bestrafen. Das Publikum wird daraus lernen, vorsichtig zu sein, und alle Gauner Neuyorks werden einen heilsamen Schrecken bekommen. Graeme wird danach begreifen, daß er nicht leichtsinnig seinen Namen für derartig schwindelhafte Unternehmungen hergeben darf."

„Ist das Ihr letztes Wort, Maitland?"

„Mein letztes, Bannermann . . . Verfolgen Sie also die Sache weiter. Meine Papiere stehen Ihnen zur Verfügung, wenn sie gebraucht werden. Die Schwindlerbande soll sich nicht einbilden, in mir ein Opferlamm gefunden zu haben, weil ich unglücklicherweise mehr Geld geerbt habe, als mir zuträglich ist."

(Fortsetzung folgt.)

Wie man in Amerika wirklich lebt

schildert ein Korrespondent des N.W.J. wie folgt:

Am schwersten ist es natürlich für den, der aufs Geratewohl auswandert, eine Stellung in den großen Städten zu finden, aber darüber braucht wohl nichts mehr gesagt zu werden. Wir haben hier in Neuyork wie in Chicago, San Franzisko, Philadelphia und den anderen großen Städten Tausende von Arbeitslosen, die bereits mit den Verhältnissen vertraut sind, trotzdem wochenlang, monatelang auf der Straße liegen.

So glänzend, wie man nach den zahllosen Filmen, die aus U. S. A. nach Europa verschickt werden, annehmen möchte, stellt sich aber auch das Leben in den Vereinigten Staaten nicht für den kleinen Angestellten, den Handwerker, den Arbeiter und die zahllosen in Haushaltungen tätigen deutschen Mädchen. Es soll natürlich nichts schwärzer geschildert werden, wie es wirklich ist: Wer ein gewisses Gehalt empfängt und mit einer gewissen Summe Dollar wöchentlich nach Hause gehen kann, kann meistens immer noch besser mit seinem Gelde leben, wie in dem durch den Krieg verarmten Deutschland oder Oesterreich. Der bessere Handwerker und Vorarbeiter verdient gegen 45 bis 60 Dollar in der Woche, der kleinere Bureauangestellte, der Buchhalter und der Verkäufer geht mit 180 bis etwa 250 Dollar monatlich nach Hause, und der Fabrikarbeiter wird selten weniger als 35 Dollar in der Woche verdienen. Es gibt jedoch zahllose untergeordnete Arbeiten, die mit knapper Mühe gerade 20 Dollar in der Woche eintragen. Als Existenzminimum kann man je nach der Stadt 18 bis 22 Dollar annehmen. Es läßt sich danach leicht berechnen, wer sich außergewöhnliche Anschaffungen leisten kann und wer gerade so viel verdient, daß er noch gelegentlich den Kauf eines Theaterbilletts ermöglicht.

Verhältnismäßig gut bezahlt werden weibliche Hausangestellte, und besonders begehrt sind, wenn man den Wald der Inserate in den Zeitungen verfolgt, Deutsche. Hausangestellte verdienen 13 bis 18 Dollar pro Woche. Köchinnen beanspruchen und erhalten je nach ihren Leistungen 17 bis 25 Dollar wöchentlich.

Wenn man das Verhältnis vom Dollar zur Mark oder dem Schilling umrechnet, erscheint die Höhe der Löhne und Gehälter vielleicht ungewöhnlich, aber man darf dieses Verhältnis nur anwenden, wenn man ersparte Dollar nach einem anderen europäischen Lande mitnimmt und umgewechselt hat. Hier wird ja schließlich auch nach Dollarwert eingekauft. Die Hauptrolle spielen hier wie irgendwo anders auch Wohnung und Nahrung.

In der City von Neuyork, im Mittelpunkt der großen Städte überhaupt muß man für ein möbliertes Zimmer mit Bad zwanzig bis dreißig Dollar wöchentlich zahlen, während es in den bevölkerten, nicht immer sehr sauberen Arbeitervierteln nur zehn bis fünfzehn Dollar kostet. Zahlreiche Boardinawirte haben aus dem Vermieten von „Boards", das sind Schlafstellen zu zweit und dritt mit vollkommener Tageskost ein Gewerbe gemacht, bei dem trotz des niedrigen Preises immer noch etwas zu verdienen ist. Für zehn bis zwölf Dollar wöchentlich kann ein junger Mann die Sorge für Zimmer und Speisen dem Boardinaboß überlassen. Leere Wohnungen sind natürlich ganz beträchtlich billiger, aber in den Zentren der großen Städte nur mit Abstandssummen zu haben. In den Vororten zahlt man beispielsweise für Dreizimmerwohnungen dreißig bis vierzig Dollar monatlich, für Vierzimmerwohnungen mit Bad, Warmwasser, elektrischem Lichtanschluß und Gasanschluß dreißig bis fünfzig Dollar monatlich. In den Gegenden, die von Schwarzen bewohnt werden, die aber für den Europäer kaum in Frage kommen, sind Zwei- und Dreizimmerwohnungen schon von fünfzehn bis zwanzig Dollar monatlich zu haben. Ganze Einfamilienhäuser mit drei bis vier Zimmern und Zubehör werden von großen Gesellschaften für etwa vierhundert Dollar auf Abzahlung angeboten. Da die Raten — zehn bis zwölf Dollar in der Woche — verhältnismäßig niedrig sind, entstehen in allen Großstädten ganze Siedlungen auf Abzahlung.

Wer gezwungen ist, in der City zu speisen, ist allerdings nicht schlechter gestellt, denn die Ausgaben für Essen in den zahlreichen Massenrestaurants sind den Verhältnissen der Masse angepaßt. Ein Diner nach europäischem Zuschnitt, bestehend aus Suppe, einem Zwischengang (meistens Fisch), Braten mit Gemüse und Kartoffeln sowie Salat extra und Eisspeise (Eiscreme wird bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit angeboten), kostet neunzig Cent bis anderthalb Dollar. Einfachere Menüs bekommt man auch für 75 Cent. Brotschnitten, Brötchen und Butter stehen dabei zur beliebigen Verfügung bereit, eine Mehrberechnung dafür wie in unseren Restaurants kennt der Amerikaner nicht. Einen kleinen Imbiß, bestehend aus ein paar belegten Broten und Kakao oder Kaffee, bekommt man für zwanzig Cent, und sehr guter Kaffee wird in den Speiserestaurants für fünf bis zehn Cent ausgegeben. Kaffee bekommt man übrigens in jedem Drugstore und in allen möglichen Geschäften, manchmal für fünf Cent, manchmal auch gratis als Erfrischung, gerade wie im Basar von Stambul.

Die Subway (Untergrundbahn) nimmt fünf Cent für die Fahrt und die Tram (Straßenbahn) läßt sich den gleichen Betrag in die Sammelbüchse legen. Der Bus fährt in den meisten Städten noch nach Teilstreckentarifen, die billigsten Fahrten kosten zehn Cent. Ueberlandautobusse, die vielfach die Eisenbahn ersetzen müssen, haben Tarife von zehn bis fünfzig Cent. Wochenendfahrten mit dem Autobus werden vielfach für einen bis drei Dollar geboten, und die Eisenbahngesellschaften verlangen zum Beispiel für Wochenendausflüge von Philadelphia nach Neuyork für Hin- und Rückfahrt drei Dollar, von Philadelphia zu den Niagarafällen und retour Dollar 7.50.

Gebrauchte Autos werden überall von fünfzig Dollar aufwärts angeboten, und Teilzahlungssysteme mit Wochenraten von drei bis fünf Dollar ermöglichen auch den Angestellten, die einige Ersparnisse haben oder einige Dollar in der Woche entbehren können, die Anschaffung eines eigenen Wagens.

Die Kleidung kaufen über achtzig Prozent aller Amerikaner „von der „Stange" im Warenhaus oder im Spezialgeschäft. Anzüge nach einfachem Schnitt und aus haltbaren Stoffen kosten vierzig bis sechzig Dollar, für einen Maßanzug aus sehr gutem Stoff muß man allerdings achtzig bis hundert Dollar zahlen.

Nach unseren Begriffen verhältnismäßig teuer ist auch Damenkleidung. Es muß vorausgeschickt werden, daß auch die Warenhäuser fast durchweg Garderobe anbieten, die wirklich schick aussieht. Man trägt hier anscheinend mehr Seide als in Europa. Seidene Kleider, wie sie in Serien zu zehntausend Stück auf den Markt geworfen werden, kosten 18 bis 25 Dollar. Die Stenotypistin von Mr. Smith wird für gewöhnlich Kleider für acht bis zwölf Dollar während ihrer Bureautätigkeit tragen, kann sich aber trotzdem Seide leisten, wenn sie die häufigen Oktasionsverkäufe wahrnimmt.

Wen es noch interessiert, amerikanische Preise mit unseren Preisen zu vergleichen, dem seien schließlich aus dem Inserat eines bekannten Warenhauses Einzelheiten mitgeteilt: Haushaltschürzen aus Gummi kosten 19 bis 49 Cent, eine Schachtel französischer Seife mit 6 Stück Inhalt wird mit 49 Cent, ein großer Flakon kölnisches Wasser für 59 Cent angeboten. Ein Porzellan-Kaffeeservice für sechs Personen wird für Dollar 2.40 verkauft. In der City von Neuyork fallen die zahlreichen Radiogeschäfte auf. Man bietet nur große Apparate von fünf bis acht Röhren in allen Ausführungen an. Ein Netzanschlußgerät mit eingebautem Lautsprecher, mit acht Röhren für Rahmenempfang kostet mit allem Zubehör 160 Dollar und für das gleiche Gerät in echter chinesischer Truhe werden 1000 Dollar verlangt!

Der Platz im Kino muß mit vierzig Cent bis zwei Dollar bezahlt werden und die Theaterkarte kostet anderthalb bis vier Dollar.

Eine halbe Stunde im Auskunftsbureau.

Von

A. Angehrn, Stationsbeamter.

Wir entnehmen diese lebendige Schilderung dem S. B. B.-Nachrichtenblatt, herausgegeben von den S. B. B.

„Morgen! Geben Sie mir, bitte, die schnellste, beste und billigste Verbindung von hier nach Wittenberg an. Bis Basel will ich mit einem Personenzug, von Basel bis Frankfurt mit einem beschleunigten Personenzug fahren, wünsche aber in Karlsruhe zwei Stunden zu verbleiben und wenn möglich noch vor Mitternacht in Kassel anzukommen. Was kostet die Fahrkarte vierter Klasse von Basel bis Kassel? Habe ich in Wittenberg noch Anschluß an den Kraftwagenkurs nach Cuxhaven, und welches ist der Fahrpreis?"

„Ja, fangen wir einmal mit der ersten Frage an."

Doch gleich ruft ein bereits ungeduldig nebenanstehender Herr: „Verzeihung, ich habe nur eine Frage: Wann gehen die direkten Wagen nach Hamburg und was kostet die Fahrkarte II. Klasse dorthin? Kann ich zwei Plätze Raucher reservieren?"

Der verlorene Sohn.

Derweil tritt eine einfach gekleidete alte Dame, den langen schwarzen Rock am Boden nachziehend, und einen alten, schwarzen Filzhut ins runzelige Gesicht gedrückt, unter die Türe. „Die hat gewiß kein Geld mehr zum heimfahren", flüsterte ich meinem Kollegen zu. Da steht die Dame schon vor mir, zieht aus der weiten Rocktasche ein Fahrscheinheft I. Klasse und frägt mit leiser Stimme: „Do you speak English, Sir? I just came with the train from Basle and left my son behind at that station. The conductor of the Sleeping Car told him we had half an hour time to take breakfast, so my son went out of the car and left behind." Well dreimal am automatischen Telephon gedreht und schon reden wir mit dem Auskunftsbüro in Basel, wo sich der „verlorene Sohn" bereits nach der nächsten Fahrgelegenheit nach Luzern erkundigt hat. Indessen muß die gute, alte Dame auch noch die nächste Flugverbindung für ihre Tochter nach Paris erfahren, denn übermorgen soll dort ihre Heirat stattfinden, während ihr Sohn nach dem Pi-

Badische Rundschau.

Der niedrige Rheinwasserstand

Kälte verursacht Gefahren.

Am Rhein sind jetzt größere Eisversetzungen oberhalb St. Goar bis nahezu Aßmannshausen und neuerdings von Gernsheim (unterhalb Worms) bis Mannheim herauf zu beobachten. Das Eis bildet damit bereits eine geschlossene Eisdecke auf 35 Kilometer Länge. Für die badischen Binnenflüsse sind die Gefahren bei einem plötzlichen Witterungsumschlag ganz besonders groß, da der Abfluß des vielfach angestauten Wassers durch zahlreiche jetzt vereiste Brücken- und Wehreinbauten, sowie durch die scharfen Krümmungen und Gefällwechsel erschwert ist.

Da keine neuen Niederschläge für eine Ergänzung des Wassers sorgen, nimmt der Wasserstand des Rheines gegenwärtig beängstigend ab. Während der Mannh. Pegel normal einen Stand von über zwei Meter mindestens anzeigt, wurden am Mittwoch nur 1,67 Meter als niedrigster Stand gemessen. Wenn diese Abnahme des Wasserstandes weiter fortschreitet, so tritt für die Schiffe eine Gefahr ein: sie werden auf Grund gesetzt und beschädigt, wenn sie auf ungleichmäßige Unterlage geraten.

Die Eisdecke bedeutet für die meisten Schiffe keine ernstliche Gefahr, denn die jetzt benützten Schiffskörper bestehen durchweg aus Metall. Außerdem werden die Schiffe durch ihre konische Bauart von dem seitlich an sie drückenden Eis eher gehoben, als ernstlich gequetscht. Noch weniger sind die im offenen Strom treibenden Eisschollen eine große Gefahr, selbst wenn sie 30—40 Zentimeter stark sind. Umso gefährlicher ist das eigentliche Treibeis, das sich aus Grundeis gebildet hat. Diese Schollen erreichen allmählich beträchtliche Stärke und steigen an die Oberfläche. Hier stellen sie, wenn auch in kleinerem Maßstabe, eine ähnliche Gefahr dar wie die Eisberge im freien Meere. Sie sind nämlich unter der Wasseroberfläche breiter als das sichtbar herausragende Stück. So werden die Schiffe leicht beschädigt. In den letzten Tagen erlitten zwei Dampfer Schraubenbrüche und mußten abgeschleppt werden.

Es ist zu hoffen, daß unter dem Einfluß der augenblicklich wieder gemilderten Temperaturen ein Rückgang der Eisbildung und damit eine Wasserzufuhr für die Flußläufe eintritt.

Ein großer Wasserrohrbruch.

Ueberschwemmte und vereiste Straßen.

dz. **Schöllbronn** (Amt Ettlingen), 14. Februar. Gestern nacht brach das Hauptrohr der Wasserleitung, sodaß die Straßen des oberen Ortteiles von dem ausströmenden Wasser überflutet wurden. Infolge der strengen Kälte bildete sich eine 30 bis 50 Zentimeter dicke Eisschicht. In eine mißliche Lage gerieten die zur Arbeit gehenden Personen, denn die Eisdecke brach beim Betreten verschiedentlich ein, sodaß die Leute zeitweilig in dem kalten Wasser ihren Weg fortsetzen mußten. Das Begehen der vereisten Straße ist zur Unmöglichkeit geworden. Auch ist mit dem Rohrbruch vorübergehend Wassermangel eingetreten.

... und diese Brände!

bld. **Buchheim** (bei Freiburg), 14. Febr. In vergangener Nacht brach in dem Oekonomiegebäude des Schmiedmeisters und Landwirts Faller ein Brand aus. Durch den herrschenden Wassermangel und die zugefrorenen Bäche waren die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Die Freiwillige Feuerwehr Freiburg war zur Stelle und hatte sofort eine Schlauchverbindung zum Brandplatz gelegt. Das Oekonomiegebäude, sowie die Ernte- und Heuvorräte wurden vollständig vernichtet. Auch der Dachstuhl des Wohnhauses ist gänzlich ausgebrannt.

dz. **Oberachern**, 14. Febr. Hier entstand in der Papierfabrik Stemmle ein Brand, der in den Papiervorräten reiche Nahrung fand. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer zu bekämpfen. Der Brandschaden ist erheblich.

bld. **Eichelbronn** (bei Sinsheim), 14. Febr. Gestern vormittag brach in der Doppelscheune der Frau Dinkel Feuer aus, welches durch das tatkräftige Eingreifen der Einwohnerschaft und trotz der durch die Kälte hervorgerufenen Schwierigkeiten auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die Brandursache ist unbekannt.

Durch Ueberheizung.

= **Durlach**, 14. Febr. In Durlach wurde durch herausfallende Schlacken aus einer überfüllten Zentralheizung ebenfalls ein Kellerbrand verursacht. Die Freiwillige Feuerwehr Durlach mußte alarmiert werden. Fahrnisschaden ca. 100 Mark.

Hirsche erfrieren im Hochschwarzwald.

× **Vom Schwarzwald**, 14. Febr. Der Wildbestand leidet auch im hohen Schwarzwald ganz beträchtlich unter der grimmigen Kälte. So wurden vielfach tote Rehe aufgefunden, die erfroren waren. In höheren Lagen werden sogar fast täglich Hirsche aufgefunden, die durch die Kälte umgekommen sind. Seit Jahrzehnten hat kein Winter solche Verheerungen unterm Rotwild, das doch bekanntlich sehr widerstandsfähig ist, anrichten können.

Der Badische Stenographenverband

hielt in Bruchsal eine Vorstandssitzung ab, die sich hauptsächlich mit den Vorbereitungen für den Verbandstag beschäftigte, der am 1. und 2. Juni in Bruchsal abgehalten wird. Durch die Verschmelzung Stolze-Schrey und Gabelsberger ist zu diesem ersten Verbandstag mit einer großen Beteiligung an den Wettbewerben zu rechnen.

Malsch wandert aus?

bld. **Malsch** (bei Ettlingen), 14. Febr. Gestern haben wiederum vier Mädchen unsere Gemeinde verlassen, um nach Amerika auszuwandern. Die Auswanderung aus Malsch nimmt bereits erhebliche Formen an. Eine amerikanische Zeitung schrieb vor kurzem, daß Malsch prozentual an erster Stelle der Auswanderung von allen deutschen Orten steht.

Ein bäuerlicher Versuchsring für den Kraichgau

= **Bretten**, 14. Febr. Wie die anderen landwirtschaftlichen Schulen, beabsichtigt auch die Kreislandwirtschaftsschule in Bretten, einen bäuerlichen Versuchsring ins Leben zu rufen. Dieser hat die Aufgabe, die Landwirte des Bezirkes durch Versuche auf allen Gebieten der Landwirtschaft beratend zu unterstützen.

In der am Sonntag, 17. Februar, stattfindenden Gründungsversammlung werden Wege und Ziele des Versuchsringes dargelegt.

Schulschluß wegen Kohlenmangel.

bld. **Säckingen**, 14. Febr. Infolge der anhaltenden Kälte sind die Koksvorräte der Schulen so zusammengeschmolzen, daß mit der Einstellung des Schulbetriebs zu rechnen ist. Falls nicht ausreichend Brennvorräte geschaffen werden können, wird der ganze Schulbetrieb eingestellt. Der Schulunterricht im Realgymnasium wurde bereits jetzt schon zwei Tage geschlossen.

*

dz. **Kehl**, 14. Febr. (Messerhelden.) Die in städtischen Wohnbaracken untergebrachten Brüder Bär gerieten in angetrunkenem Zustand in Streit, in dessen Verlauf einer ein Messer zog und dem andern eine schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzung beibrachte. Der Verletzte kam ins Krankenhaus, der Messerstecher ins Gefängnis.

bld. **Rastatt**, 14. Febr. (Warnung für Milchpanscher.) Der Stadtrat hat drei auswärtigen Milchhändlern, die Milch zum Verkauf brachten, welcher über 10 Prozent Wasser zugesetzt war, die Konzession entzogen.

In einer Badeanstalt tödlich verbrüht.

bld. Pforzheim, 14. Febr. Der 39jährige gelähmte Invalide Gustav Wittich von Dillweißenstein nahm in einer Badeanstalt ein heißes Bad. Der Wärter, der das Bad herrichtete, entfernte sich auf einen Augenblick. Inzwischen war es dem Invaliden nicht möglich, den Heißwasserhahn abzudrehen, so daß er schwer verbrüht wurde. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden, wo er jetzt seinen Verletzungen erlegen ist.

Schrecklicher Tod.

bld. **Neckargemünd**, 14. Febr. Die 66 Jahre alte Witwe Johanna Gambert bewohnte allein ein Zimmer mit Küche. Als heute Hilferufe aus dem Zimmer vernommen wurden, drangen Männer in die Wohnung ein und fanden die Frau mit vollständig brennenden Kleidern auf. Nach wenigen Minuten verstarb sie.

Das Geständnis des Polizeidieners

bld. **Allmendshofen** (bei Donaueschingen), 14. Febr. Nun scheint sich der Schleier über die Brände in der hiesigen Gegend zu lüften. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete und nach Konstanz eingelieferte Polizeidiener Fritsche von Allmendshofen, der eingestanden hat, einen Brand gelegt zu haben, damit er (bei der Anzeige eines fälschlich verdächtigten Täters) mehr Gehalt bekomme, hat nun eingestanden, sämtliche Brände in Allmendshofen angelegt zu haben.

Den Verletzungen erlegen.

dz. **Eppingen**, 14. Febr. Im Brettener Krankenhaus starb der 56 Jahre alte Bremser aus Karlsruhe, dem am Dienstag nachmittag auf dem Bahnhof in Sulzfeld beide Beine abgefahren worden waren.

*

dz. **Mannheim**, 14. Febr. Vor zwei Tagen stieß ein 40jähriger Schmied mit seinem Fahrrad bei der Augartenstraße mit einem Personenkraftwagen zusammen und wurde schwer verletzt. Jetzt ist der Unglückliche im Krankenhaus verschieden.

Schreckensnacht auf einer Eisscholle.

Acht Personen treiben im Bodensee. — Nur fünf sind gerettet.

TU. Lindau, 14. Febr. Acht Einwohner aus Hardt am Bodensee, drei Männer und fünf junge Burschen, die sich am Mittwoch nachmittag auf das Eis des Bodensees begeben hatten, gerieten auf eine treibende Scholle, die der starke Wind immer weiter in den See hinaustrieb. Sie wurden zwar vom Lindauer Hafen aus bemerkt; doch meinte man, daß es sich um Schlittschuhläufer handle.

Die Unglücklichen mußten die ganze Nacht auf dem See verbringen.

Erst nach langen Bemühungen konnten am Donnerstag morgen fünf der Unglücklichen an Land gebracht werden. Drei der jungen Burschen wurden infolge Bruchs der Scholle noch vor dem Herannahen der Hilfe weiter abgetrieben. Bis Donnerstag mittag 12 Uhr war es

wegen der herrschenden Schneestürme nicht möglich, die drei zu retten.

Man befürchtet, daß die drei Unglücklichen nur noch als Leichen geborgen werden können. Die fünf Geretteten sind ins Lindauer Krankenhaus eingeliefert worden, wo sie zum Teil in recht bedenklichem Zustande danieder liegen.

Durch Kohlengase vergiftet.

bld. Plankstadt bei Schwetzingen, 14. Febr. Als Folge der strengen Kälte hat sich in der vergangenen Nacht ein schweres Unglück ereignet. Im Hause des Arbeiters Essert in der Hildastraße war gestern ein Wasserrohr gebrochen. Der Schaden wurde wieder behoben, aber das ausgeströmte Wasser hatte den Kartoffelkeller überschwemmt. Um den Keller wieder auszutrocknen, wurde nachts ein Koksofen aufgestellt. Die ausströmenden Kohlenoxydgase drangen durch das ganze Haus und betäubten das im obersten Stockwerk schlafende Ehepaar Essert, sowie die 16jährige Tochter. Ein im gleichen Raume schlafendes Kind erlitt auffallenderweise nur eine leichte Vergiftung, während der im unteren Zimmer schlafende Vater der Frau Essert nicht vergiftet wurde. Das Unglück wurde erst heute früh festgestellt. Das Ehepaar Essert hat eine lebensgefährliche Vergiftung erlitten; der Zustand der Frau ist besonders besorgniserregend. Die Tochter konnte wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

Unglücksfälle vor Gericht.

Einen Händler totgefahren und — freigesprochen.

Karlsruher Schöffengericht.

Unter starkem Andrang des Publikums fand die Verhandlung gegen den 47 Jahre alten Metzger und Gastwirt Karl Schneiderhanger aus Rastatt statt. Es ist ihm zur Last gelegt, am 25. Oktober abends mit seinem Kraftwagen auf der Landstraße Ettlingen—Rastatt infolge der nach Abblendung unzureichenden Lichter den Händler August Barth überfahren und durch Fahrlässigkeit seinen Tod verschuldet zu haben.

Nach Angabe des Angeklagten ist er bei der Unglücksstelle einem anderen Auto begegnet, beide Fahrzeuge hatten abgeblendet. Im vermutlichen Augenblick des Unglücks selbst habe er lediglich einen leichten Schlag gegen den Wagen wahrgenommen. Er habe sich darüber weiter keine Gedanken gemacht, sei weiter gefahren und habe zu Hause seinen Wagen eingestellt. Dabei habe er am Kotflügel eine leichte Beschädigung wahrgenommen. Er habe bei der Begegnung mit dem anderen Auto auf der Landstraße weder ein Pferd noch einen Wagen wahrgenommen.

Der Kraftfahrer Emil Roos, der sich abends auf der Fahrt nach Karlsruhe befand, wurde von einem anderen Kraftfahrer auf ein allein laufendes Pferd aufmerksam gemacht. Er nahm sich des Pferdes an und stellte fest, daß es in Schweiß gebadet war. Von dem Händler entdeckte er keine Spur. Als der Zeuge Forstwart Bertsch am anderen Morgen in der Frühe durch den Wald fuhr, wurde er auf den am Straßenrand liegenden Händler aufmerksam. Barth gab keine Lebenszeichen mehr. Bald darauf wurde das Auto des Angeklagten polizeilich untersucht, wobei Einbeulungen am rechten vorderen Kotflügel festgestellt wurden, woran sich Menschenhaare befanden. Am Kotflügel sowohl, wie an der Windschutzscheibe fand man winzige Blutspuren.

Ein Zeuge, der den Angeklagten auf der Unglücksfahrt begleitet hatte, hat im Auto wahrgenommen, daß es auf der rechten Seite „klapperte"; er habe sofort einen starken Schreck bekommen und gedacht, es sei etwas passiert. Er habe Sch. aufmerksam gemacht, der jedoch keinerlei Besorgnis teilte.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten wegen fahrlässiger Tötung.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten lediglich wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugbestimmungen zu 25 ℳ Geldstrafe (bezw. 5 Tagen Haft). Nach der Beweisaufnahme hat das Gericht die Ueberzeugung erlangt, daß Barth zweifellos von dem Auto des Angeklagten angefahren und zu Tode gebracht worden ist. Der Vorgang hat sich jedoch darüber hinaus nicht aufklären lassen. Es besteht die Möglichkeit, daß das Pferd gescheut hat, Barth zur Seite trat und so von dem Auto getroffen wurde.

Auf dem Bauplatz.

Wegen fahrlässiger Tötung war der 51jährige Maurer Anton N. aus Karlsruhe angeklagt. Er hatte im Dezember vorigen Jahres beim Abreißen eines Gerüsts am Ettlingertorplatz-Beiertheimer-Allee durch Herabwerfen eines Gerüsthebels vom 4. Stock den 16jährigen Lehrling Josef Spitz getötet. Der Angeklagte gibt an, daß er vorher „Achtung" gerufen habe. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

12 000 Mk. — Großmannssucht.

Karlsruher Schöffengericht.

Unter Anklage wegen schwerer Urkundenfälschung und Unterschlagung stand der 22 Jahre alte, bisher unbescholtene Kaufmann Adolf Dreher aus Pforzheim. Als Kassier einer Betriebskrankenkasse (Firma Junker & Ruh) hat er nach und nach insgesamt 12 093 Mk. unterschlagen und für sich verbraucht, ferner — wie in solchem Falle üblich — Quittungen gefälscht. Er bezog ein Monatsgehalt von 250 Mark und galt als tüchtig und gewissenhaft. Voriges Jahr verheiratete er sich, machte ein Hochzeitsreise nach Köln und leistete sich Dienstboten und teure Anschaffungen. Seine Veruntreuungen blieben so lange unentdeckt, weil er es in geschickter Weise verstand, Leute länger krank zu schreiben, als sie in Wirklichkeit waren. Der Angeklagte, der das Bedürfnis zeigte, mehr zu scheinen, als er war, ist ein Opfer seiner Großmannssucht geworden. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts sprach das Schöffengericht 9 Monate Gefängnis aus unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Er „korrigierte".

Der Reisende Franz Z. aus Untergrombach besaß zwar einen Führerschein für Krafträder, nicht aber für Autos. Er „korrigierte" also auf illegalem Wege den vorhandenen Führerschein zu einem solchen für Autos. Daß der gefälschte Führerschein noch nicht den Autolenker macht, bewies eine Fahrt nach Karlsruhe, wo Z. mit einem Motorradfahrer kollidierte. Um „Scherereien" aus dem Wege zu gehen, ergriff er nach dem Zusammenstoß die Flucht im Auto. Später hat man ihn erwischt. Vor dem Schöffengericht bestritt er zwar die Fälschung; jedoch lassen die Ausführungen des Schriftsachverständigen (Polizeirat Riedinger) kaum Zweifel. Das Urteil lautete insgesamt auf 2 Monate Gefängnis.

Unterschlagung und Fälschung.

Der 58 Jahre alte, bisher unbescholtene Gewerkschaftssekretär Eugen W. Weiß und dessen Ehefrau Magdalene aus Karlsruhe haben aus der Unterstützungskasse des Bekleidungsarbeiterverbandes anvertraute Gelder in der Zeit von 1925 bis 1928 im Gesamtbetrag von 5000 ℳ entnommen. Die Frau ist dabei lediglich wegen Urkundenfälschung (gefälschte Quittungen) angeklagt. Der Angeklagte erklärt, daß ihm sein Gehalt auf 250 ℳ monatlich abgebaut worden sei und nicht ausreichte. Von den unterschlagenen Geldern habe er nur einen Teil für sich, den anderen im Interesse der Gewerkschaft verwendet.

Das Gericht verurteilte Weiß zu sechs Monaten Gefängnis (abzüglich Untersuchungshaft seit November), die Ehefrau zu drei Monaten.

*

Gegen den vorbestraften 31 Jahre alten Kaufmann Paulus Sch. aus Karlsruhe verhandelte das Schöffengericht wegen Unterschlagung, Betrugs und Urkundenfälschung. Auf dem Rastatter Lager einer landwirtschaftlichen Genossenschaft entnahm er rund 300 ℳ aus der Kasse, zu deren Verdeckung er gefälschte Belege und Quittungen anfertigte. Der Angeklagte, dem ein gutes Zeugnis ausgestellt wird, gibt seine Verfehlungen im wesentlichen zu. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Landw. Ausstellung in Durlach.

Der Landw. Bezirksverein Durlach veranstaltet am kommenden Samstag und Sonntag eine Landwirtschaftliche Ausstellung, verbunden mit einem Saatgutmarkt (im Gasthaus „Zur Blume"). Zur Ausstellung kommen: Saatgetreide Kleesamen, Saatkartoffeln, landw. Maschinen, sowie landw. Bedarfsgegenstände. Ein Glückshafen ist ausgestellt. Gewinne bestehen aus Saatgut und Sämereien. (Siehe auch Anzeige im heutigen Inseratenteil.)

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: zum Gendarmerieoberwachtmeister Gendarmeriehauptwachtmeister Gustav Billing in Eigeltingen, Amt Stockach.

Versetzt: Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Josef Volk in Ueberlingen nach Lahr.

Zuruhegesetzt: Polizeihauptwachtmeister Josef Hirrholzer in Konstanz.

Entlassen zwecks Uebertritts in den Gemeindepolizeidienst: Gendarmerieoberwachtmeister Karl Ott in Weil-Leopoldshöhe, Amt Lörrach.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Studienrat Theodor Blad von der Gewerbeschule Heidelberg an die Gewerbeschule III in Mannheim, Studienrat August Holzmann von der Gewerbeschule III in Mannheim an die Gewerbeschule in Heidelberg.

nicht so
sondern so

sollen Ihre Nerven beschaffen sein. Sie brauchen gesunde Nerven, um allen Anforderungen standhalten zu können. Kaffee Hag wird Ihnen dabei helfen. Er ist nicht nur coffeinfrei, also völlig unschädlich und schont Ihre Nerven, sondern bietet auch den gleichen Genuß, wie anderer Bohnenkaffee feinster Qualität.

Viele Ärzte sagen: Kaffee Hag ist ein Segen für die Menschheit.

Das große Paket kostet RM 1.90, das kleine 95 Pfg. Ihr Kaufmann führt ihn.

RESI zeigt ab heute
In Uraufführung für Süd-Deutschland

den ersten Geräusch-Effektfilm

WINGS

Den jungen Helden der Luft, deren Schwingen für immer erlahmten, ist dieser Film in Ehrfurcht gewidmet. New Yorker Uraufführungsmusik bei verstärktem Orchester unt. Leitung unseres Kapellmeisters Robert Barth

Ferner:

unser Beiprogramm

u. a.: **Resi's aktuelle Bild-Berichterstattung.**

Ab 3¼ Uhr sind sämtliche Vergünstigungen aufgehoben. — Wir empfehlen ausdrücklich, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Anfangszeiten: 3.30, 5.30, 7.20, 8.50 Uhr.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein / Durlach

Samstag, den 16., und Sonntag, den 17. Februar 1929

Landwirtschaftliche Ausstellung

im Gasthaus „Zur Blume" zu Durlach.

Zur Ausstellung kommen: **Saatgetreide, Kleesamen, Saatkartoffeln, landw. Maschinen,** sowie **landw. Bedarfsgegenstände.**
Ein Glückshafen ist aufgestellt. Gewinne bestehen aus Saatgut und Sämereien. Preis des einzelnen Loses 20 Pfennig.
Die Ausstellung ist geöffnet am **Samstag von 10 bis 5 Uhr** und am **Sonntag von 11 Uhr** an.
Eintritt 20 Pfennig.
Kinder unter 12 Jahren haben nur in Begleitung erwachsener Personen Zutritt.
Mit der Ausstellung ist am **Samstag, den 16. Februar,** ein

Saatgutmarkt

verbunden, welcher für Landwirte eine **günstige Gelegenheit zum Bezug von anerkanntem Saatgut bietet.**
Durlach, den 12. Februar 1929. **Die Direktion.**

Amtliche Anzeigen

Die vom Stadtrat mit Zustimmung des Bürgerausschusses durch Errichtung einer Stelle für den Leiter der Berufsfeuerwehr beschlossene Aenderung der Gemeindesatzung über die Besoldungsverhältnisse der Beamten der Stadt Karlsruhe wurde von der Staatsaufsichtsbehörde für unbeanstandet erklärt.
Zur Verkündung gemäß § 6 der Gemeindeordnung liegt eine beglaubigte Abschrift des Gemeindebeschlusses bis zum 22. d. Mts. im Rathaus — Zimmer 23 — zur Einsichtnahme auf.
Der Oberbürgermeister.

Fleisch-Lieferung.

Die Fleischlieferung für das Städt. Krankenhaus soll für die Zeit vom
1. April 1929 bis 31. März 1930
vergeben werden.
Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens
Samstag, den 23. Februar 1929, vormittags 9 Uhr,
bei uns, Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 14, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzureichen.
Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Karlsruhe, den 11. Februar 1929.
Städt. Krankenhaus.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad usw., in schöner Lage und nur gutem Hause, auf 1. April ds. Js. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 8588 ins Tagblattb. erb.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 15. Februar 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Vertiko, 1 Kassenschrank, 1 Eßzimmereinrichtung, 1 Herrenzimmereinrichtung.
Karlsruhe, 13. Februar 1929.
Huber, Gerichtsvollzieher.

Wohnungstausch

Wer tauscht e. Zweizimmerwohn. in Durlach gegen ebensolche in Karlsruhe? Zu erfragen im Tagblattb.

Zu vermieten

6 Zim.-Wohnung

in bester Lage d. Kaiserstr., 2 Tr., auch als Büro od. Praxis sof. zu vermieten. Näher. Kaiserstr. 124, Laden.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten: Baumeisterstraße 42, parterre, links.

Größeres Restaurant m. Nebenzimmer usw.

in Karlsruhe

sofort bezw. per 1. April **pachtweise zu vergeben.** Kautionsfähige, tüchtige Wirtsleute, d. gute Küche führen können, wollen ihre Offerte unter **F. K. L. 5729** durch **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.,** einreichen.

Gefrier-Fleisch das Pfd. -.64 bis -.70
Ochsenfleisch, inl das Pfd. -.98, bei 2 Pfd. das Pfd. -.95
Rindfleisch, 1. Qualität . . . . . „ „ 1.10
Schoß ohne Knochen, Rindskoteletts . „ „ 2.-
Lummel ohne Knochen . . . . . „ „ 2.20
Fildersauerkraut . . . . . „ „ -.22
Schinken gek. ¼ Pfd. -.55 | Krakauer ¼ Pfd. -.25
a Mettwurst ¼ Pfd. -.45 | Schw.-Magen ¼ Pfd. -.25
Schinkenwurst ¼ Pfd. -.35 | Fleischwurst ¼ Pfd. -.28
Kronenstr. 33, Amalienstr. 23, Sofienstr 99 **Gebr. Hensel** Rudolfstr. 28, Hardtstr. 20, Marienstr 70

Badisches Landestheater.

Freitag, 15. Februar.
*F 17 (Freitagmiete) Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 151—200.
Katharina Knie.
Von Zuckmayer.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Bertram, Frauendorfer, Genter, Ziegler, Sauer, Bortfeldt, Brand, Gemmecke, Hierl, Just, Kloeble, Kuhne, Mehner, Müller, Schulze, v. d. Trenck.
Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr.
Preise A (0.70—5.00).
Sa., 16. 2.: Zum erstenmal: Leinen aus Irland. So., 17. 2.: Lohengrin. Im Konzerthaus: Hurra, ein Junge. Mo., 18. 2.: VII. Sinfonie-Konzert. Di., 19. 2.: Gastspiel d. Stadttheaters Freiburg: Die Herzogin von Chicago. Mi., 20. 2.: Gastspiel d. Stadttheaters Freiburg: Die Herzogin von Chicago.

Colosseum

Heute abend 8 Uhr
Abschiedsvorstellung
des Schweizer Gastspieles
Wo die Alpenrosen blühen!!
Ab morgen Samstag täglich 8 Uhr
Gastspiel der Komische Oper Berlin m. der Revue
Die Welt ohne Schleier
mit einer Reihe preisgekrönten Schönheiten

Privat-Kinderheim „Sonnhalde"

Ueberlingen (Bodens.) nimmt jederzeit Kinder (auch Säugl.) auf.

Karlstr. 13 sind 2 gut **möbl. Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.) m. el. Licht u. Tel. a. sof. an sol. Herrn zu vermiet.: Karlstr. 13, 2 Tr. h. Tel. 1394.

Gut möbl. Zimm. an bes. berufst. Herrn zu verm. Waldstr. 38, 1 Tr. hoch bei Loos.

Rüppurrerstr. 27, II l. **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht zu vermieten.

Möbliertes Zimmer zu vermieten: Steinstraße 8, IV.

Gut möbl. Zimm. sof. od. spät. zu verm. Elektr. L. Teleph.-B. Amalienstr. 19, III.

Mietgesuche

4—5 Z.-Wohng. mit Zubehör, in neu. Hause, sofort zu **mieten gesucht.** Angeb. unt. Nr. 8824 ins Tagblattb. erbet.

Per Mai od. später **gr. 3 Zimmer-Wohnung** mit Bad, eventl. mit Garage, zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 9112 ins Tagblb. erb.

Schöne **3 Zimmer-Wohnung,** 1. oder 2. Stock, von kinderl. wohnberecht. Ehepaar sof. od. später gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 8587 ins Tagblattb. erbet.

Stellengesuche

Suche f. 17j. Tochter, die gesund u. fleißig ist, auch etwas Kochkenntnisse hat, Stellung in kl. pünktlich., gut. Haushalt. Ang. u. Nr. 8819 i. Tagbl.

Gebildete, alleinsteh. Frau, tücht., erfahr. Hausfrau u. Köchin, Ende 30, sucht bei ält. Ehepaar oder alleinsteh. Dame ganz- od. halbtags **Beschäftigung.** Angeb. unt. Nr. 8827 ins Tagblattb. erbet.

Das Einkaufen von Bestecken ist Vertrauenssache!
Deshalb kauft nur

Beachten Sie meine grosse Sonder-Dekoration!
20 Jahre Fabrik-Garantie bei täglichem Gebrauch

Die deutsche Qualitätsmarke
Seit vielen Jahren beliebt und bewährt.
Die Silberauflage ist von besonderer Dichte und Stärke und weist eine Verstärkung der Hauptabnutzungsstellen auf.

		90 gr	90 gr extra schwer	90 gr	100 gr Silberauflage
½ Dutz.	Esslöffel	15.-	16.50	19.50	18.-
½ „	Essgabeln	15.-	16.50	19.50	18.-
½ „	Essmesser	18.-	19.50	22.50	21.-
½ „	Kaffeelöffel	7.50	8.25	9.50	9.-

Vorlegelöffel — Gemüselöffel — Saucelöffel u. s. w.
Alle Stücke auch nach Jahren stets einzeln erhältlich.
Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173

Das ist nichts für SIE!

Mit einem verwirrenden Kunterbunt von Werbesystemen werden Sie Ihr Geschäft nie zum Höchststand fördern ● Den schnellsten Aufstieg erreichen Sie stets durch die ständige Anzeigenwerbung im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Familienblatt der kaufkräftigen Kreise ● Anzeigenannahme für das „Karlsruher Tagblatt" von 7½ Uhr bis 19 Uhr i. d. Geschäftsstelle
Kaiserstraße 203

Künstlerhaus

Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr:
Rezitations-Abend Walther Sedelmayr
Homer, Matthias Claudius, J. P. Hebel, Ferdinand Raimund, Josef Gg. Oberkofler, Frz. Kranewitter, Karl Schönherr.
Karten zu Rm. 1.50, 2.— u. 3.— in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-, Ecke Waldstr. Tel. 388
Fritz Müller

Gesang-Gottesdienst

in der Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlsruhe, Karlstraße 49b, **Sonntag, den 17. Februar 1929, nachmittags 3 Uhr.**
Mitwirkende: Herr Konzertsänger Achenbach, Tübingen und Fräul. Emilie Haushahn, Schorndorf. Die Chöre der Friedenskirche.
Der Eintritt ist frei. Jedermann willkommen.
Prediger **Karl Jahnke.**

Evangelische Stadtkirche Karlsruhe

Albert Schweitzer

Sonntag, 17. Febr. 1929, abends 8 Uhr in der Evangelischen Stadtkirche

Passions-Konzert

unter Mitwirkung von Direktor **Franz Philipp** und des **Bad. Kammerchores.**

Programm:
1. Präludium und Fuge in H-Moll . . . . . J. S. Bach
2. 3. 4. Choralvorspiele über drei Passionschoräle und Choräle für Chor . . J. S. Bach
5. Fantasie und Fuge in G-Moll . . . . . J. S. Bach
6. 7. 8. Choralvorspiele über drei Passionschoräle und Choräle für Chor . Franz Philipp
9. Gebet für Orgel . . Cesar Franck

Preise der Plätze: 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg. Erhältlich im Vorverkauf bei der Musikalienhandlung Fritz Müller und im Evangelischen Gemeindeamt, Lammstraße 23, sowie abends beim Eingang.

Mittagstisch

verl. od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt

Unterricht

Engländerin

ert. Unterricht z. verf. Frl. d. engl. Sprache Kaiserstraße 134.

Offene Stellen

Köchin

mit gut. Empfehlungen für sofort oder 1. März bei gut. Bezahlung gesucht.
G. Dennig, Waldstr 65 (Ludwigspl.).

Zum baldigen Eintritt wird ehrliches

Mädchen

im Alter von 15 bis 16 Jahren für Haushalt u. Gartenarbeit gesucht.
Karl Huber, Gärtnerei, **Durlach,** Rittnerstraße 1/5.

Bis 100 RM Wochenverdienst durch Heimarbeit 2c. Prospekt gratis. **Max Kramer, Günzburg a. D.**

Wir suchen für Expedition u. leichtere Kontorarbeiten

Kaufmann

Mitte 20, der möglichst in Schreibmaschine und Stenographie perfekt ist. Eintritt sofort oder später. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 8820 ins Tagblattbüro erbeten.

Baumwollabfall-Schlafdecken Scheuertuch

Für Karlsruhe oder ganz Baden sucht leistungsfähige Spinnweberei je einen gut eingeführten
Scheuertuch- u. Decken-Vertreter.
Angebote unt. Nr. 9114 ins Tagblattb. erb.

Schlaf-Decken

in großer Auswahl, nur extra prima Fabrikate
p. St. Mk. 30, 25, 20, 17, 15, 12, 7, 4.50, 3.50 **1.80**

Große Auswahl in Bettüchern, Bettuchbiber Matratzendrelle, Bettbarchente, Bettfedern

Die von der „Weißen Woche" angesammelten Reste und Restbestände in weißen und bunten Bettdamasten weiß Halb- und Ganzleinen und Herrenkleiderstoffen werden weit unter Preis abgegeben.

Auf sämtliche Artikel gewähre Rabatt

Da keine Ladenmiete — große Ersparnisse.

Arthur Baer Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

Festhalle

Der Don Kosaken Chor
singt am Sonntag, d 17. Febr., abends 8 Uhr
Karten zu RM. 2.—, 2.50, 3.— und 4.— in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-, Ecke Waldstraße Telephon 388
Fritz Müller

Zu verkaufen

Einfamilien-Wohnhaus,

Baujahr 1925, mit 3 Zimmern und Wohnküche, alleinstehend, in ruh. Lage bei Karlsruhe, dem Omnibusverkehr angeschlossen, zu 8500 RM zu verkaufen od. zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 9113 ins Tagblattb. erbet.

Gutgehende **Schneiderei** mit 3 Familienwohnungen im Kr. Offenburg zu verkaufen. Preis 10 000 RM. Angeb. unt. Nr. 9107 ins Tagblattb. erbet.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in eiche und poliert, **Küchen** schöne mod. Formen, in gut. Qual., außerordentl. bill. Möbelschreinerei Rastätter, Westendstraße 31.

Piano.

gut erh., wenig gesp., bill. zu verk. b. Hischmann, Zähringerstr. 29

Chaiselongues,

verstellb., v. 36 M an, Divans v. 110 M an, Matratzen in Wolle von 38 M an, Kapok 95 M, Schlaraffia 115 M. Große Auswahl, prima Material. Ia Küchen v. 285 M an **A. Kehrodorf,** südl. Waldstraße 81

Zimmer-Büfett, dunkel gebeizt, **Mk. 175.—.** Möbelhaus **Maier Weinheimer,** 32 Kronenstraße 32.

Ein weiß. Kinderbett m. Matr., Klappliegewagen zu verkaufen: Lachnerstr. 18, pt., r.

Schlafzimmer, kurze Zeit gebraucht, Ia Ware, komplett, sehr billig zu verkaufen. Möbelhaus **Maier Weinheimer,** 32 Kronenstraße 32.

GOLD IN DER KEHLE
Der Roman eines Sängers begann soeben in
FÜRS HAUS
dem illustr. Blatt der gebildeten Frau
Verlangen Sie Probehefte kostenlos in allen Buch- und Papierhandlungen od. von der Geschäftsstelle
MANNHEIM
P. 6. 1 (Enge Planken)

Abonnenten

tauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Mathis,

4 PS., Original-Lieferwag. m. off. Kast., in einwandfrei. Zust., zu M 1200.— zu verk. **Weber & Freiburger, Karlsruhe,** Veilchenstraße 20. Tel. 2617.

Gelegenheitskauf
Schönes **Schlafzimmer** nur 4 Wochen gebraucht, wie neu, für nur **Mk. 375.—** abzugeben.
Möbel-Baum Erbprinzenstr. 30.

Piano,

gut erhalten, mit angenehmer Spielart u. guter Stimmhaltung, Elfenbein-Klav., für **Mk. 390.—** zu verkaufen. **Hera Piano-Vertrieb,** Waldhornstraße 30.

Speisezimmer

poliert, Ia Ware, komplett, zu dem billigen Preis von **Mk. 750.—** abzugeben. Möbelhaus **Maier Weinheimer,** 32 Kronenstraße 32.

Opel-Vierfiber,

4/16 PS., off. m. Bierradbremse, in gt. Zustand, zu verkaufen. **Weber & Freiburger, Karlsruhe,** Veilchenstraße 20. Tel. 2617.

Benz-Gaggenau LKW.,

3—3½ To., generalrepariert, auch äußerlich neuwertig, verkf. **Weber & Freiburger, Karlsruhe,** Veilchenstraße 20. Tel. 2617.

5 to. Benz-Lastwagen, in betriebs. Zustand, elektr. Licht, m. Elastic-Bereifg. versehen, Vorrichtung f. Langeisentransporte, verk. **Weber & Freiburger, Karlsruhe,** Veilchenstraße 20. Tel. 2617.

Schöne Bananen f Pund **45** Pfennig
Blut-Orangen süße Früchte Pfund **40** Pf
5% Rabatt
Pfankuch